

W

germ.

385

8° P. germ. 365

W

[Eulenspiegel]

416 094 015 500 17



<41510448640016

W 8 P.germ. 365

EK

Seltzame vnn Wunderbarliche Histori-

en / Tyl Vlenspiegels / eines Baw
ren Son / Bützig auß dem Landt zu Braun
schweig. Newlich auß Sächsischer
sprach / auff gut hoch Deutsch /
verdolmetscht / sehr kurzwe
lig / mit schönen St
guren.



Gedruckt zu Frankfurt / am
Mayn / durch Herman Schifferhen.

1 5 4 2.



Vorrede.

Als man zält nach der
geburt Christi M.CCCC.lxxxij jar.
Bin ich durch etliche personen vnd
gute gñer gebeten worden / die Hi
storien vnd seltsame schalcklistige bössen Tyl
Vlenspiegels eins Bawren Son / zusammen brin
ger vnd beschreiben / welchs ich nicht wol fñg
lich hab inen können abschlagen. Dieweil denn
menschlich Natur vnd wesen / auß frölichem ge
sprech / oft vnd viel wird bewegt / das Traurig
keit / Brandtheit / haß vñ neid / wirdt gemiltet
vnd vergessen / hab ich so viel mir möglich ver
fasset / Nicht in meinung das man darauß böß
sonder allein das böß zu vermeiden / auch
sich vor listigen mensche / desten haß kñ
hören / Denn jetzt leider sonst alle /
Welt vntrew vnd bößheit voll
ist / Verhoff derhalben ein
jeder werde sich selbs
in dem fall / wol
kñen hierin
richten /
vnd
diß mein schreiben zu dem
besten auffnemen,



Die 1. History.

Wie Tyl Vlen Spiegel geboren / vnd
zu Dreien malen getaufft ward.



E ist im Landt zu
Sachsen / im Walde Gel
b gelegen / ein Dorff genant Knet
lingen. / da ward dz from Kinde
Vlen Spiegel / geboren / des Vate
ter hieß Claus Vlen Spiegel / va
sein Mutter Annis Weiblich /
vñ da sie des Kinds genas / schi
cketen sie es zu der Tauff / ins Dorff Ampleken
dabey ein Schloß genant Amplen / erbawet /
vnd von den Magdenburgischen / neben ande
ren mit hilff für ein Raubhaus vertilgt wardt /
A 9 vnd

Seltzame Historien/

vnd liessen es nennen Tyl Vlenspiegel. Nach geschehener Tauff aber/ da die alten Mütterlein/ sich hetten als in Sommerszeit/ an der weiten Reiss erhitzt/ vnd darüber mit tauben tränden miltiglich erkälter (denn da zumal gewonheit was/ das man das Kindt baldt nach der Tauff inn ein Bierhauß trug/ auff das sich die Gefattern auch erfreuten) kam die zeit/ das man sich mit dem Kindt Tyl Vlenspiegel widerumb anheim verfügt. Wiewol nu die Wehmutter so dz Kindt trug/ vnderwegen in angst vnd not kam/ weil die von einem hohen steg/ hart vnd in grossen gefahr fiel/ darüber sie gieng vnd vngewiß getreten hatt. Jedoch (wie man auch sagt/ das Vnfrant nicht baldt verdirbt) geschahe dem Kindt kein leidt/ allein dz sichs im Rat vbel gesudelt hatte/ da halff man inen bald widerumb auß dem Schlam. Also ward Vlenspiegel eine tags Drey mal getaufft/ erstlich nach gemeiner Ordnung/ darnach in der Pfügen/ vnd zelezt/ in warmem Wasser. Vnd war das Erstzeichen/ des grossen vnfalls/ so das Kindt/ wie es hernach beschrieben/ im ganzen leben gewarten muste/ Denn vutrew schlug auch etwan sein Heren.

Die ij. History.

Wie alle Bawren vnd Bewrin vber den Jungen Vlenspiegel flagren/ vnd wie er auff einē pferd hinder seinem Vatter saß/ vnd stillschweigende die Lehte in Arß ließ sehen.



Wls baldt nu Vlenspiegel/ auß dem stan
 erzogen/ vnd gehn fundt/ macht er sich
 vnder die jungen Kinder/ vnnnd musterte
 sich weidlich anff dem Gras / wenn er
 auch nicht wenig/ hinten vnnnd vorn/ einem ges
 stuzten Affen gleich sah. Da er aber Vier jar alt
 was/ nam er zu/ von tag zu tag/ in der Büberey
 das auch der Vatter / teglichen oberlauffenn
 wardt/ von den Nachbarleuten/ die vber Vlens
 Spiegel (wie er ein böser Jünger Vnsinniger
 schalckwer) hart flagten. Nun wiewol der Vae
 ter in Vlenspiegel des halben mit worten straf
 fet/ vnd Vlenspiegel sich als offte schalckhafftig
 verantwortet. Jedoch das er der Vatter der
 Warheit bey komen möchte, Gedacht er Vlens
 Spiegel auff ein zeit/ so die Lawren auff die Gas

Seltzame Historien/

sen versamlet weren / hinder sich auff's pferdt
zusetzen / vnd hinfür zurhalten. Da nun die zelt
kam / gebott er das Vlen Spiegel / gar still vnn
schuldig / hinder in solt sitzen. Was er dacht aber
Vlen Spiegel das gehorsam Kindle? Erhebt seu
berlich auff dz hembde vor dem Ars / vnd ließ
die Bawren sich in ein neuen Spiegel besehen /
vnd setze sich wider stillschweigend nider / da he
ben die Leut vber Vlen Spiegel zu schreien / pfu
des Kleinen bösen schalcks. Hoch wußt der gute
Vatter nicht / wie das zu gteng / wenn sich Vlen
Spiegel als baldt gegen dem Vatter beklagten /
vnd sprach / Höre lieber Vatter / du siehest / das
ich stillschweigende sitz / vnn niemands etwas
args thu / noch sagen die leut / ich sey ein schalck.
Der Vatter besinnet sich nit lang / vnd setzt sein
lieben Son für sich. Aber Vlen Spiegel dweil er
vor dem Vatter nichts anders thun möchte /
speret er doch das Maul auff / mit außgereckter
zungen / da lieffen die leut zu / vnd sagten / sehn
doch zu / wie ein junger schalck ist das. Der gut
einfeltige Vatter fandt kein schuld vermerck
en vnd sagte / Du bist je lieber Son in einer vn
glückseligen stunde geboren / vnn het ihn also
lieb / das er sich in das Magdenburgisch landt
auff die Sal / darvon sein Weib war / begab /
starb auch baldt darnach / vnn verließ Weib
vnd Kindt inn mercklicher armut. Vlen Spiegel
aber / wiewol er kein Handtwerck fandt / vnn
bey Sechzehen jaren alt / so was er doch fertig
vnd gehbt in der Gaucklerey.

Die iij. History.

Wie Vlenspiegels Vatter von Knechten hinweg zoh an dz Wasser (die Sal genant) Vnd wie sein Son Vlenspiegel auff dem Seil lernt gehn.



Und wie mā sagt / weñ die Kat auß dem Hauß ist / so habē die Meuß ein gewonnen spiel / Also geschahs nach Vlenspiegels Vatters todt. Nach dem vund die Mutter als ein alt siech vñ krank Weib / sie des Vlenspiegels auch nicht mechtig was / begunde er auß māßig gang vñnd fürwitz / spigbhiberey zu üben vñnd lernen / denn als sein Mutter wohnt in einem Hauß / der Hof an das Wasser die Sal genant / vñnd trug groffe sorge / von wegen
 In iij. des

Selgame Historien/

Des VlenSPIegels/ von dem sie also schwache/
kein Thorheit nicht leiden wolt. Aber VlenSPIE-
gel macht sich auff den boden des Hauses/ vnnnd
lernet auff dem Seil gehn/ so lang das er eines
mals/ von der Mutter mit einem starcken Knütt-
tel auff dem Seil ergrieffen/ vnd durch ein Fen-
ster/ auffs Dach/ da sie in nicht erreichen künde/
verjagt wardt/ das must er so lang leiden / biß
er it entwuchs/ vnd nun seines alters vnnnd der
Mutter schwachheit halben/ gar kein sorg mehr
hette/ auch inn ver stolner weiß/ ein guten theil
auff dem Seil zu gehn erlernt/ Gedachte dar-
auff sein geschickligkeit offentlich zu beweisen/
vnnnd zohe das Seil vom hinder Hause vber die
Sal/ bande das an ein ander Haus dargegen
vber/ da das gemein böfel jung vnnnd alt/ so ich
vngewonlich spiel vernam/ ward ein groß ge-
drang vmb dz Seil/ vñ verwunderten sich hoch
das VlenSPIegel/ so gewiß vnnnd prechtig auff
dem Seil her trat/ vnd sich sehn ließ. Aber glück
das selten etwas inn lautern freuden zergehen
laßt/ warff des leids samen vnder diese ding/
damit die Mutter von großem geschrey/ des in-
nen ward/ vnd damit sie iren Son/ nach vermö-
gen als mit listen des halben straffen möchte/
schleich sie heimlich in das hinder Haus/ vnnnd
schneidet das Seil entzwey. Da pflumpff der gut-
meister VlenSPIegel mitten in die Sal/ mit gro-
sem spott/ vnd badet sehr wol/ erst hub sich von
allen ein groß gelächter/ das verdross VlenSPIE-
gel so sehr/ das er kein wort reden künde/ vnd

Tyl Vlenspiegels.

acht des gefehrlichen badens nit so viel als des
gespöts/ der alten vnd jungen die ihm nach lief
fen/ vnd das Bad segneten/ Aber Vlenspiegel
gedacht gar fleissig wie er das gespöt widerum
vergeltten köndt/ Also was nu dem guten Vlens
piegel sein Erst meisterstück vbel gerathen.

Die iij. History.

Wie Vlenspiegel den jungen Knabē
bey zweyhundert die Schüh abred/ vñ macht
das sie einander rauffren.



Nach in kurzer Zeit wolt Vlenspie
gel seinen schaden vñnd spott des Ba
dens rechen/ vñd zoh das Seil von ein
anderen Haus vber die Sal/ verwene
die leyt/ wie er aber auff dem Seil gehn wolt/
A v das

Seltzame Historien/

Das Voldt samlet sich bald dazu / jung vnd alt /
vnd Vlen Spiegel sprach zu den jungen / das sie
im rechte ein jeglicher seinen linken Schuh / er
wolt inen ein hübsches stück auff dem Seil wei-
sen / mit dē Schuhen / die jungen glaubten dz /
vnd zohen die Schuh auß / vnd gaben sie Vlen
spiegel / der war bey zwey schock / das ist zwey-
mal Sechzig / die zoh er an ein schnur / vñ stieg
damit auff das Seil / Da sahen die Alten vñnd
Jungen dem Vlen Spiegel zu / vñnd meinten / er
wolt etwas nöttelichs damit thun / Nun waren
die jungen ein theil berrübt / wenn sie jr Schuh
gern hetten wider gehabt. Als nun Vlen Spiegel
auff dem Seil saß / vnd verbracht sein spiegel
sedhten / da rüfft er auff dem Seil / meniglich ne-
me war / vñ ein jeglicher such seine Schuh wider
vnd schneid damit das Seil entzwey / vnd warff
die Schuh alle auff die erden / das je ein Schuh
vber den andern purzlet / vñ sich gar vermengo-
en / Da drungen sich die Alten vñnd Jungen
hinzu / vnd erwäschet einer hie ein Schuh / der
ander dort / dieser sprach / der ist mein / jener
sprach du leugest / der ist mein. vñnd fielen also
einander in das Har / vnd begundten einander
zu schlagen / der ein lad vnden / der ander oben /
dar ein schrey / der ander weint / der drit lacht /
das wert also lang / das die Alten auch backen-
streich theilten. Aber Vlen Spiegel lachete auff
dem Seil / das im der bauch erschüttert / vnd rüf-
fet / he / he / suchet nu die Schuh / wie ich gestern
aß dem bsdit mußt vnd beleidet wardt / vñ lteff
also

also von dem Seil / ließ sich die jungen vnd alte
vber den Schuhen rauffen vnd schlagen / vnd
dorffte vor den jungen vnd alten nicht herfür
kommen / saß also im Hauß bey seiner Mutter / vñ
bleyt Helmstetrich Schuh / Des ward sein Mut
ter ganz erfreuet / vnd meint / so er begundt zu
arbeiten / seinsach solt gut werden / sie wistte
aber nit von seiner verbrachten schalckheit / da
rum er nit dorfft für das hauß gehn noch richē.

Die v. History.

Wie Vlenspiegels Mutter in vnder
weisen wolt das er ein Handwerk lernē solt.



Dad Vlenspiegels Mutter was fro / das
ir Son so still was / vnd straffer ihn das
er kein Handwerk wolte lernen. Da
schweig

Selgame Historien/

schweig er ganz still/ vnd die Mutter ließ nicht nach in zu irren. Da sprach Vlenspiegel/ Liebe Mutter/ warzu sich einer begibt/ des werde im sein lebtage genug. Da sagt die Mutter/ ich laß michs wol beduncken/ denn ich hab in vier wochen kein Brodt inn meinem Hauß gesehen/ noch gehabt. Vlenspiegel sprach/ Das dienet nicht auff meine rede. Jedoch ein arm mann der nicht zu essen hat/ faster wol mit Sanct Nicolausen/ vnd wenn er etwas hatt/ so isset er wol mit Sanct Martinus abendt/ also essen wir auch.

Die vj. History
Wie Vlenspiegel ein Brotbecken be-
trog/ vñ einen Sack mit Brodis
zu Saffurdt.



Ach lieber Gott hilff / gedacht Vlenspiegel
 gel / wie will ich mein Mutter stillen / wo
 soll ich Brod vberkommen / vnd sie ver-
 sorgen / vnd gieng auß dem Flecken / da-
 rinn seine Mutter wonete / gen Saffurt in die
 Stadt / vñ vermerckt daselbs eines Brotbeden
 handlung / gieng zu im vnd sprach / Ob er sei-
 nē Herrscholt wolte senden für Zehen schilling Brod
 vñnd nennet den Herren / der auch zu Saffurt
 in der selben Stadt sein sol / vñnd nant ein Her-
 berg / darin er wer / darauff der Becker ein Knas-
 ben mit im schicken solt in die Herberg da wolt
 er ihm das Gelt geben / der Beck sagt ja / vñnd
 Vlenspiegel het ein Sack / der hatte ein verbor-
 ges loch / vnd ließ im das Brodt in den selbigen
 Sack zelen. Nun sandt der Becker ein jungen mit
 im / das Gelt zu empfangen / als nun Vlenspiegel
 eins Armbröst schuß von des Beckers hauß kñ /
 ließ er ein Weißbrodt auß dem holn loch fallen
 in den Rat / sagt den Sack nider / vnd sprach zu
 dem jungen / Ach das besudlet Brodt darff ich
 für meinen Herren nicht bringen / lieber lauffe
 balde mit dem Brodt widerumb anheim / vñnd
 bring mir ein ander Brodt dafür / ich wil dein
 hie warten / der gute jung ließ bald hin vñno
 holt ein ander Brodt / dieneil das Vlenspiegel
 verschwunden / denn er was vor der Stadt inn
 ein Hauß geschlichen / da was ein Kerner auß
 seinem Flecken / darauff legt Vlenspiegel seinen
 Sack / gteng dar neben / vñ ward in seiner Mut-
 ter Hauß geführt / vnd da der mit dem Brodt we-
 der

Seltzame Historien/

der Fam / vnnnd Vlenspiegel hinweg was / lieffe
der jung wider zu ruck / vnd sagt das dem Brot
becker / der gieng zu der Herberg / die ihm Vlens-
spiegel genant het / darin fand er niemands
sonder sahe das er betrogen was. Vlenspiegel
Fam zu Hauß / brachte der Mutter das Brodt /
vnnnd sprach / Se hin vnnnd iß dieweil du etwas
hast / vnd faste mit Sanct Niclausen / wenn du
nichts mehr haben wirst.

Die vij. History.

Wie Vlenspiegel dz Weck / od Semel
brod mit andern jungz vber macht essen magt /
vil darzu geschlagen wardt.



Vn ware in dem Flecken / darin Vlenſpiegel mit ſeiner Mutter wonet / gewonheit. Welcher Haußwiert ein Saw abnam / zu dem giengen der Nachbarn Kinder ins hauß / vnd aße da ein Suppen / oder ein Brey / das heiße das Weckbrodt / Nuzt wonet ein Meyer in dem ſelben Flecken / der was Karg an ſeiner Koſt / vnd dorſt doch den Kindern das Weckbrodt nit verſagen / vnd erdacht einen ſinn / wie er ſie des Weckbrodt müd wolte machen / vnd ſchneid im ein Mollen Kar / von fetten rinde des Brods. Als die Kinder kamen / als Knaben vnd Töchterlein / vnd was auch Vlenſpiegel mit / ließ er ſie ein / vnd ſchloß die Thür zu / begoß die Suppen oder dß Weckbrodt / vnd der Råben waren viel mehr / den die Kinder mochten auß eßen / ſo nun eins daruon gieng / vnd wol was / war der Bawer vorhanden / vnd hette ein gute rhuten / ſchlug ſie vmb die lenden das ein jeglicher vber macht eßen mußt / vnd der Haußwiert wißt nun wol von Vlenſpiegels Lüberey / alſo das er auff ihn acht het / wenn er einen andern vmb die lenden hiew / ſo traß er Vlenſpiegel noch baß / das treib er ſo lang biß ſie die mucke des Weckbrots / gar muſten auß eßen / denen bekam das ſo wol / als den Sunden das Graß / darnach wolt keiner gehen inn des Kargen manns Hauß / das Weckbrodt zu eßen.

Seltzame Historien/
Die viij. History.
Wie Vlenspiegel macht das des Kars-
gen Bawren Hüner das luder zohen.



21 A dem Anderen tage/da der Mañ auß-
gieng/der die Kinder betrogen hette/
begegnete ihm Vlenspiegel /vnd er fras-
get ihn/vnd sprach/ lieber Vlenspiegel/
wenn wiltu zu mir Kommen auff das Weckbrodt/
Ja sagt Vlenspiegel/ wen sich dein Hüner vmb
das luder ziehen/ je Vter vnd Vter vmb ein biß-
sen Brods/ da sprach er ja/ so wilt du langsam
Kommen/ Da sprach Vlenspiegel/ ob ich aber
eh Fäme denn der feisten suppen zeit wer/ vnnnd
gienge darmit fürlich/ vnnnd gedachte daran so
lang/ das er die zeit het/ vnnnd eben des Mañs
Hüner auff der gassen giengen/ da hatte Vlens-
piegel

spiegel bey Zwenzig Säden / je zween in der mitte zusammen gebunden / vnn̄d an jegliches ende des Sädens ein bißsen Brods / vnd warff es den Hünern für. Als nun die Hün̄er hie vnn̄d dort schluckten die bißsen Brots in die hals / vnd kuntē die doch nit einschlingē / deñan dem andern end sohe daran ein ander Hün̄ / also das je eins das ander hinder sich ruckt / vnd kundert keins dz Brodt hinab schlucken / noch dauon widerumb ledig werden / von größe des bißsen Brods stunden / als mehr deñ Dreißig Hün̄er / je eins gegen dem andern / vnd huben sich an zuwürgen.

Die ix. History.

Wie Vlenspiegel inn einen Binstock Froch / vñ zween bey nacht kamē den selben zu stelen / vñ wie er macht dz sich die zween raufften / vnd ließen den Stock fallen.

Alff ein zeit begab sichs das Vlenspiegel mit seiner Mutter gieng in ein Dorff auff die Kirchweihe / vnn̄d als sich nun der gut Vlenspiegel voll gesoffen / vnd suchet ein end / da er sicher vnd frölich schlaffen möchte. Also fande er hinten in dem Hoff ein hauffen Binen stehn / dabey lagen viel Stöck die ler waren. Froch er in ein lehrē Stock der zu nechst bey den Binen lag / vnn̄d meinete er wolt ein wenig schlaffen / vnd schlieff von mittag an biß das es schier mitternacht wardt / vnd sein Mutter meinete er wer wider heim gangen / da sie in nieren kunden sehen. Zu kamen in der selben nacht zween

B

Dieb

Seltzame Historien/



Dieb/ vnd wolten ein Binstock stelen/ vnd sprachen zusammen wie sie alweg gehört hetten/ welcher der schwerst Binstock ist/ der ist der best/ also huben sie die Korb vnnnd Stöck auff/ je einen nach dem anderen / vnnnd da sie kamen zu dem/ darinn Vlenspiegel lag/ der war der schwerest/ da sprachen sie/ das ist der best/ vnnnd namen in auff ire Hals/ vnnnd trugen ihn von dannen/ in dem erwacht Vlenspiegel/ horte ire anschleg/ vnnnd es war gar finster/ das einer dem andern kaum sehen mocht/ also greiff Vlenspiegel auß dem Stöck/ dem fordersten ins Har/ vnnnd gab im ein guten Kupff/ der ward zornig auff den hindersten / meinet er het ihn also bey dem Har gezogen/ vnd wardt ihm fluchen/ der hinderst sprach trewmet dir/ odder gehest du

Im Schlaf/wie sol ich dich bey dē Har rupffen?
mag ich doch kaum den Binen Stock/mit beide
Händen halten / Vlenspiegel lachte heimlich
vnnnd gedacht/ das Spiel will sich recht stellen/
vnd verhart biß sie ein Ackerleng weiter gieng
gen/da gab er dem Hindersten auch einen gute
rupff das er sich rümpffte/der ward noch zornig
ger vnd sprach/ ich trage das mir der Hals Fra
chte/du sprichst ich zieh dich bey dem Har/vnd
du zeuhest mich bey dē Har/dz mir die Schwar
te Fracht/der forderst sprach/ das leugstu/ du
Schalck/ wie solt ich dich bey dem Har ziehen/
ich mag doch kau den Weg vor mir sehen/ weiß
auch dz fürwar/du zeuhest mich bey dem Har/
Sie trugen den Stock mit gezend/ Nicht lange
darnach/da sie am größte Zanden warē/ zeucht
Vlenspiegel den fördersten nachmals bey dem
Har/ das er den Kopff hart an den Bin Stock
stieß/da wardt er so zornig das er den Binen
stock fallen ließ/vnd schlug dem hindersten fin
sterling mit den Feusten nach dē Kopff/der hin
derst verließ auch den Stock/vnd fiel dem för
dern ins Har/also das sie vber einander fielen/
vñ je einer verließ den Andern / wußt keiner wo
der Ander was/vnnnd kamen also von einander
in der finster/ ließen den Binenstock also liegen.
Da Vlenspiegel hort dz sie alle beid hinweg wa
ren/schawt er auß dem Korb/vnd sahe das es
noch finster wß blieb er dā tinnen ligē/vñ schlief
se biß es heller Tag ward/da kroch er auß dem
Binenstock/vnnnd wußt nicht wo er war/jedoch

Seltzame Historien/

gieng er einem weg nach Fam zu einer Burg/
darin verdingt er sich zu einem Hofjungen.

Die v. History.

Wie Vlenspiegel sich zu einem Hof-
jungen verdinget/ vnd vom Herrn gelernt
ward/auff dz Kraut Hanff/wo das wer/
zuschneissen/da schieß er in Senff/deñ
er meiner Hanff vnd Senff
wer ein ding.



Waldt darnach Fam Vlenspiegel auff ein
Burg zu ein Juncfern/ vñ gab sich auß
für ein Hofjungen. Nun muste er als
baldt mit seinem Juncfern reiten vber
feld /vnd bey dem wege stundt ein Kraut/ das
heißt m̃k̃ im Land zu Sachsen Henne/da sprach
sein

sein Juncker / Knecht sihestu das Kraut das hie
 stehet / das heisset Senep / Vlenspiegel sprach / ja
 das sihe ich wol. Da sprach der Juncker / wo du
 darzu kompst so scheiß darein / wenn mit dem
 Kraut bindt vnd hencft man die Reuber / vnnnd
 die sich on Herren dienst auß dem Sattel ernes-
 ren / Vlenspiegel sagt / ja / das ist wol gethan.
 Der Edelman oder Juncker reit mit Vlenspie-
 gel hin vnd her in viel Stedt / der halff Rauben
 Stelen vñ Nemen / als sein gewonheit was / vnd
 begab sich eins tags das sie zu Haus waren vnd
 lagen still. Als man nun essen solt / geht Vlens-
 Spiegel in die Küchen / da sprach der Koch zu im /
 Junger geh hin inn Keller / da steht ein Erden
 Hafen / darin ist Senff / den bring mir her / Vlen-
 Spiegel sprach ja / vnnnd hett sein lebenlang kein
 Senff gesehen / vnd da er in dem Keller den Ha-
 fen mit dem Senff fand / gedacht er / was mag
 vñ würd der Koch damit thun wollen / ich mein
 er wölle mich damit binden / gedacht auch wei-
 ter / mein Juncker hat mir ja befolhen / wo ich
 solches Krauts find / da soll ich drein scheissen /
 setzet sich vber de Hafen / schieß drein / vñ bracht
 in dem Koch / was geschah / der Koch gedacht
 nitergendt an / richt eilends inn ein Schüssel den
 Senff / vnd schickt es zu Tisch / der Juncker vnnnd
 sein Gest tunckten inn Senff / er schmacket gang
 vbel / der Koch wardt beschickt / wz er für Senff
 gemacht hett / der kostet auch den Senff / speiet
 auß vnnnd sprach / der Senff schmeckt gleich als
 were drein geschissen / vnnnd als Vlenspiegel dar

B in vber

Selzame Historien/

aberschmunnzte / sprach sein Juncfer/was la-
chest du? Meinstu das wir nicht schmecken was
das sey/wiltu es nicht glauben/ so Kom vnd Ko-
ste es auch/ Vlen Spiegel sprach/ich iß sein nicht
wisset jr nicht was ihr mich geheissen habt auff
der Strassen/wo ich des Kraut sehe/ so solt ich
darauff scheissen/man pflegt die Rauber damit
zu Zenccken/deshalben da mich der Koch in Kel-
ler nach dē Senffschickt/hab ich darein gethan
nach ewrem heissen/Da sprach der Jnncker/ du
arger Schalck/das Kraut das ich dir zeigte/dz
heißt Zeneb oder Zantff/vnd das dich der Koch
bringen hieß/dz heisst Senff/harr ich will dich
das Kraut lernen kennen/ da was Vlen Spiegel
behend/entlieff jm/vnd kam nicht wieder.

Die xj. History.

Wie Vlen Spiegel die gebratnen Hün-
ner von dem Spiß aß.

In Dorff ligt in dem Land zu Brauns-
schweig/in dē Stifft zu Magdenburg/
geheissen Budenstet/dabin kam Vlen
Spiegel in des pfaffen Haus/der pfaff
dingt in führ ein Knecht/aber er kante in nicht/
vnd sprach zu jm/er solt gut tag vnd ein guten
Dienst bey jm haben/essen vnd trincken / dz bes-
te/ als gut als sein Kellerin/vnd alles dz/so er
thun müßt/thet er mit halber arbeit/Vlen Spie-
gel sprach ja darzu/ er wolte sich wol darnach
richten / vnnd sahe das die pfaffen Kellerin nur
dein Aug het/die nam gleich zwey Hünner/vnnd
steck



steckt sie an den Spiß zu Braten/ hieß Vlenspiegel nider sitzen vnd sie braten/ Vlenspiegel was bereit/ wandt die Hünner umb/ vnnnd da sie nun schier gebraten waren/ gedacht er/ der Pfaff sprach im verdingen/ ich solt essen vnd trincken als gut als er vnd sein Kellerin/ das möchte an diesen Hünnern seyn/ vnnnd wurden des Pfaffen Wort nicht war sein/ wo ich auch von den Hünnern nicht iß/ ich wil aber so Weiß sein/ auff dz sein Wort war bleiben/ brach also das ein von dem Spiß/ vnd aß es on Brodt. Da es nu effenszeit wolt werdē/ kompt des Pfaffs Kellerin (die was Einangig) zum Feuer/ vnd wolte die Hünner betreffen/ so sieht sie das nur ein Hun am Spiß was/ sagt zu Vlenspiegel/ der Hünner warē doch zwey/ wo hin ist das ein Hun kommen? Vlenspie

B uß gel

Ergame Historien/

vnm
gag
 gel sprach/ Eraw thut ewer and Aug auch auff/
 so sehet jr die Züner beid/ vnd da er der Kelle-
 rin das ein Aug auch verweiß/ wardt sie zornig
 auff Vlenspiegel/ vnd zum Pfaffen/ vnd sprach
 zu ihm/ wie sein hübscher Knecht sie verspottet
 bette mit irem einen Aug/ vnd so sie besähe wie
 er Briet/ findt sie nur ein Zün/ der Pfaff gieng
 in die Küchen/ vnd sprach/ Vlenspiegel warum
 hastu meiner Magd gespot? vnnnd sihe wol das
 nur ein Zün am Spiß steckt/ seindt jr doch zwey
 gewest/ Vlenspiegel sprach ja/ jr seindt zwey ge-
 wesen. Der Pfaff sprach/ wo ist denn das ander
 blieben? Vlenspiegel sagt/ das steckt doch da/
 thut ewer beide Augen auff/ so sehet jr wol das
 ein Zün am Spiß steckt/ also saget ich zu ewer
 Kellerin/ da wardt sie zornig/ der Pfaff lachet
 vnd sprach das kan mein Magd nicht/ das sie
 beide Augē auff thu/ den sie hat nur eins/ Vlen-
 spiegel sprach/ Ey das sagt jr/ ich spruchs nit/
 der Pfaff sagt/ das ist geschehen vnnnd bleib da/
 bey/ aber das ein Zün ist hinweg/ Vlenspiegel
 sagt ja/ dz ein ist hinweg ich hab es gessen/ als
 ihr denn gesprochen habt ich solt es so gut essen
 vnd trincken/ als jr vñ ewer Magd/ so war mir
 leid/ das jr gelogen hetten wenn ihr die Züner
 alle beid on mich verzert haben/ drumb auff dz
 jr nun nicht zum Lügner würden/ aß ich das ein
 Zün gar auff/ der Pfaff war zu friedē/ vñ spra-
 che/ mein lieber Knecht/ es ist mir vñ ein gebrä-
 ten Zün zu thun/ aber thu forthin nach dē willē
 meiner Kellerin/ Vlenspiegel sprach/ ja lieber

Herr

Herr was jr mich heisset/darnach was die Kelle
 rin Vlenspiegel hieß thun/ das thet er halber
 theils/ wenn er solt ein Eimer mit Wasser holē/
 so bracht er ein halben/ vnnnd wenn er zwey hōl-
 ner solt holen an das Fewr / so bracht er eins/
 solt er dem Stier zwey gebund Hews geben / so
 gab er jm nur eins/ vnnnd dergleichen inn vielen
 stücken also/ das sie merckte/das er solchs zu wi-
 der driesz that/ vnd wolte ihn doch nicht daruff
 anreden/verklagt in aber vor dem Pfaffen/ da
 sprach der pfaff/ Vlenspiegel lieber Knecht/
 mein Magd flagt vber dich/ vnnnd ich bat dich
 doch/ das du thun sollest alles was sie gern se-
 he/ ja Herr sagt Vlenspiegel/ ich hab auch an-
 ders nicht gethan/ denn wie ihr mich geheissen
 habt/ jr sagten/ich möchte ewer ding mit hal-
 ber arbeit verrichten/ ewer Magd sehe gern mit
 beiden Augē/ vnd sihet doch nur mit ein Aug/
 deshalb hat sie nur ein halb Gesicht/also the-
 re ich halbe arbeit/der Pfaff ward lachen/ die
 Kellerin ward zornig vnnnd sprach/ Herr/ wenn
 jr den leckerischen Schalck wölten lenger behal-
 ten/ so will ich von euch lauffen. Also mustt der
 Pfaff dem Vlenspiegel vrlaub geben/ doch so
 dalf er jm weiter/ denn der Messner des selben
 Dorffs was kürzlich todt/ vnnnd nach dem
 die Bawren keines Messners Fund
 ten entberenn/ machet der
 pfaff/ das sie Vlens-
 piegel an na-
 men.

Selzame Historien/

Die vij. History.

Wie Vlenspiegel ein Messner ward/
in ein Dorff zu Budenstedt/vnd der Pfarr
herr in die Kirchen schloß.



Als nun Vlenspiegel im Dorff Messner
was/ fund er nicht singen/ als ein Mess-
ner zu gehöret. Als nun der pfaff eines
mals vor dem Altar stund/ thet sich an/
vnd wolt Mess haltē/ da stund Vlenspiegel hina-
der im/ vnd schürget im auff das Messgewand/
da ließ der pfaff einen grossen Lutz/ dz es vber
die Kirchen erschall / Da sprach Vlenspiegel/
Herr/ wie ist dem/ opffert jr das vnserm Herrn
für Weirach hie vor dem Altar? der pfaff
sprach/ was fragstu darnach? ist doch die Kir-
che mein/ ich hab macht/ das ich möcht mitten
in

inn die Kirchen scheissen/ Vlenspiegel sprach/
das gelt mir vnnnd euch ein Thunnen Biers/ ob
ir das thut. Ja sprach der pfaff/ es gilt wol/ vñ
wetten mit einander/ Meinstu/ sagt der pfaff/
ich sey nicht so frisch/ Fert sich damit vmb/ vnd
scheisst ein grossen Hauffen in die Kirchen/ vnd
sprach/ sihe Herr Custor/ ich hab die Thunnen
Biers gwonnen/ Vlenspiegel sprach/ nein Herr
wir wöllen es vor messen/ ob es mitten inn der
Kirchen sey/ als ir denn sagtet/ also maß es Vlen
spiegel/ da fehlet es weit der mitten in der Kir
chen/ damit gewann Vlenspiegel die Thunnen
Biers. Nun ward die Kellerin aber zornig/ vnd
sprach/ ir wöllet des Schaldshafftigen Knecht
nicht müßig gehen/ biß er euch inn alle schande
bringer.

Die xliij. History.

Wie Vlenspiegel inn 8 Ostermetten
ein Spiel macht/ dz sich der pfarrherr vnd
sein Kellerin mit den Bawren
schlugen.

Des sich nun nahet den Ostern / da
sprach der pfarrherr zu Vlenspiegel
dem Kirchner/ es ist ein gwonheit hie/
das die Bawren allwegen zu Ostern in
der Nacht ein Spiel machen/ wenn vnser Herr
erstanden ist auß dem Grab/ darzu müßn helf
fen/ wenn es wer recht/ das die Kirchner dz zu
rñsten/ Vlenspiegel gedacht/ wie sol das Ma
rien Spiel zu gehn/ mit dē Bawren/ vñ sprach

Seltsame Historien/



zu dem pfartherr/nun ist doch kein Bawer hie
 der da gelert ist/ir müßet mit ewer Magd dazu
 leihen/ die kan wol schreiben vnnnd lesen. Der
 pfartherr sprach ja/nimm dazu wer dir helfen
 kan/auch so ist mein Magd vor mehr dabey ge
 wesen. Es war der Kellerin lieb/sie wolt der En
 gel sein im Grab/denn sie fundt den selben rei
 men außwendig. Da suchet Vlenspiegel Zwen
 Bawren/vnd nam sie zu im/die woltz Drey Ma
 rien sein/vnd Vlenspiegel lernt den einen Baw
 ren zu Latein seinen Reimen/vnd der pfartherr
 war vnser Herrgott/der solt auß dem Grab er
 stehn/da nu Vlenspiegel für dz Grab kam mit
 sein Bawren/als den die Marien angelegt wa
 re/sprach die Kellerin. Quem queritis? Wen
 sucht ir hie? Da sprach der Bawer/die fürderst
 Maria/als in Vlenspiegel gelernt het.

Mit

Wir suchen ein alte Einäugige Pfaffenhur. Da sie das hort/das sie verspottet war mit irem einem Aug/ward sie giftig auff Vlenspiegel/vñ sprang auß dem Grab/vnd meinet sie wolt ihm in das Angesicht fallen mit den Feusten/schlug vngewiß/vnnd traff den einen Bawren das im das Aug Geschwall/da der ander Bawr das sahe/schlug er auch dar/vnnd traff die Kellerin an den Kopff/das ir die Flügel entpsielen. Da dz der pfarrherr sah/ließ er die Sahn fallē/vñ kam seiner Kellerin zu hilff/vnd fiel dem einen Bawren ins Har/vnd zugen sich für das Grab hinten/da das die andern Bawren sahen liefen hinzu/vñ ward ein groß geschrey/der pfaff lag mit der Kellerin vnden/denn oben/jezt die Bawren oben/denn vnden/das sie die anderen Bawren mußten von einander stehē/aber Vlen Spiegel hert der sach wargenomen/vnd thet sich zeitlich dauon/vñ lieff zu der Kirchen hinauß/Gott geb wo sie ein andern Kirchner nemen.

Die viij. History.

Wie Vlenspiegel sich außgab das er zu Magdenburg von der Lauben stiegen wolte.

Also baldt nach dieser zeit/als Vlenspiegel ein Mießner was/kam er gen Magdenburg/vnd erib viel Anschlag/danon sein Nam ward von Erst bekant/dz man von Vlenspiegel wißt zu sagen/vñ wardt angefochten von den färmestē der Bürger von der

Seltzame Historien/



der Stadt/ das er etwas abenteuerliges treiben
 solt/ da sagt er/ er wolt es thun/ auff dem Rath
 Hauß/ vnd von der Lauben herab stiegel/ ma-
 chet ein geschrey in der Stadt/ das sich jung vñ
 alt samleten auff dem Marktt/ vñnd wolten es
 sehen. Also stund Vlen Spiegel auff der Lauben
 vor dem Rathhaus/ vnd bewegt sich mit dē ar-
 men/ gleich als ob er stiegen wolt/ die Leut stun-
 den/ theten ire Augen vñ Menler auff/ vnd mei-
 netē er wolt stiegē. Vlen Spiegel lacht vñ sprach/
 Ich meintes wer kein Tor noch Narr mehr inn
 der Welt denn ich/ so sihetich wol/ das hiescher
 die ganz Stadt voll Toren ist/ vnd weñ ir mit
 alle sagten/ das ir stiegen Fundt/ ich glaubt es
 nit/ ich bin doch wes ein Gansß noch Vogel/ so
 habe ich nicht flügel vñ on Federu Fan niemand
 stiegen/

stiegen / nun sehet jr offenbar dz es erlogen ist /
vnd lieff also vnder Lauben / ließ des Volcks
ein theil fluchen / das ander lachen / vnd sprach
en / das ist ein Schalcksnarr / dennoch hat er
war gesagt.

Die xv. History.

Wie Vlenspiegel sich für ein Arzte
außgab / vñ des Bischoffs von Magden
burg Doctor Arzneyte / der von im
betrogen ward.



3 V Magdenburg war ein Bischoff / der
hieß Brunn / ein Graue zu Querfurd / der
hort die anschleg von Vlenspiegel / vñ ließ
in fordern zum Grenestein. Vnd dem Bis
choff gefielen Vlenspiegels schwenck ganz wol /
gab im Kleider vnd Gelt / vnd die Diener moch
ten

Seltzame Historien/

ten in fast wol leiden. Also het der Bischoff ein Doctor bey jm/ der daucht sich gar geletzt sein/ jm was des Bischoffs Hofgesindt nit günstig/ vnd der selb Doctor het ein weiß an ihm/ das er nicht gern Toren vmb sich leiden mochte / der halben sprach er zum Bischoff vnd seinen Rhaten/ man solt weise Leut an der Herren Höf halten vnd nicht solche Narren/ durch mancherley vrsach willen. Die Ritter vnd dz Hofgsind sprachen dazu/ dz wer gar nicht ein rechte meinung von dem Doctor/ wer seine Torheit nicht sehen möcht/ der fundt wol von ihm gehn / wer doch Niemand's zu jm gezwungē. Der Doctor sprach dawider/ Narr bey Narren/ vn̄ Weise bey weisen/hetten die Fürsten weise leut bey in/so wurd alles fürsichtig gehandelt/ vnd so sie Narrn bey in halten/ so leren sie Narrerey/ da sprachen etlich/wer seind den̄ die Weisen/ man findt jr wol die von Narren seind betrogen worden/ es zimt sich wol Fürsten vnd Herrn/ Narren vnd allerley Volcks an iren Höfen zu halten/den̄ mit Toren vertreiben sie mancherley Fantasey. Also kamen die Hofleut zu Vlenspiegel/vnnd baten ihn das er ein sinn erdacht sie wolten jm darzu helfen/des gleichen der Bischoff/auff das der Doctor in seiner Weißheit zum Narren möcht werden/als et denn gehört hert/ Vlenspiegel sprach ja/ir Edlen vnnd ir Ritter/wenn ir mit darzu wölt helfen /der Doctor soll bald bezalet werden/ sie wurden der sache eins. Also zog Vlenspiegel vier wochen vberfeld/vnd bedacht sich wie er mit

er mit dem Doctor wolt leben / er w3 aber bald^e
erinnert / vnd kam wider zum Greuestein / ver
fleidt sich / vnd gab sich auß für ein Arzt / wenn
der Doctor bey dem Bischoff was offt siech im
leib. Da sagten die Ritter dem Doctor / wie das
ein Doctor / hoch berühmpt in der Arzney / wer
kommen / der Doctor fandt aber Vlenspiegel
nicht / gieng zu im in sein Herberg / vnd nach we
nig worten nam er in mit im auff die Burg / ka
men mit einander zu worten / vñ sprach der Doc
tor zu dem Arzt. Köndt er im helfen von der
Kranckheit / so wolt er im wol lohnen / Vlenspie
gel antwort im mit worten / laß die Arzte pfe
gen / vnd gab für / wie das er ein Nacht bey ihm
liegen müß / auff das er deßter baß mercken mö
chte / war auff er geneigt wer / wenn er ihm gern
vor eh er sich legte / ein puluer ein gebē wolt / dz
er dauon schwitz / vnd im schweiß (sagt Vlens
spiegel) wil ich mercken / was ewer gbrechen ist.
Der Doctor ließ im sagen / vnd meinet es wer al
les war / gieng also mit Vlenspiegel zu Beth. Al
so gab Vlenspiegel dem Doctor ein scharpff pur
gatz / der meinte er sollte dauon schwitzen / wußt
aber nicht dz es ein scharpffe Purgatz w3. Vlen
spiegel vber kam ein holen Stein / vnd thet ein
hauffen seines Rats darein / vnd legt den holen
Stein mit dem Dreck zwischē der Wand vñ dem
Doctor auff das Bethbret / vñ Vlenspiegel lag
vornen im Beth / der Doctor het sich gegen der
Wand gefert / da stand ihm der Dreck vñ die
Augen / in dem holen Stein lag / das er sich vñ

C

wenden

Selgame Historien/

wenden must/ vnnd so bald er sich zu Vlenstpes
gel fert/ ließ der Vlenstpiegel ein stillschweigens
den Furg der fast vbel stand/ da keret sich der
Doctor wider hinumb/ so stand denn der Dreck
in dem hollen Stein noch viel vbler/ das thet er
dem Doctor schier die halbe nacht. Darnach ka
me die purganz/ vnd treib scharpff/ schynell vnd
starck/ dz sich der Doctor gang vnrein macht/
vnd stand fast vbel/ da sprach Vlenstpiegel zum
Doctor/ wie nu würdiger Doctor/ ewer schweiß
hat lang vbel gestunden/ wie kompt es/ das je
solche Schweiß schwizet/ er stinckt zu mal vbel?
Der Doctor lag vnd gedacht/ dz schmeck ich gar
wol/ vnnd was des geschmacks also voll wor
den/ dz er kaum redē kunt/ Vlenstpiegel sprach/
liget nur still/ ich wil gehn vnnd ein Liecht hol
len das ich sehen kan/ wie es ein gestalt vmb euch
hat/ inn dem als sich Vlenstpiegel auff richt/ da
ließ er noch einen starcken scheiß schleichen/ vnd
sprach/ O weh ich werd auch schwach/ das hab
ich von ewer Brandheit. Der Doctor lag vnd
was so krank/ dz er sein Haupt kaum fund auff
richten/ vnd danckt Gott das der Arzt von im
kam/ vnd er ein wenig lufft haben mocht/ denn
wenn der Doctor in der Nacht auff wolt stehn/
so hielt ihn Vlenstpiegel das er nicht auff mocht
kommen/ vnnd sprach/ er solte vor gnug schwi
zen/ da nu Vlenstpiegel auff gestund/ vñ gieng
von der Kammern/ vnnd lieff hinweg/ inn dem
ward es tag/ da sahe der Doctor den holē Stein
ander Wand stehn mit dem Dreck vnd er was

so Franck / das sein Angesicht von gestand besudelt w3 / Als nun die Reuter vnd Hofleut des Doctors war namen / vnd boten ihm ein guten morgen / da redt schwachlich der gute Doctor / vnd Fundt inen nicht wol antworten vñ legt sich in den Sal auff ein Band. Da holten die Hofleut den Bischoff darzu / vnd fragten ihn wie es im gangen wer mit dem Arzt / s Doctor sprach ich bin vderladen gewesen mit einem Schalk / ich meint es wer ein Doctor in der Arzney so ist es ein Doctor in der Leckerey / vnd sagt es inen alles / wie es im ergangen wer / da fiengen an / der Bischoff vnd alle Hofleut sehr lachen vnd sprachen / es ist ganz geschehen / nach ewen Worten. Ir sagten nun / man solt sich nicht mit Narren bekümmern / weñ der Weisest wirdt törricht bey Toren / aber ir sehen / das einer wol durch Narren weiß wirdt gemacht / denn der Arzet was Vlenspiegel / den habt ir nicht gekandt / vnnd habt im glauben geben / von dem seind ir betrogen worden / aber wir / die sein Narrerey annehmen / kanden in wol / wir wolten euch aber nit warnen / nach dem als ir so weiß wolt sein.

Nun ist niemand so weiß / er solt Toren

kennen / vnd wenn niemand kein

Narr wer / wo bey wolt m3

den Weisen kennen. All

so schweig der Doc

tor still / vnnd

klaget

sich nicht mehr.

Seltzame Historien/
 Die vns. History.
 Wie Vlenspiegel zu Peine in einem
 Dorff ein franck Kindt
 scheissen macht.



Rünliche bewerte Arzney scheuhet mß
 sich zu zeiten vmb eines Fleinen Geldts
 willen / vñ man muß den Landleuffern
 oft noch so viel geben / also geschehe
 auch etwan inn dem Stiff Hildeßheim / dahin
 Fam auch ein mal Vlenspiegel / in ein Herberg /
 da was der Wiert nicht daheim / vnd Vlenspie-
 gel was da wol bekant. Vnnd die Wiertin hett
 ein franck Kindt / da fraget Vlenspiegel die
 Wiertin / was doch dem Kindt gebrest / vnd wß
 es für ein Franckheit hett / die Wiertin sprach
 das

das Kindt kan nicht zu Stul gehn/ dem iſt gut
zu helffen ſprach Vlenſpiegel/ die Frau ſagt/
hülff er im/ ſie wolt im geben was er wolt/ Vlen
ſpiegel ſagt/ da für nem er nichts/ es wer ihm
ein leicht Kunſt/ harret ein Klein weil/ es ſol bald
geſchehen. Nun her die Frau im Dorff etwas zu
thun/ vnd gieng also ins Dorff/ dieweil ſchieß
Vlenſpiegel einen groſſe hauffen an die Wand/
ſetzt bald das Kindſtül in darüber / vnd ſetzte
das Kind darauß/ Die Frau kam wider auß
dem Dorff/ ſah das Kind auff dem Stül ſi
zen/ vnd ſprach/ ach wer hat das gethan? Vlen
ſpiegel ſprach/ ich hab das gethan/ Ir ſagten/
das Kindt känd nicht zu Stul gehn/ ſo hab ich
es darauß geſetzt/ da wardt ſie es gewar/ was
vnder dem Stül lag/ vnd ſprach/ ſehet hin
zu/ das hat dem Kindt inn dem leib gebroſten/
des habt immer danck/ das ir dem Kind gehol
fen habt/ Vlenſpiegel ſprach/ der Arzney kann
ich viel machen mit der Gottes hilff/ die Frau
bat ihn freuntlichen/ das er ſie die Kunſt auch
lernen wolt/ ſie wolt ihm geben was er wolt/ da
ſprach Vlenſpiegel/ wie das er wegfertig wer/
ſo er aber wider kem/ wolt er ſie es lernen/ vnd
ſatlet ſein Pferd/ reit auff Roſental zu / Feret
doch wider vmb/ reit gen Peinen zu/ vnd wolt
durch reiten gen Zell/ da ſtunden die nackenden
Spitzbuben vor der Burg/ vnd fragten Vlen
ſpiegel/ von wannen er daher kem/ Vlenſpiegel
ſprach/ ich kom von Baldingen/ er ſah wol das
ſie nicht viel an hetten/ ſie ſprachen/ hör doch/

Seltzame Historien/

wo Komptu her / von Kaldingen / was entbent
vns denn der Winter? Vlenspiegel sprach / der
wil euch nichts entbieten / sonder selber anspre-
chen / Reit also von dannen daher / vnd ließ die
nackenden Buben stehn.

Die xvij. History.

Wie Vlenspiegel in einem Spittal
alle Branken auff ein tag on alle Arzney
gesund macht.



Auff ein zeit kam Vlenspiegel gen Nürm-
berg / vñ schlug groß Brieff an die Kirch
Thüren / gab sich auß für ein guten Arzte
zu aller Brankheit. Nun war ein grosse
zal Branker Menschen im newen Spittal / vnd
der Branker Menschen wer der Spittelmeister
gern

gern eins theils ledig geweſen/ vñ hett in gſund
 heit wol gegönnet/ gieng zu Vlenſpiegel dem
 Arzt/ vnd fragt in nach ſeinen Vrtreſen/ die er
 angeſchlagen hette. Ob er den Krancken auch
 alſo helfen kñd/ Vlenſpiegel ſprach/ ja wenn
 er ihm zwey hundert gülden geben wolt/ der
 Spittelmeiſter ſagt ihm das Gelt zu/ ſo fere er
 den Krancken hälff/ Alſo verwilliget ſich Vlenſpiegel
 des/ wo er die Krancken nit gerad mache
 te/ ſo ſolt er ihm nicht ein pfenning geben/ das
 gefiel dem Spittelmeiſter wol/ vñ gab im zwey
 zig gülden darauff. Alſo gieng Vlenſpiegel in
 den Spittal/ vnd nam zwey knecht mit im/ vñ
 fragt die Kranckē/ ein jeglichen was im gbrech/
 vnd zu leſt/ wenn er von ein Krancken gieng/
 ſo beſchwur er in/ vñ ſprach was ich dir offenba
 ren würdt das ſoltu niemands endecken / das
 ſagten die Siechen Vlenſpiegel zu/ darauff ſagt
 er ein jeglichen beſonder alſo/ ſoll ich nun euch
 Krancken zur geſundheit helfen/ vñnd auff die
 ſüß bringen/ das iſt mir vnmöglich/ ich ver
 brenne denn ewer einen zu puluer/ vnd geb dz
 den Andern in Leib zu trinckē/ dz muß ich thū/
 darumb welcher der Kranckſt vnder euch allen
 iſt/ vnd nicht gehn mag/ den wil ich zu puluer
 brennen/ auff das ich den Andern mög helfen/
 ſo werd ich den Spittelmeiſter nemen/ für die
 Thür des Spittels ſtehn/ vnd mit lauter ſtim
 mſſen/ welcher nit Kranck iſt der kom herauß/
 das verſchlaſſ du nicht/ alſo ſprach er zu jegli
 chem in ſonderheit/ denn der leſt muß die zech
 E qu bezahlen.

Seltzame Historien/

bezalen. Solcher sach nam ein jeglicher acht/ vñ
auff den gemelten tag/ eilten sie mit Kräcken vñ
Lamen beinen/ als keiner der letst wolt sein/ da
nu Vlenspiegel/ nach seinem ansetzen rüfft/ da
begunden sie von stat lauffen/ das der Spittel
ganzler wardt/ da begeret er sein lohn/ der im
zu sampt grossen danck gereicht wardt/ da rett
er hinweg. Aber in Dreiß tagen kamē die Kran
cken/ da sagt der Spittelmeister/ wie gehet es
doch zu/ er hette in doch den grossen Meister zu
bracht/ der in geholffen hat/ das sie alle selber
darvon gangen weren/ da sagten sie dem Spitt
telmeister/ wie er in gedrawet hett/ welcher der
letst zu der Thür hinauß wer/ so er in rüfft/ den
wolt er verbrennen zupuluer. Da mercket
der Spittelmeister/ das er betrogen
was/ aber der Argt was hin
weg/ also blieben die Kran
cken wider im Spitt
sal/ vnd wardt dz
Geldt vers
loren.

Die xviii. History.
Wie Vlenspiegel Brod kauft nach
dem Sprichwort/ als man sagt/
wer Brod hat dem gibt
man Brodt.



New gibt Brodt / da nun Vlenspiege
 den Doctor also het betrogen / Kam er
 darnach gen Halberstadt / gieng auff
 dem Marckte vmb / vnd sahe das es kalt
 vnd Winter was / gedacht er / der Winter ist
 hart / vñ wehet der Windt starck darzu / du hast
 oft gehöret / wer Brodt hat / dem gibt man
 Brodt / vnd kauft für zwen Schilling Brodt /
 borget ein Tisch / setzet ihn für den Thum zu S.
 Steffan / vñnd hielt sein Gaucklerey so lang /
 das ein Hundt kam / nam ein Brodt vom Tisch /
 vñnd lieff dem Thumbhof zu / als Vlenspiegel
 dem Hundt nach lieff / Kam ein Saw mit zehen
 jungen Ferkel / stieß den Tisch vmb / vñnd er
 greiff ieglichs ein Brodt / lieff damit hinweg /
 da wardt Vlenspiegellachen / vnd sprach. Nun
 siheich offenbar / das die Wort falsch seind / als
 C v man

Seltzame Historien/

man spricht / wer Brodt hab / dem geb man
Brodt/ vnd das ward mir gnommen/ vnd sage
weiter, O Halberstadt/ Halberstadt / der Nam
von der Dann/dein Bier vñ Kost schmäckt wol/
aber dein pfenning Seckel seind von Sewles ge
macht/ vnd zog also wider gen Braunschweig.

Die xix. History.

Wie Vlen Spiegel zu Braunschweig
sich verdingt zu ein Brotbecker.



An nun Vlen Spiegel gen Braunschweig
kam/ zu der Becker Stuben/ wont ein
Becker nah dabey/ der rüfft im in sein
Haus/ vnd fragt in/ was er für ein Ge
sell wer/ er sprach ich bin ein Becker knecht/ der
Brotbecker sprach/ ich hab eben jetzt kein Anes
Wie/

chte/Wiltu mit dienen? Vlenspiegel sagt ja. Als
 er nu Zwen tag was bey im gewesen/hieß in der
 Becker bachen auff den Abend/ denn er kunt im
 nicht helfen biß an den Morgen/ Vlenspiegel
 sprach ja/wz sol ich aber Bachen? Der Beck war
 ein schimpfflich Man/was doch zornig/ vnnnd
 sprach in spot/bistu ein Beckerknecht vñ fragst
 er st was du bachen solt/was pflegt man zu ba-
 chen/ Eulen oder Mörkagen?vnd gieng damit
 schlaffen/da gieng Vlenspiegel in die Bachstu-
 ben/vñ macht den Teig zu eittel Eulen vñ Mör-
 kagen/vnd buch die/ Da der Meister des mor-
 gens auff stund/vnd wolt im helfen/vnd geht
 in die Bachstuben/so find er weder Semel noch
 Wecken/sonder eittel Eulen vnd Mörkagen/da
 ward der Meister zornig vñ sprach/Hilff Herr
 Gott was hastu gebachen? Vlenspiegel sprach
 wz jr mich gheissen habt/der Beck sprach wz sol
 ich nu mit der Narrerey thun? solchs Brodt ist
 mit ntergend zu nutz/vnnnd ergreiff in bey dem
 Hals/vñ sprach/bezal mir den Teig/Vlenspie-
 gel sprach ja/wenn ich euch den Teig bezal/soll
 den die Wahr mein sein/die dauon gebachē ist?
 der Meister sprach/was frage ich nach solcher
 Wahr/also bezahlt er im dē Teig/vñ nā die geba-
 chen Eulen vnd Mörkagē in ein Korb/trug sie
 in die Herberg zum Wildē Mann/vñ gedacht in
 im selber/du hast oft gehört/man känd nicht
 so selzam gehn Braunschweig bringē/mā löst
 Gelt drauß/vñ wz an der zeit/dz am and tag S.
 Nicolaß abend wz/also stund Vlenspiegel für s

Kirchen

Seltzme Historien/

Kirchen mit seiner Kauffmanschaz/ vnnnd vers
kauffet die Eulen vnd Mörkagen all /vnnnd lö
set viel mehr Geldt drauß/ denn er dem Becken
für den Teig hat geben. Das ward dem Becken
kündt gethan/ den verdroßes/ vnd lieff für S.
Niklausen Kirchen/vnd wolt in an fordern für
den Kosten/ die ding zu bachen. Da was Vlen
spiegel erst hinweg mit dem Geldt/ vnnnd hatte
der Becker das nachsehen.

Die xx. History.

Wie Vlen Spiegel in dem Monschein
dz Mehl in dem Hof beutelt.



S Lenspiegel wandert in dem Landt vmb
vnd kam gen Vlsen/da was er aber ein
Becker knecht/ als er nun bey einem Mei
ster

ster was/ da richtet der Becker zu bachen/ vnn
solt Vlenspiegel beutlen/ inn der Nacht/ das es
auff den morgen frů fertig wer / Vlenspiegel
sprach/ Meister ihr sollet mir ein licht geben/
das ich sehe zum Beutlen / der Meister sagt zu
ihm/ ich gebe dir kein Licht / ich habe meinen
Znechten zu dieser zeit nie kein Licht geben / sie
müssen mir in dem Monchein Beutlen/ also mu
stu auch thun/ Vlenspiegel sprach/ habē sie dess
auch hin gebeutelt/ so wil ich es auch thun/ der
Meister gieng schlaffē / vnd wolt ein par stund
schlaffen/ dieweil nimpt Vlenspiegel den Beu
tel/ richt ihn zu dem Fenster auß/ vnd beutelt dz
Mehl inn den Hof/ da der Mon her schten/ als
dem schein nach. Als nun der Becker auff stund
vnd wolt bachen/ stund Vlenspiegel vnn beu
telt noch/ da sahe der Beck das Vlenspiegel das
Mehl/ in Hof beutlet/ der was gang weiß von
Mehl/ sprach der Meister/ wes den Teuffel was
machst du hie/ hat das Mehl nicht mehr gekost
wenn dz du das in Dreck beutelst/ Vlenspiegel
sprach/ habt jr michs nit geheissen in den Mon
beutlen on Licht/ also hab ichs gethan/ der Be
cker sprach/ ich hieß dich beutlen bey dem Mon
schein. Vlenspiegel sprach/ wolan Meister seind
nur zu frieden/ es ist geschehen/ vnn ist nicht
viel verloren/ denn ein handt vol Mehl/ das
will ich bald wider auff gehebt haben/ dz schas
det dem Mehl nicht ein mett. Der Brodtbecker
sprach/ dieweil du nun das Mehl auff raffest/
dieweil macht man den Teig nicht/ so wurd es

Denn

Selgame Historien/

des zu sp at zubachen. Vlen Spiegel sprach mein lieber Meister ich weiß ein guten rath/ wir wöl len wol so bald hachē als vnser Nachbawr/ sein Teig ligt in der Miltten/ wolt jr das haben/ so will ich in bald holen/ vnd will vnser Mēhl an die statt legen. Der Meister ward zornig/ vnnnd sprach du wilt den Teuffel holen/ gehe hin an Galgen/ vnd hole Dieb herein/ ja sprach er/ vñ gieng an Galgen/ da lag ein Keß von eim Dieb/ der was herab gefallen/ den nam er auff den Hals/ vnd trug in heim/ vñ sprach warzu wöl te jr das haben/ ich wüßte nicht warzu es am aller besten wer/ Der Becker sprach/ bringstu sonst nicht mehr? Vlen Spiegel sprach/ es was sunst nichts mehr da/ der Meister ward zornig vnd sprach/ Du hast in meiner Herren Gericht gesto len/ vnd in iren Galgen beraubet/ das will ich dem Burgermeister vber dich klagen/ das solt du bald sehē/ vnd der Beck gieng auß dē Hausß auff den Markt/ Vlen Spiegel gieng im nach/ vnd dem Becker was so not/ dz er sich nicht vñ sahe/ wußte auch nicht das im Vlen Spiegel nach gieng/ Also stund der Burgenmeister an dem Markt/ da gieng der Becker zu im/ vnnnd fieng an zu klagen/ Vlen Spiegel was behend/ so bald sein Meister anfieng zu klagen/ da stundt Vlen Spiegel hart neben im/ vnd spert seine beide Au gen weit auff/ da der Beck Vlen Spiegel ersahe/ ward er so grimmig/ das er vergaß was er kla gen wolt/ vnd sprach zu Vlen Spiegel/ was wilt du? Vlen Spiegel sagt/ ich will anders nichts ha ben

ben/ den jr sagt ich solt sehen wenn ihr mich wolt
verklagen/ vor dem Burgemeister/ soll ich das
nun sehen/ so muß ich die Augen hart auff sper
ren/ das ich das sehen kan/ der Brodbecker
sprach zu im/ geh mir auß den Augē/ du bist ein
Schalck. Vlenspiegel sprach/ saß ich euch in den
Augē/ so müßt ich euch zu den Näßlschern auß
Frieden/ wenn jr die Augen zuthet. Da gieng der
Burgemeister von ihn/ denn er hort wol das
es Narren Werck was/ vnd ließ sie stehn/ da V
lenspiegel ds sahe/ lieff er hinweg/ vnd ließ den
Becken also stehn.

Die xvj. History.
Wie Vlenspiegel allwegen ein Falb
pferd reit/ vnd was nicht gern wo
Kinder waren.



Vlenspiegel

Seltzame Historien/

Szenspiegel der w3 alle zeit gern bey Gesellschafft / vnd dieweil er lebet / meidet er Dreierley sachen. Zum Ersten reit er kein Graw / sonder allweg ein Falbs pferdt / von gespöt wegen / Das Ander / so wolt er ntergend bleiben wo Kinder waren / den man acht der Kinder nöthlichkeit mehr den sein. Die Dritt sach was / wo ein alter milter Wiert was / bey dem was er nicht gern zu Herberg / den ein alter milter Wiert / der acht Vlenspiegels guts nicht. Auch segnet er sich alle morgen für gesunden Speiß / vor grossem glück / vnd vor starckem Trand. Er segnet sich vor der Speiß auß d Apo thecken / wiewol sie gesund ist / so ist sie doch ein zeichen der Kranckheit. So wer das grosse Glück / wenn ein Stein von dem Dach fiel / so möch man sprechen / wer ich da gestanden / so hett mich der Stein zu todt geschlagen / das wer mein Glück / solch glück wolt er gern emperen / der starck Trand wer das Wasser / denn es grosse Mühlreder vmbtreibet / auch so trinct mancher den todt daran.

Die xvij. History.
Wie Vlenspiegel sich zu dem Grauen von Anhalt / verdingt für ein Haußman / vnd weñ die Feind dar kamen / so bließ er sie nit an / vnd weñ kein Feind da was / so bließ er sie an.

Nicht



Nicht lang darnach came Vlen Spiegel
zu dem Graue von Anhalt / zu dem ver-
dingt er sich für ein Hausman / der hert
viel Feindschaft / also das er inn dem
Schloß auff die zeit Reuter vnd Hof volcks bey
einander het / die man alle tag speisen mußt. Al-
so ward Vlen Spiegel vergessen auff dem Thurn
dz im kein Speiß ward gebracht / den selben ta-
ge kam es darzu / dz des Grauen Feind für das
Stedlin oder Schloß randten / namen die Büß
daruor / vnd trieben sie all hinweg / Vlen Spiegel
aber lag auff dem Thurn / vnd sahe durch das
Fenster / vñ macht auch kein geschrey / wed mit
blasen oder mit schreien. Da kam dz gembr-
mel für den Grauen / das er mit den seinen inen
nach eilet / vnd sahen etlich auff den Thurn das

D Vlen

Selgane Historien/

Vlenspiegel im Fenster lag vnnnd lacht/ da rüfft
im der Graue/ vnd sagt/ Wie ligstu also im Fen-
ster/ vñ bist so still? Vlenspiegel rüfft wider/ vor-
essen? so rüff ich oder thu es nicht gern/ S Gra-
ue rüfft im wider/ wilstu nicht die Feinde anblas-
sen? Vlenspiegel antwort/ ich darff nicht Feind
blasen/ das Feld ist sonst voll vnd seind mit den
Ähen ein theil hinweg/ bließ ich erst mehr Feind
so schlägen sie euch zu todt / wolan es ist gut/
sprach der Graue/ eilt den Feinden nach/ vnd
kempfften mit einand/ Vlenspiegels ward aber
mals wider vergessen seiner speiß halben/ vnnnd
der Graue ward ein weil zu friede/ bracht auch
ein hauffen Speck's von seinen Feinden / darzu
hielt man sich mit siedend vnd braten. Vlenspie-
gel gedacht auff dem Thurn/ wie er auch etwas
von der Beut möcht bringen / vnnnd nam acht/
wenn es essens zeit wolt sein. Da sienger er an zu
rüffen vnd zu blasen/ Feindio/ feindio/ der Gra-
ue lufft eilends von dem Tisch (da die Kost auff
stund) mit den seinē legt Harnisch an/ vñ Was-
fen in die Hand/ eilten bald zu dem Thor in das
Feld/ vnd sahen sich vmb nach den Feinden/ die
weilließ Vlenspiegel behend von dem Thurn/
kam vber des Grauen Tisch/ nam von der Ta-
feln gesottens vnd gebratens/ was im geliebt/
vnnnd gieng wider auff den Thurn. Da nun die
Reuter vnd das Fußvolck kamen/ vernamen sie
von keinen Feinden/ vnd sprachen zusamen/ der
Kaufman hat das von schalckheit gethan/ vnd
zogen wider heim dē Thor zu/ Der Graue rüfft

zu Vlenspiegel / wie / bistu vnfinnig oder tholl
 worden? Vlenspiegel schweig still / Der Graue
 sprach / warumb hastu Feindio geblasen / vnd
 ist keiner da gewesen / Vlenspiegel sprach da ket
 ne Feind vorhanden waren / mußt ich etlich Fein
 de herzu blasen. Da sprach d Graue / du Erawest
 dich mit Schalcks neglen / weñ Feind da sein / so
 wiltu sie nicht anblasen / vñ wenn kein Feind da
 ist / so blasest du Feind an / das möcht wol Ver
 räterey sein / vnd sagt in ab / vnd macht ein An
 dern Hausman. Nun mußt Vlenspiegel zu fuß
 mit in außlauffen für ein Fußknecht / das ward
 in gar sehr verdriessen / vud wer gern von dan
 nen gewesen / Fundt doch nit mit glimpff von im
 Kommen. Desßhalben wenn sie außzogen an die
 Feind / so hinderet er sich / vñnd was alle zeit der
 letst / wenn sie geschafft hetten vnd wider heim
 Fertz / so was er allwegen der Erst zu dem Thor
 hinein. Da sprach der Graue zu im / wie er das
 verstehn soll von im / wenn er außzög mit im an
 die Feind / so wer er allweg der letst / vnd so man
 beim züg / wer er der Erst / Vlenspiegel sprach /
 jr sollet darumb nicht zürnen / denn wenn jr vnd
 ewer Hofgefind alle assen / so saß ich auff dem
 Thurn vnd mußt die Flawen saugen / dauon bin
 ich onmechtig worden / solt ich denn der Erst an
 die Feind sein / so müßt ich die zeit einbringen /
 vnd ereilen / das ich auch der Erst an der Tafel
 wer / vnd sletst darvon / damit ich wider stark
 werd / so wil ich wol der Erst vñ der letst an den
 feinden sein / so hör ich wol sprach der Graue /

Seltzame Historien/

das du dz lang woltest halten/ die zeitlang als du auff dem Thurn sahest/ da sprach Vlenspiegel/ wo zu ein jeder recht hat dz nimpt mann im gern. Der Graue sprach/ du solt nit lang mein Diener sein/ vnd gab im vrlaub/ des was Vlenspiegel wol zu friden.

Die xviii. History.

Wie Vlenspiegel seinem Pferdt Güldene Eisen ließ auff schlagen.



In solcher Kauffman w3 Vlenspiegel/ dz sein frumbkeit für manchen Herrn kame/ das man von im wußt zusagen/ das mochten die Fürsten wol leiden/ vñ gaben im Kleider/ pferd/ Geld vnd Kost. Also kam er zñ König von Denmarck/ der bat ihn ein abens.

abentheuriges stück beweisen/ er wolt ihm sein
pferdt lassen beschlagen von dem aller besten
huffschlag/ Vlenspiegel fraget den König/ ob
er solt seinē worten glauben. Der König sprach
ja/ so er nach seinen worte thet/ Vlenspiegel reit
mit seinem pferd zu dem Goldschmidt/ vñnd
ließ im sein pferdt mit Gilden huffessen/ vñnd
mit silbern Negel beschlagen/ gieng darmit zu
dem König/ vñnd sprach/ ob er im wolt den huff
schlag bezalen/ der König sprach ja. vñ sprach
zu dem Schreiber/ dz er im den huffschlag thet
bezalen/ also meinet der Schreiber/ es wer ein
schlechter huffschmidt/ da füret in Vlenspiegel
zu dem Goldschmidt/ der wolt haben hundert
Dennische marck/ der Schreiber wolt das nicht
bezalen/ vñnd gieng hin/ sagt das dem König/
der König ließ Vlenspiegel holen/ vñnd sagt das
zu im. Vlenspiegel/ was für ein thewren huff-
schlag machst du? wenn ich alle meine pferdt also
solt beschlagen lassen/ so müßte ich bald Landt
vñnd Leut verkauffen/ Ich meind nicht/ dz man
das pferd sol mit Gold bschlahen. Vlenspiegel
sprach. Gnediger Herr König/ ir sagten/ es solt
der best huffschlag sein/ so hab ich eweren wor-
ten gnug wollen thū/ der König sprach/ du bist
mein aller liebster Hofdiener/ du thust was ich
dich heiß/ vñnd ward lachen/ vñnd bezalt also die
hundert marck/ da kam Vlenspiegel/ ließ die
Guldene Eisen abbrechē/ vñnd sein pferd mit an-
dern Eisen beschlagen/ vñnd bleib bey dem
König bis an sein end.

Seltzame Historien/
 Die **xxiiiij.** History.
 Wie Vlenspiegel des Königs vō Po-
 len Schalcksnarren mit grober schalck-
 heit vberwand.



Bey den zeiten des hochgebornen Für-
 sten Casimiri König zu poln / bey dem
 was ein Abenthewrer / gar seltzamer
 schwend vñ gaucklerey / vnd fund wol
 auff der Sidelin. Also kam Vlenspiegel auch inn
 poln zum König / vnd der König hett auch viel
 von Vlenspiegel hören sagen / derhalben war er
 jm ein lieber Gast / vnd het in vmb seiner aben-
 thewr vor langest gern gesehen oder gehört /
 auch so het er seinen Spielman ganz lieb. Nun
 kam Vlenspiegel vnd sein Narr zusammen / da wz

es (als man sagt) zwen Narren in ein Hauß/ die
thun selten gut. Des Königs Schalcksnarr wolt
Vlenspiegel gar nicht leiden/ vnd wolt sich auch
nicht verreiben lassen/ dz merckt nu der König
vnd ließ sie beid fordern in seinen Sal. Nu wo-
lan sprach der König/ welcher die aller aben-
thewrlliche Narrerey verbringt/ das im der an-
der nicht nachthut/ den will ich new Kleiden/
vnd geben Zwenzig gülden darzu/ das soll jezt
geschehen. Die Zwen schickten sich zu der Tor-
heit/ vnd trieben viel Affen spiel/ mit krummen
Meulern/ vnd selgamen reden/ w3 einr für dem
andern erdencken fund/ vñ w3 Vlenspiegel thet
dz thet im der selb Narr auch nach. Der König
lacht vnd alle seine Ritterschafft/ vnd sahe man
cherley abenthewr. Vlenspiegel gedacht auch
Zwenzig gülden vñ ein new Kleid das wer gut
zuuerdienen/ ich wil darumb thun dz ich sunst
vngern thet/ vñ sah wol dz des Königs meinüg
war/ dz es im gleich galt/ welcher vnder in den
preiß gewünne. Also gieng Vlenspiegel inn dem
Sal/ hub sich hinten auff/ vnd schies ein gros-
sen haßfen mitten in den Sal/ vnd nam ein löf-
fel/ theilt den Dreck mitten engzey/ vñ rüßt dē
Andern vnd sprach/ Narr kom her vnd thu mir
die leckery auch nach/ als ich dir vor wil thun/
vnd nam ein löffel/ vnd fasset den halben Dreck
darein/ isset den auff/ vnd reicht den löffel dem
Schalcksnarrn/ vnd sprach sehin isß du das An-
der halb theil vñd darnach so mache du einen
hauffen/ vnd theil den von einand/ so wil ich dir

Seltzame Historien/

auch nach essen. Da sprach des Königs Narr/
Neyn/ mir nicht also/ das thu dir der Teuffel
nach/ solt ich alle mein lebtag nackend gehn/ so
iß ich von dir oder mir nicht. Also gewaß Vlens
spiegel die Meisterschafft von der Büberey/
vnd der König gab im das new Kleidt/ vnd die
Zwenzig Gulde/ darit der gut Vlenspiegel hin
weg/ vnd bracht von dem König das Lob.

Die xxx. History.
Wie Vlenspiegel dz Herzogthum
zu Lünenburg verbotten was.



Bey Zell/ in dem Land zu Lünenburg/
da thet Vlenspiegel ein abenthewrlis
che Büberey/ das ihm der Herzog von
Lünenburg das Landt verbotten het
te/ vnd

te/ vnd wenn er auch darinn gefunden wüdt/
 ſolt man in ſehen/ vnnnd darnach hengen. Also
 metzet Vlenſpiegel/ er wolt dz Land nicht rau/
 men/ wenn in der weg dar trüg/ ſo reit od gieng
 er nicht deſter minder durch das Land. Es be/
 gab ſich auff ein zeit/ das er durch Lünenburg
 wolt reiten/ da begegnet im der Herzog/ vñ da
 er ſah/ das er der Herzog war/ gedacht er/ es
 iſt der Herzog/ vñ ſo du flüchtig wirſt/ ſo vber/
 lengen ſie dich mit iren Geulen/ vnd ſtechen dich
 vnder das Pferd / ſo kompt denn der Herzog
 mit zorn/ vnd hengt mich an ein Baum. Also be/
 dacht er ſich eines kurzen Raths/ vnnnd ſteig ab
 von ſeinem Pferd/ ſchneid im dē Bauch halb auff/
 ſchürlet dz Eingeweid herauß/ vnnnd ſtund inn
 dem Loch. Da nun der Herzog mit ſeinen Reu/
 tern geritten kam an die ſtat da Vlenſpiegel inn
 ſeins Pferds Bauch ſtund/ ſprach ein Diener/
 ſehet Herr/ wie ſteht Vlenſpiegel in eins Pferds
 haut. Da reit der Fürſt zu im vnd ſprach/ biſt u
 da/ weiſtu nicht das ich dir verboten hab mein
 Land/ vnd wenn ich dich darin find/ ſo wöll ich
 dich an ein Baum hengen laſſen/ da ſprach er.
 O gnediger Herr vnd Fürſt/ ich hoff ihr wöllt
 mich des leibs begnaden/ ich hab doch nicht ſo
 vbel gethan/ das doch hengens werdt iſt. Der
 Herzog ſprach/ komm her zu mir/ vnd ſag doch
 dein vnſchuld/ vnnnd was meinteſt du damit/
 das du also in des Pferds haut ſteheſt? Vlenſpie/
 gel kam herfür / vnnnd antwort also/ Gnediger
 vnd Hoch geborner Fürſt/ ich beſorget mich für

Selgane Historien/

ewer vngnad / vnd forcht mich ganz vbel / so
hab ich all mein lebrag gehört / dz ein jeglicher
sol fried haben in seinen vier pfelen / da wardt
der Herzog lachen / vnd sprach / wiltu nu auch
binfurd auß mein Land bleiben? Vlenspiegel
sprach / gnediger Herr / wie ewer Fürstlich gna-
de will / der Herzog reit von jm vñ sprach / blei-
be als du bist / da spräg Vlenspiegel eilend auß
der Haut / vnd sprach zu seinem todten pferde /
Dancß hab liebes pferd / du hast mit dauon ge-
holffen / vnd ein Gnedigen Herrn gemacht / lig
nun hie / es ist besser das dich die Rappen fress-
sen / denn das sie mich hetten gessen / vnd lieff al-
so zu fuß dauon.

Die xxvj. History.

Wie Vlenspiegel einem Bawren sei-
nes Lands ein theil abkauft.

Darnach kam Vlenspiegel wider in das
Land / gieng bey Zell in ein Dorff / vnd
wartet wenn der Herzog wider gen Zell
wolt reiten / da gieng ein Bawer zu
Acker / vñnd Vlenspiegel hett ein ander pferde
vberkommen / mit samp / einem Schutkarren
fuhr zu dem Bawen / vnd fragt in wesder selb
Acker wer? der Bawr sprach er ist mein / ich hab
in ererbt. Vlenspiegel sprach / was er jm geben
solt für den Schutkarren / voll Erden von dem
Acker / der Bawr sprach / ein Schilling nem ich
dafür / Vlenspiegel gab jm ein Schilling pfens-
ning / vñ warff den Karrn vol Erden. Froch dar



ein / vnd fuhr für die Burg zu Zell für die El-
 ler / als nu der Herzog kam geritten / da wardt
 er Vlenspiegels gewar / das er auff dem Karren
 saß / in der erden biß an die schultern / da sprach
 der Herzog / Vlenspiegel ich het dir mein Land
 verboten / wenn ich dich drin finde / so wolt ich
 dich hengen lassen / Vlenspiegel sprach / Gnedi-
 ger Herr ich bin nicht in ewerm Landt / ich siße
 in mein Landt das ich gekaufft hab von einem
 Bawren / der sagt mir es wer sein erbtteil / Der
 Herzog sprach / fahr hin mit deinem Erbreich
 auß meinem Erdrich / vnd kom nicht wider / ich
 will dich sunst mit pferdt vnd Karren hengen
 lassen / also springt Vlenspiegel bald auff das
 pferd / reit auß dem Land / vnd ließ den Karren
 vor der Burg stehn / also ligt Vlenspiegels erd-
 rich noch vor der Brücken. Die

Seltzame Historien/
 Die xvrij. History.
 Wie Vlenspiegel dem Landgrauen
 zu Hessen malt/ vnd in verwenet/ wer Vu
 ehlich wer: der Kunds nicht
 sehen.



A Benthewliche ding treibe Vlenspiege
 im Landt zu Hessen/ da er das Landt zu
 Sachssen/ fast vmb vnd vmb gewandert
 het/ vnd fast wol bekant was/ das er sich
 mit seiner Büberey / nicht wol mehr behelffen
 mocht/ da thet er sich darnach in das Landt zu
 Hessen/ vnd kam gen Marpurg/ an des Landt
 grauen Hof/ vñ der Herr fragt in was er Künd.
 Er antwort vnd sprach/ Gnediger Herr ich bin
 ein Künstler / Das frewt sich der Landgrauē/
 denn

denn er meint er kñnd mit der Alchimey / denn
also frāgt er ihn / ob er ein Alchimist wer / Vlen
Spiegel sprach / Gnediger Herr nein / ich bin ein
Maler / desgleichen in viel Landen nicht gfun-
den wird / denn mein arbeit vbertrifft ander ar-
beit weit / der Landgraue sprach / laß vns etwz
sehen / Vlenspiegel sagt / Gnediger Herr ja / vnd
het etliche Kunstreiche Thücher / die er in Flan-
dern gekaufft hat / die zog er auß seinem Sack /
vnd zeigt die dem Fürsten / die gefielen dem Her-
ren so wol / vnd sprach zu im / Licher Meister /
was wölt jr nemen / vnnnd wölt vnns vnfern Sal
malen / von dem herkommen der Landtgrauen
von Hessen / vnd wie sich der befreundt hab mit
dem König von Vngern / vnnnd ander Fürsten
vnd Herren / vnnnd wie lang das gestanden sey /
vnd wöllet vns das auff das aller köstlichst ma-
chen. Vlenspiegel antwort / Gnediger Herr / als
mir ewer gnad anzeigt / dz wñrd vol Vierhun-
dert gülden Kosten. Der Landtgraue sprach /
Meister / macht das nur gut / wir wöllen euch
das wol lohnen. Vlenspiegel nam das also an /
doch so mußt im der Landgraue Hundert gü-
lden drauff geben / damit er Farben kaufft vnnnd
Gellen vberkñm. Als aber Vlenspiegel mit dret
en Gellen will die arbeit anfahen / so bedingt
er zuvors das niemand solt inn den Sal gehn /
dieweil er arbeit / denn allein seine Gellen / da-
mit er nicht verhindert wñrdt / darein verwilli-
get den Landtgrane. Also ward Vlenspiegel
mit

Selgane Historien/

mit seinen Gsellen eins/ vnd legts an mit in/ das sie stillschwigen/ vnd lieffen in sorgen/ sie dörfften nicht arbeiten/ vñ solten dennoch iren Lohn haben/ vñnd ihr grösste arbeit solt sein im Bret/ Spielen. Des namen die Gsellen an/ dz sie mit müßig gehn gleichwol solten Geldt verdienen/ das weret also ein Wochen oder Vier/ das den Landgrauen verlangt/ was doch der Meister mit seinen Rumpfen möcht malen/ ob es doch so gut wolt werden als die Prob/ vñnd sprach Vlenspiegel an. Ach lieber Meister vns verlanget gar sehr zu sehen ewer arbeit/ wir begeren mit euch zu gehn in den Sal/ vnd ewer Gemähl zu besehen/ Vlenspiegel sprach/ Ja Gnediger Herr/ aber eins wil ich ewern gnaden sagen/ wer mit ewern gnaden geht/ vñnd das Gemähl beschawet/ wer denn nicht recht Ehelich geboren ist/ der mag mein Gemähl nicht wol sehen/ der Landtgrawe sprach/ Meister das wer ein groß ding/ in dem giengen sie in den Sal/ da hett Vlenspiegel ein lang leinen Thuch/ an die Wand gespannt/ da er Malen solt/ vnd zog dz Thuch ein wenig hinder sich/ vnd zeigt mit ein weissen stäblin an die wandt/ vnd sprach also. Sehet Gnediger Herr diesen Mañ/ das ist der erst Landgrawe vñ Hessen/ vnd ein Columneser von Rom gewesen/ vnd hat zu einer Fürstin oder Frawē ghabt des milten Justintans Tochter/ einer Herzogin von Beyern/ der nu darnach Keiser war. Sehet zu Gnediger Herr/ von dem geborn ward Adolphus. Adolphus der da gebat Wilhelm den schwarzen.

schwarzen. Wilhelm gebat Ludwigen den from-
 men / vnnnd also forthin biß auff ewer Fürstlich
 Gnad / so weiß ich dz fürwar / dz niemand mein
 arbeit straffen kan / so künstlich vnnnd auch von
 schönen Farben. Der Landtgrauē sahe anders
 nicht / denn die weiße wand / vnd gedacht in im
 selber / solt ich immer ein Zurenkindt sein / so si-
 he ich doch anderst nicht denn ein weiße wand /
 Jedoch sprach er vmb glimpffs willen / lieber
 Meister / vns benüget wol / doch haben wir nit
 gnug verstands das zu er kennen / vnd gieng da-
 mit auß dem Sal. Da nun der Landtgrauē zu d
 Fürstin kam / fragt sie in. Ach Genediger Herr
 was Malet doch ewer freyer Maler / jr habt es
 doch besehe / wie gefellt euch sein arbeit / ich hab
 schwachē glaubē dazu / er sieht wie ein Schalck /
 der Fürst sprach / liebe Fraw mir gefellt sein ar-
 beit sicherlich wol / vnd thut im noch recht / Gne-
 diger Herr sprach sie / müssen wir es nicht auch
 besehen. Ja mit des Meisters willen / sprach der
 Herr / sie ließ Vlenspiegel fordern / vnnnd begeret
 auch zu sehen dz Gemähl / Vlenspiegel sprach
 zu jr wie zum Fürsten / wer nicht Ehelich ist / der
 känd sein arbeit nit sehen / da gieng sie mit Acht
 Jungfrawen vñ einer Törin in den Sal / da zog
 Vlenspiegel dz Thuch aber hinder sich wie vor /
 vñ erzälte der Gräuin / auch das herkommen d
 Landtgrauen / je ein stück nach dem Andern.
 Aber die Fürstin vñ ire Jungfrawen / schwiegen
 alle still / niemand lobt oder schalt dz Gemähl /
 jr eilichen was leid / das sie Vnhehlich sein solten

Seltzme Historien/

von Vatter oder Mutter. Vnd zu dem letzten/
da hub die Törlin an vnd sprach / Lieber Met/
ster / nun sihe ich nichts von Gemäl / vnd solt ich
schon all mein lebtag ein Zurenkind sein / da ge/
dacht Vlenspiegel / das wil nicht gut werden /
wöllendie Toren die warheit sagen / so muß ich
warlich wandern / vñ zog das in ein gelecter /
Da gieng die Fürstin hinweg wider zu irem Her/
ren / der fragt sie auch wie jr das Gemäl gefiel /
sie antwort vñnd sprach. Gnediger Herr es ge/
felt mir als wol / als ewern gnaden. Aber vnser
Törlin gefelt es nicht / sie spricht auch / sie sehe
kein Gemäl / des gleichen auch vnserere Jungfra/
wen / vnd besorgen es sey Büberey inn der sach.
Das gieng dem Fürsten zu Herzen / vñnd ob er
schon betrogen were / so ließ er Vlenspiegel sa/
gen / das er sein sach schickt / denn das ganz Hof/
gesind müßt sein arbeit besehen / vud der Fürst
meinet er wolt sehen welcher Ehelich oder Vn/
ehelich vñdet seiner Ritterschafft were / der Le/
hen werem jm verfallen / da gieng Vlenspiegel
zu sein Gfellen / vnd gab in vrlaub / vnd forder/
et noch Hundert gulden von dem Rentmeister /
entpfieng die / vnd gieng in dem dauon / des an/
dern tags fragt der Fürst nach seinem Maler /
der was hinweg / Da gieng der Fürst des ande/
ren tags in den Sal / mit allem seinem Hofge/
sind / ob jemand etwas seins Gemälds sehe fñn/
de / aber niemands fund sagen / das er etwas
sehe / vñnd da sie alle schwigen / da sprach der
Landigraue / Nun sehen wir wol / das wir be/
trogen

trogen seind / vnd mit Vlenspiegel hab ich mich
 nie bekümmern wollen / dennoch ist er zu vnns
 kommen / doch die zwey hundert gulden mögen
 wir wolerdulde / so er dennoch ein Schalck muß
 bleiben / vnd muß darumb vnser Fürstenthumb
 meiden. Also was Vlenspiegel von Marpurg
 hinweg kommen / vñ wolt fürchtin Malens nicht
 mehr annemen.

Die xxviii. History.

Wie Vlenspiegel zu Prag in Behem
 auff s hohen Schul mit den Studenten Con
 versiert vnd wol bestund.



A zog Vlenspiegel ins Behemer Land
 gen Prag / da er von Marpurg zog / vñ
 gab sich auß für ein grossen Meister / zu
 berichten

Seltzame Historien/

berichten grosse fragen/ die denn sonst andere
Meister nicht außlegē/ oder auch bericht fund
den geben. Das ließ er in ein Zettel schreiben/ vñ
schlug es an die Kirchthüren/ vnd an die Colle-
gien/ das wardt den Rectoren verdrießen/ die
Doctores vnd Magistri waren vbel daran/ vñ
gingen zusamen/ rathfragten/ wie sie dem V-
lenspiegel möchten Questiones auff geben/ die
er jnen nicht Soluieren kñnd/ so er denn vbel be-
stünd/ so kñnden sie mit glimpff an jn kommen/
vnd jn verschmehen/ denn wardt vnder jnen al-
so verwilligt vnd zugelassen/ vnd Ordinierten/
das der Rector die frag thun sol/ vñnd lieffen
Vlenspiegel gebieten/ durch jren pedellen/ des
Andern tags zu erscheinen den zu fragen/ so er
jm denn in schriftten gab/ vor der ganzen Uni-
uersitet zu antworten/ auff das er also probiert
vnd sein Kunst recht funden wirdt/ sonst solt er
nicht zugelassen werden/ Dem Vlenspiegel also
antwort/ sag deinen Herrn/ ich will den sachen
also thun/ vnd hoff noch für ein fromen Mann
zu bestehn/ als ich vor langst gethan hab/ des
Andern tags versamleten sich alle Doctores vñ
Gelerten/ in dem Kam Vlenspiegel/ vnd bracht
mit jm sein Wiert/ etliche ander Burger/ vñnd
sonst gute Gesellen/ vmb vberfals willen/ der
jm von Studenten geschehen möcht/ vñnd da er
nu in jr versamlung kam/ da hießen sie jhn auff
den Stül steigen/ vnd antworten auff die frage
die jn fürgelegt wurden. Vnd die Ersten frage
die der Rector an jhn that/ das er sagen/ vñ mit

der Warheit beweren solt/wie mancher tropffe
Wasser im Meer were/ wo er diese frage nicht
auflösen vnd berichten fundt/so wolten sie ihn
für ein vngelerten anfechter der Kunst verdams
men/vnd straffen. Zu der selbigen frage er be
hend antwort/Würdiger Rector/ heissend die
andere Wasser still stehn/die auß allen endē inn
das Meer lauffen/so will ich euch messen bewei
sen/vnd die Warheit dauon sagen/vnd es ist be
greifflich zu thun/dem Rector was vnmöglich
die Wasser zubehalten/zog also ab/ vnd erließ
in des messens/ der Rector stund da verschäpt/
vnd thet sein Ander frag/ vnd sprach. Sag mir
wie viel tag seind vergangen/ von Adams ze
ten her biß auff diesen tag? Er antwort kurz/
nur Sieben tag/ vnd so die verlauffen seind/he
bensich ander Sieben tag an/dz wert biß zu en
de der Welt. Der Rector thet diedrit frag/ vnd
sprach/ sag mir bald/wie oder waran sich das
mittel der Welt helt? Vlenspiegel antwort/ das
ist hie/ das steht recht mittren in der Welt/ vnd
das es war sey/so laßt es messen mit etnr Schnu
re/ vnd wo es fehle vmb einen Strohalmen/so
will ich vnrecht haben/ eh der Rector das mes
sen wolt/eh verließ er Vlenspiegel dieser frage.
Vnnd thet die vierdt frag an Vlenspiegel gang
in zorn vnd sprach. Sag an wie fern ist von der
Erden biß in Himmel. Vlenspiegel antwort/ es
geht nahe hiebey/ denn wenn man redt oder ruf
fet im Himmel/ das kan mann hie niden wol hö
ren/ steigt ihr hinauff so will ich hie niden senffe

Seltzame Historien/

rüssen/ das sollet jr im Himmel hören/ vnd hö-
rer jr das nicht/ so wil ich aber vnrecht haben/
der Rector was mit jm bestanden/ vnd fragt in
die Fünffte frag/ Wie weit der Himmel wer/
Vlenspiegel antwort jm bald/ vnd sprach. Er
ist Tausent Klaffter breit/ vnd Tausent Ellenbo-
gen hoch/ das mag mir nicht fehlen/ wöllet ihr
das nicht glauben/ so nemet Sonn vnd Mon/
vnd alles Gestirn von dem Himmel/ vnnnd mes-
set es recht vber/ so findet jr das ich recht hab/
Was solten sie sagen/ Vlenspiegel was in allen
zu bescheid/ vnnnd mustien jm alle recht geben/
vnnnd er verzog nicht lang/ als er die Gelehrten
vberwundē het mit schalckheit. Da was jm leidt
das sie ihm nicht kunden etwas auffgeben/ da
durch er zu schanden kam/ vnd zog auß dem lan-
gen rock/ wanderte/ vnd kam gen Erffurd.

Die xxix. History. Wie Vlenspiegel zu Erffurdt einen

Esel lernet lesen/ in einem al-
ten Psalter.

S Vlenspiegel het ein sehr groß verlangen
gehn Erffurd/ als er die schalckheit zu
pragheit außgericht/ denn er besorgt
sich/ wie sie jm möchten nacheilen. Als
er nu jent gen Erffurd kam/ da ein grosse merck-
liche vnnnd hoch berümpfte vniuersitet ist / Da
schlug Vlenspiegel seine Brieff auch daran/ vñ
die Collegaten/ der Vniuersitet / hetten nu viel
gehört von seinen listen. Vnd rathschlagten wz
sie



sie im für geben möchten, auff das es ihnen nicht
 gieng wie es den von Prag mit im gängen w/
 die mit schanden bestunden / nun wurden sie zu
 rath / das sie Vlenspiegel ein Esel inn die Lere
 thun wolten / denn es seind viel Esel zu Erffurd
 alt vnd junge / Sie erfragten Vlenspiegel vnd
 sprachen zu ihm / Magister ihr habt Künstliche
 Brieffe angeschlagen / wie ir ein jeglich Creatur
 wöllet lernen schreiben vnd lesen in kurtzen ta-
 gen / so seind die Herren von der Vniuersitet hie/
 vnd wölle euch ein Esel inn die lere thun / tra-
 wet ir euch / in auch zuleren. Er sprach ja / aber
 er muß zeit dazu haben / darumb so es ein vn-
 vernünftg Thier wer / des waren sie mit im zu
 frieden / auff Zwenzig jar. Vlenspiegel gedacht
 vnser ist Drey / stirbt 3 Rector / so bin ich frey /
 Es ist stirbe

Selzame Historien/

stirbe denn ich/ wer wil mich manen/ stirbt den
mein Discipel/ so bin ich aber ledig/ nam dz als
so an/ Vnd galt fünffhundert alter schock/ dar
auff gaben sie ihm etlich gelt. Also nam Vlenspie-
gel den Esel an / vnd zog zu dem Tornier in die
Herberg/ zu der zeit was ein selzamer Wierr.
Also bestellt er einen Stall allein für sein Schü-
ler/ vnd vber kam einen alten psalter/ den legt
er im in die Krippen / vund zwischen jegliches
Blat legt er Habern/ des ward der Esel gwar/
warff die Bletter mit dem Maal herumher vñ
des Haberns willen. Vund so er denn kein Ha-
bern mehr fand zwischen den Bletteren/ rüfft er
Ja/ Ja/ Da Vlenspiegel das merckt/ von dem
Esel seinem Schüler/ da gieng er zu dē Rector/
vnd sprach. Herr Rector wenn wöllet jr ein mal
besehen was mein Schüler machet/ der Rector
sprach/ lieber Meister/ will er sich der Ler auch
annemen/ Vlenspiegel sprach/ er ist auß der mas-
sen von grober art/ vund ist sehr schwer zu ler-
nen/ doch hab ich ihn mit grossen fleiß vund ar-
beit darzu gebracht/ das er etlich Buchstaben
vnd sonderlich etlich Vocal kennt/ vnd nennen
kan? Ists euch gelegen/ geht mit mir/ so solt ihr
das hören vnd sehen. Nun het der gut Schüler
gefast biß vmb Drey nach mittag. Als nun Vln-
spiegel mit dem Rector vnd etlichen Magistris
kam/ legt er seinem Schüler ein new Buch für/
so bald er das in der Krippen fand / da warff
er die Bletter hin vnd her / den Habern zu su-
chen/ als er nichts fand / begundt er mit lauter

stimm zu schreien / JA / JA / da sprach Vlenspiegel / lieber Herr höret die Zwen Vocal J. vñ A. die kan er jezund / ich hoff er soll noch gut werden / also starb der Rector inn einer Fänge her nach / verließ Vlenspiegel seinen Schüler / vñnd ließ ihn gehn / als sein natur auß weißt. Also zog Vlenspiegel mit dem Geld / so er daran empfangen / hinweg / vñnd gedacht / solt du die Ksel zu Erdfurd alle weiß machen / dz wurd viel leibs brauchen / er möchts auch nicht wol thun / vñnd ließ es also bleiben.

Die xxx. History.
Wie Vlenspiegel zu Sangerhausen
im Land zu Döringen den Frauen die
alten Beltz wusch.



E. u. q.

Vlen

Seltsame Historien/

Als Vlenspiegel kam in das Landt zu Dö-
 ringen/ in dz Dorff/ Zugestetten / vnd
 bat vmb ein Herberg / da fraget ihn die
 Wiertin/ was er für ein Gesell wer? Vlen-
 spiegel sprach/ Ich bin nicht ein Handwercks
 Gesell/ Sondern pfllege die warheit zu sagen/
 die Wiertin sprach/ die beherberg ich gern/ vñ
 bin sonderlich günstig denen die die warheit sa-
 gen/ Vnd als Vlenspiegel vmb sich sahe/ sieht er
 das die Wiertin schilet vñ sprach/ Schile Fraw
 schile Fraw/ wo soll ich hin sitzen/ vnd wo leg ich
 mein Stab vñ Sack hin? Ach dz dich nimmer guts
 gescheh/ alle mein lebtage hat mir niemandt ver-
 wissen das ich schiel binn. Vlenspiegel sprach/
 liebe Fraw/ sol ich alle zeit die warheit sagen/
 Kan ich dz nicht verschweigen. Die Wiertin was
 des zu friden/ vñnd lacht damit. Als nun Vlen-
 spiegel die nacht da bleib/ war er mit der Wier-
 tin zu reden kommen/ wie er alte Belze wäschen
 Fundt/ das gefiel der Frawen wol/ vñnd bat in
 das er die Belze wäschen wolt/ sie wolt es ihren
 nachbeuren sagen/ das sie jr Belze alle brechtē/
 vñ er sie wüsch/ Vlenspiegel sprach ja/ die Fraw
 samlet ire nachbeurin zusammen/ vñnd brachten
 ire Belze/ Vlenspiegel sprach/ ihr müßet Milch
 haben/ die Frawen wurden verlangen vnd her-
 ten ein lust zu den neuen Belzen / vñnd holten
 alle ire Milch/ die sie in Hensern hetten/ Vlen-
 spiegel sagt Drey Kessel zu dem Feuer / goß die
 Milch darein/ vnd stieß die Belze darzu/ vñnd
 ließ sie kochen. Als in nun gut daucht/ da sprach

er zu den Frauen / jr müßet mir jung weis Lins
 den holz bringen / vnd streift das ab / in dem
 das jr wider kompt / so will ich die Belz außhe-
 ben / denn sie seind gnug gekocht / vnnnd will sie
 denn außwäschen / dazu muß ich das holz ha-
 ben. Die Weiber giengen williglich nach dem
 holz / vnd jr Kinder lieffen bey in her / sprungen
 vnd sungen / O ho gute neue Belz / O ho gute
 neue Belz. Vlenspiegel stund vñ lacht / vñ sprac
 che ja harret / die Belz seind noch nit recht. Als
 sie nu in dem Holz waren / stieß Vlenspiegel im-
 mer vnder / vnd ließ den Kessel mit den Belzen
 stehn / vnd gieng auß dem Dorff hinweg / soll
 noch wider kommen / die Belz auß zu wäschen /
 Die Frauen kame wider mit dem Linden holz /
 funden Vlenspiegel nicht / vnnnd meineten nicht
 das er hinweg wer / da wolt je eine vor der An-
 dern jren Belz auß dem Kessel thun / die waren
 gar verbrühet / das sie von einander fielen.
 Also lieffen sie die Belz stehn / vñ mei-
 neten er kām herwider. Vlenspie-
 gel aber dancket Gott / dz
 er also mit glimpff da-
 von was kom-
 men.

Die xxvj. History.
 Wie Vlenspiegel mit einem todten
 Haupt vmbzoh / die leut zu bestreichen
 für Heilthumb.

E v Vlen

Selgame Historien/



D lenspiegel het sich inn allen landen mit seiner bosshett bekant gemacht / vñ wo er ein mal gewesen was/da was er nicht wilkom/es wer denn sach/dz er sich ver-
 Fleid/ vnd man in nicht kant. Deshalbē er sich mit müßig gehn nicht mehr trawet zu erneren/ was er doch guter ding von iugent auff gewesen/ vnd het Gelt gnug vberkommen/ mit aller ley Gauckelspiel/ Da aber sein schalckheit in allen landen wissen vnd bekant ward/ vnd im sein narung hinder sich gieng/ gedacht er/wz er treten solt/ das er gut vberkam mit müßig gehn/ denn er sahe wol das mancher mit müßig gehn besser tag het/ denn mancher mit saurer schwerer arbeit. Vnd nam im für/ sich für ein Statuonirer auß zuthun/ vnd mit dem Heilthumb im

Landt

Land vmbher zu reiten / vnnnd verkleidt sich mit
 einem Schuler in eins priesters gſtalt / nam ein
 Todtenkopff / vnd ließ den in Silber faſſen / vñ
 kam ins Landt zu Bommern / da ſich die prie-
 ſter viel mehr an das Sauffen haltē / deñ an das
 predigen. Vnd wenn deñ etwan in einem Dorff
 Kirchweihung w / Hochzeiten / oder ander ver-
 ſammlung der Landleut / macht ſich Vlenspiegel
 zu dem Pfarherr / bat in das er predigen vnnnd
 den Bawren das Heilighumb verkündigen
 wolt / das ſie ſich lieſſen beſtreichen / vnd was er
 für Opffer vberkām / das wolt er ihm halb ge-
 ben. Den vngelernten Pfaffen was wol damit / dz
 ſie nicht mehr denn Gelt vberkāmen / vnd wenn
 am allermeiſten Volcks in der Kirchen was / ſo
 ſtieg er auff den predig ſtul / vnd ſagt ihnen er
 was von der alten Ehe / vnd zohe die newe Ehe
 darein mit der Archen vnd Gūldenem Eymen /
 Da das Himmelbrodt / innen lag / vnnnd ſprach
 darzu / das es das grōſte Heilthumb wer / vñ
 derweilen ſagt er von dem Haupt Brandons /
 der ein Heiliger Mann geweſen wer / des Haupt
 er da het / das im befolhen wer / damit zu ſam-
 len zum Gebew einer newen Kirchen / vnnnd das
 thun mit reinem gut / vnd bey ſeinem leben kein
 Opffer nemen ſolt von keiner Frawen / die ein
 Ehebrecherin wer / vnnnd welche ſolche Frawen
 ſeind / ſollen ſtill ſtehen / denn ſo ſie mir etwas
 Opffern werden / die da ſchuldig ſeind inn dem
 Ehebruch / ſo nām ich es nicht / denn ſie werden
 vor mir verſchampt / darnach wiſſent euch zu
 richten /

Seltzame Historien/

richten/vnnd gab also den leuten das Haupt zu
Füssen/ das vielleicht eines Schmidts Haupt ge-
wesen was/ vnnd er in auff einem Kirchhof ge-
nommen hat/ gabe den Bawren vnnd Bewrin-
den Segen/vnnd gieng von der Cangel für den
Altar stehn/ sienge der pfarrher an zu singen/
vnnd seine Schellen an zu klingen. Da giengen
die Bösen mit den guten Weibern / zum Altar
mit irem Opffer/drungē zu dem Altar/ die ein
böß geschrey hetten/vnd da auch etwas an wz/
die wolten die ersten sein mit irem Opffer/ Da
nam er das Opffer von guten vnd bösen/ vnnd
verschmehet niemands vnnd so fest glauben die
einfeltigen Frawen an sein listige Schalkhafft-
rige sach/das sie meinten/welche Fraw still wer-
te gestanden/ die wer nicht fromb. Desselben
gleichen/welche Fraw kein geld het / die Opf-
fert ein gülden oder silberin ring/ vnnd sie eine
het acht auff die Ander/ ob sie auch Opffert/vñ
welche Opffert die meinet sie het ir Ehe bestet-
get/vnd ir böß geschrey damit genommen. Auch
waren etlich da/ die zwey oder drey mal Opf-
ferien/auff das das volck solt sehen/ vñ sie auß
irem bösen geschrey kämen/ Vlenstpiegel vber/
kam das schönest Opffer/ des gleichen vor nie
gehört ist worden/vnnd da er das Opffer hin-
weg het genommen/gebort er bey dem Bann/
allen denen/die ihm Geopffert hetten/ das sie
nicht mehr mit Büberey solten vmb gehn / denn
sie weren deshalben ganz frey. Also wurden die
Frawen allenthalben fromb. Vnd wo Vlenstpie-
gel

gel hin Fame / prediget er / dadurch wardte er
reich / vnnnd die leut hielten ihn für ein frommen
prediger / so wol kundt er die Båberey meister
lich verhalten.

Die xxxij. History.

Wie Vlenspiegel die Scharwächter
zu Nürnberg wacker macht / dz sie ins
Wasser fielen.



Da Vlenspiegel mit dem Heilthum wete
vmbgezogen war / vnd die leut fast be
trogen het / den er war in der Schald.
heit sehr Künstlich / Fam er gen Nürm
berg / vnd wolt sein Gelt da verzeren / dz er mit
dem Heilthumb gwinnen het / da er nu ein zere
lang

Seltzame Historien/

lang da gelegen wer/vnd alle vmbstendt gesehen het/ fundt er von natur nicht lassen/ mussie da auch ein schalckheit thun/ vnnnd sahe das die Scharwächter in einem grossen Kasten schliefen vnder dem Rathhaus im Harnisch/vnnnd Vlenspiegel het da weg vnnnd steg wol geletnet/ vnd sonderlich ab gesehen den steg zwischen dem Sewmarckt vnnnd dem Heuslin/ da des nachts böß ist darüber zu gehen / wenn manche gute Diern/so sie wöllen Wein holen/ da vmb gezogen wirdt. Also wartet Vlenspiegel mit seiner schalckheit/ biß die Leut schlaffen waren gangen/vnd es ganz still was/brach er ab von dem selben Stäg Drey Dielen/vnnnd warff sie in die Pegnitz/ gieng für das Rathhaus/ vnd bgund zusluchen/vnd hiew mit etnem alten Messer inn das pflaster/das Fewr hernach sprang/Da das die Wächter horten/ waren sie bald auff/vnnnd lieffen ihm nach. Vlenspiegel nam die flucht zu dem Sewmarckt/ vnd kam mit not inen vor an die statt/da er die Dielen hett ab geworffen/ behalffer sich wie er mocht/ das er vber den Stäg Fame/vnnnd rufft mit lauter stimm. Ho Ho/ wo bleibt nun jr verzagten Bösewicht/ da das die Wechter horten/ lieffen sie im eilend nach/ ein jeglicher wolt der Erst sein Also fiel einer nach dem andern inn die Pegnitz/vnnnd was die lufft des Stägs so eng/das sie auff jeglichem ort die Meuler zerfielē / Ho ho rufft Vlenspiegel/laufft jr noch nicht/morgen eilt mit mehr nach/zu die sem Bad weret jr morgen frū anch wol kommen/

also fiel einer ein Bein entzwey / der Ander ein
Arm / der Dritt ein loch in Kopff / das Kesner on
schaden dattuon kam / da er nun die schalckheit
vollbracht hett / bleibe er nicht lang zu Nürm-
berg / vnd zohe wider hinweg / wenn ihm was
nicht lieb / wo es von im außkäm / das er nicht
gestümpfft würde / denn die von Nürmberg
möchten es nicht für ein schimpff annehmen.

Die xxxiij. History.

Wie Vlenspiegel zu Bamburg vmb
Gelt aß.

WIt listen verdiente Vlenspiegel Gelt/
eines mals zu Bamburg / als er von
Nürmberg kam / fast hungerig was /
vnd kam in einer Wiertin Haus / die
hieß frau Königin / die ein frölich Wiertin wz /
vnd hieß in willkommen setz / denn sie sahe an sei-
nen Kleidern dz er ein selzamer Gast sein möch-
te. Als man nun des morgens essen wolt / frage
in die Wiertin / wie er es haltē wolt / ob er vber
das mahl sitzen / oder was Pfenning wert wolt
essen / Vlenspiegel antwort / er wer ein armer Ge-
sell / vnd bat sie das sie im etwas vmb Gots wil-
le wolt zu essen gebē. Die Wiertin sprach. Freünd
in den fleißbencken gibt man mir nichts verge-
bens / ich muß Gelt darumb geben. Derhalben
muß ich für dz essen auch gelt habē. Vlenspiegel
sprach / ach frau es diennet mir auch wol vmb
Gelt zu essen vnd trincken / die Frau sprach / an
der Herrn tisch vmb xxiij. pfenning / vnd an der
nächstē tassen darneben für xviij. pfenning / vñ
bey

Seltzme Historien/



bey dem Haußgesind für xij. pfenning/ Vlaspie
 gel ward getröst vnd sagt/ dz meinste Gelt/ die
 net mir am besten/ sagt sich darauff an der Her-
 ren Tafel. Vnnd nach dem er den Bauch mit es-
 sen vnd trincken weidlich gefüllet het/ Bar die
 Wiertin/ in ab zu fertigen/ wenn er armut hal-
 ben wandern müßte / lieber Gast/ sprach die
 Wiertin/ gebt vor die Maltzeit xxiij. pfenning/
 vnd geht ewer straß/ dz euch Gott geleit. Nicht
 also lieb Wiertin/ sprach Vlenspiege / sonder
 jr seind mir xxiij. pfenning zu thun schuldig/
 wenn iht herich tet mich/ wie man an der Tafel
 eß vnd trinck vmb xxiij. pfenning/ das hab ich
 vollbracht/ sol viel Geldes zuuer dienen/ denn es
 ist mich je schwer vnnnd hart ankommen/ ich aß
 das mit der Schweiß außbrach / als ob es mir
 leib

leib vnd leben goltten hette/ so möchte ich auch
nicht mehr essen/ Die Wirtin sagt/ fahr hin lie
ber Gast/ das sey dir geschendt/ Komme nicht
wider.

Die xxxiii. History.

Wie Vlenspiegel gen Rom kam/ den
Papist zu besuchen/ der zu für ein Re
ser hielt.



Als das Spichwort / als wander geht
Rom frommer Mañ/ Kom herwider Nes
quam/ gedacht auff ein zeit Vlenspiegel/
deshalben zog er gen Rom mit lust/ sein
schalckheit auch da selbst zu versuchen/ vnd kam
in ein Herberg zu einer Witwen/ die frage/ vom
wannen er wer/ vnd was er zu Rom auß zutich

Selgame Historien/

ten hette/ er wer ein Sachs sprach Vlen Spiegel/
des halben er gern mit dem Bapst wolt zu redē
kommen. Lieber freund/ antwortet die Wier-
tin/ ich bin hie geborn vnd erzogen/ noch fundt
ich nie mit jm zu reden kommen (wie wölt ihr es
deß zu wegen bringen) ich geb noch darū hū-
dert Ducaten/ das ich füglich mit ihm in ein ge-
spräch kommen möcht. Lieb Wiertin/ sprach
Vlen Spiegel/ wenn jr mit jm geredt hettē/ wolt
ihr auch mir die hundert Ducaten geben? Die
Frau gelobt jm die hundert Ducaten/ wo er dz
vermöcht. Aber sie vermeint es wer jm vnmög-
lich mit dem Bapst zu redē. An weil je d Bapst
in vier wochen ein Meß inn der Capeln genant
Jerusalē zu S. Johans lateran/ lesen mußt/ er/
fragt Vlen Spiegel/ vnd wie die zeit kam/ drang
er sich in die Capel/ auffß nechst so er mocht zum
Bapst/ stund bey der Meß/ vñ wenn dz Sacra-
ment auff gehalten oder der Segen geben wur-
de/ fert Vlen Spiegel dagegen den rücken/ das
wardt nach dem außgang der Meß dem Bapst
angezeigt/ der Bapst schicket nach Vlen Spiegel/
vñ da Vlen Spiegel erschien/ fragt in der Bapst
ob er ein Christ wer/ Vlen Spiegel antwortet de-
mütig. Ja/ Weiter fragt in der Bapst/ wß glau-
bens d Vlen Spiegel sprach/ er het den glauben dē
sein Wiertin hett/ die nent er beim namen / Die
Frau ward beschickt/ für den Bapst gfordert/
vnd von jm gefragt/ wes glaubens sie wer/ die
Wiertin antwort/ sie het den Christen glaubē/
vnd was jr die Christlich Kirch gebent vnd vere-
bent/

bent/ Vlenspiegel s dabey stund/ hielt sich enserlich in grosser andacht/ vnd sagt aller gnedigster Vatter/ dieser rechten glaubē hab ich auch. Warumb kerst du denn / sprach der Papst/ den rucken gegem Altar/ in der St. Glines? Vlenspiegel antwort/ wie er ein armer grosser Sünder/ vñ vor der Beicht die Sacrament zu sehen nicht würdig wer/ dieser rede nach verließ der Papst Vlenspiegel/ der gieng in sein Herberg/ vnd begert die hundert Ducaten/ die ihm gegeben müssen werdē/ aber Vlenspiegel bleib ein Schalck wie vor/ vñ wardt von der Römischen fare nicht viel gebessert.

Die xxxv. History.

Wie Vlenspiegel die Jüdē zu Franckfurd am Mayn betrog/ vmb tausent gülden/ denn er verkaufft in Dreck für propheten Ber.

In Schalck muß den andern fahen/ vñ betriegen/ Also geschah den betrieglichen Jüden zu Franckfurd/ wie Vlenspiegel von Rom dahin kam/ als in der Meß/ besah er den Handel inn der gangenen Stadt/ vñ kam für ein wolgekleidten starcken man/ der auß Alexandria Bisam gebracht het/ vñ den auß der massen thewr verkaufft/ gedachte Vlenspiegel. Ich bin auch ein starcker fauler Schelm/ s vngetn arbeit/ kñnt ich mich so leichtlich erneren/ so stünd es wol mit mir. Darauf speculiert er die nechste ganze nacht/ in dem so richt in ein Floh zwischen den beinen/ der greiff



et nach / vñ ergreiff etliche Knöt in im vndern /
 das muß der groben eine sein / gedacht er / vñ
 man nennet Leruluandro / dauon s Bisam her
 Kompt / als er nu des morgens auff stund / Kauf
 fet er grawē vñ roten Zendel / band darein die
 Ber / Kaufft ander specerey darzu / vñ richt ein
 Beom auff / dazu kamen viel leut / besahen vñ
 fragten nach selzamer Wahr. Aber Vlenspiegel
 wolt niemands antworten / so lang biß Drey rei
 che Jüden zu im kamen / vñ fragten nach der
 Wahr / den antwort er / es weren ware Pros
 pheten Ber / das sollen sie im versuchen besin
 den / Die Jüden ferten sich bald vmb / vñ vn
 derredten sich / zu leist sagt der eltest Jüd / hie
 von möchten mir gwislich / wenn vnser Messias
 Kommen solt / weiffagen / vñ beschloß die Wahr
 gar

gar auff zu Kauffen. Traten also wider zu Vlens
 Spiegel/vnnd fragten was doch mit dem Wort
 ein Ber gelten sol. Vlenspiegel gedacht fürwar
 wie Wahr ist/also hab ich Kauffleut/den Jüde
 diener dieser Bisam wol/vnd sagt zu jm/ich gib
 eins für Tausent gülden/wenn jr Hundt mir die
 nicht darfür geben wült/so packt euch hinweg/
 vnnd laßt mir den Dreck stehn/arff das sie on
 zorn die Wahr vberkommen möchten/zalten sie
 jm das Gelt/vnnd namen dafür ein Propheten
 Ber/Bald lieffen sie alle Jüden in jr Synagoga
 fordern/da stunde auff der eltest Raby/vnnd
 sagt/sie sollen alle Drey tag fasten vnd beten/
 Wenn in nach Gottes willen Propheten Ber zu
 handen kommen weren/die soll als denn einer
 in Mund nemen/vnd von Messia jnen zu trost
 weiffagen/vnnd vber Drey tag nam das Isaac
 inn Mund mit grosser Reuerenz/Da fragt ihn
 Moses/Lieber Isaac Gottes Diener/wie schme
 cket es doch?derantwort jm/wir sein von dem
 Gecken betrogen/es ist anders nichts den leuts
 Dreck/Die Jüden schmeckten all an das prophe
 ten Ber/vnnd erkanntens Best/da sie das
 Holz/so das auff wachsen/sahen dar
 an gefleht/Vlenspiegel was
 aber hinweg/schlempet vñ
 dempt redlich/weil
 der Jüden Gelt
 werthe.

S ij

Die

Seltzame Historien/
 Die xxxvj. History.
 Wie Vlenspiegel zu Quēlinburg Hū
 ner kauft/ vnd d̄ Bewrin iren Zan zu
 pfand ließ für das Gelt.



Die leut waren etwan nicht also schalck/
 hafftig als jetzt/sonderlich die Landt/
 leut / wenn auff ein zett kam Vlenspie/
 gel gen Quenlinburg / da was zu der
 zett Markt/ vnn̄d het Vlenspiegel nicht aufles/
 rung/ denn wie er sein Gelt gwaß/also gieng es
 wider hinweg/ vñ gedacht wie er wider zerung
 wolt vberkommen. Also saß ein Bewrin da zu
 Markt/ vnd het ein Korb vol Hūner mit einem
 Zan feil/ Vlenspiegel fragt/ was dz par gelten
 solt: sie antwort jm/ das par für zwen Steffans
 Groschen/

Groschen/Vlenspiegel sprach/wölt ir sie nicht ne
her geben/sie sprach nein/also nam Vlenspiegel
die Hüner mit dem Korb/vnd gieng zum Burg
thor zu. Da lieff im die Fraw nach vnd sprach/
Kauffman/wie soll ich das verstehn/wiltu mir
die Hüner nit bezalen? Vlenspiegel sprach ja/ich
bin der Eptistin Schreiber/darnach frage ich
nit/wiltu die Hüner haben/so bezal sie/ich hab
bey der Eptistin nicht zu schaffen/mein Vatter
hat mich gleret/ich sol von den nichts kauffen od
zu borg geben/vor den mā sich muß neigen/dar
um bezal mir die Hüner/Vlenspiegel sprach/
Fraw ir seht von Kleinem glauben/damit das ir
aber des ewern gewiß seht/so nemet hin den Hā
zu pfād/biß ich euch dē Korb vñ dz Gelt bring/
die gut Fraw nam ihren Hā zu pfand/aber sie
ward betrogē/weñ Vlenspiegel bleib gar auß.

Die xxxvij. History.

Wie der Pfarrherr vō hohen Egels
heim/Vlenspiegel ein Wurst fraß.

D Hildeßheim was Vlenspiegel/vñ kauf
set ein gute rote Wurst/vnnd gieng damit
gegen Egelsheim/da was er wol bekant
mit dem Pfarrherr/vnd er was am Son
tag zu morgen/da hielt der pfarrherr die frū
meß/auff das er zeitlich essen wolte/also gieng
Vlenspiegel inn des pfarrherrs Haus/vnnd
bat die Kellerin dz sie im die Wurst kochē wolt/
die Kellerin sprach ja/er gieng inn die Kirchen
da waz die frūmeß auß/vnd ein ander pfaff hub

Seltzame Historien/



die Hochmeß an/ die hört er gar auß/ dieweil w^z
 der Pfarrherr zu Hauß gangen/ vnnnd sprach zu
 der Magd/ ist nicht gar gekocht/ das ich ein bis
 sen essen möcht/ die Kellerin sprach/ hie ist noch
 nichts gekocht/ denn ein rote Wurst die Vlen
 spiegel bracht hat/ die wolt er essen/ wenn er auß
 der Kirchen käm/ der Pfarrherr sprach/ lange
 mir her die Wurst/ ich will ein bitten danon es
 sen/ die Magd langt im die Wurst/ dem pfarr
 herr schmeckt sie als wol/ das er sie gar fraß vñ
 sprach zu im selber/ gesegens mirs Gott/ es hat
 mir wol geschmacke/ vnd sagt der Magd/ gib V
 lenspiegel Speck vnnnd Kölē zu essen/ als sein art
 ist/ nach dem Ampt/ als es auß was/ da gieng
 Vlenspiegel wider inn den pfarrhof/ wolt von
 seiner Wurst essen/ vnnnd hieß in der pfarrherr
 wil

willkum sein / danckt im für der Wurst / vñ sagt /
 wie sie im so wol geschmackt het / vñnd sagt im
 Spect vñnd Kölschaut für. Vlenspiegel schweig
 stil / als was denn da gekocht was / vñnd gieng
 am Montag wider hinweg / der pfarrherr ruffte
 Vlenspiegel nach / hörstu / wenn du wid kumpt
 so bring zwo Würst mit dir / eine für mich / vñd
 eine für dich / w3 du darumb gibst / will ich die
 wider geben / vñd so wollen wir redlich schlem
 men. Vlenspiegel sprach / ja Herr es soll gesche
 hen / vñd gieng da wider gegen Sildesheim / vñ
 es gieng nach sein willen / dz die Schinder ein
 todte Saw furten auff die Schelmengruben /
 da bat Vlenspiegel den Schinder / was er wölt
 nemen / vñnd wolt ihm zwo rote Würst machen
 von der Saw / vñ salt im dar etlich silbern Pfenn
 ning / der Schinder thet das / da nam sie Vlen
 spiegel / vñd sod sie halb / als man Würsten pfe
 get zu thun / Kam des Andern Sontags wider
 gen Egelsheim / vñnd traff das der pfarrherr
 die Schmeß aber hielt / da gieng er in dē pfarr
 hof / vñnd bracht die Würst aber der Kellerin /
 vñd bat das sie die solt braten auff dem Rost /
 der pfarrherr soll die ein haben / vñd er die An
 der / vñnd gieng also inn die Kirch / sie briet die
 Würst / da die Mess auß was / ward der pfarr
 herr Vlenspiegels gwar / gieng vō stund an auß
 der Kirchen / in den pfarrhof / vñd sprach / Vle
 nspiegel ist hie / hat er auch die Würst bracht / sie
 sprach ja / sie seind bald beide gebraten / name
 die ein von der glut / vñd ward der Wurst auch

Seitzame Historien/

lustig zu essen/ setzten sich beide zusammen nider/
vnd assen die Würst/ da begunden in die Meue-
ler zu schäumen/ darzu kompt Vlenspiegel von
der Kirchen/ da sprach ihn der pfarrherr an/
was hastu für Würst bracht? sihe wie mir vnnnd
meiner Kellerin die Meuler schäumen/ Vlenspie-
gel lacht/ Gott gesegens/ sprach er/ euch ge-
schicht nach ewerm willen/ als jr mir rüffet/ ich
solt zwo Würst bringen/ dauon wolt ihr essen/
das euch der Mundt müßst schäumen/ aber des
schaums acht ich nicht/ wo nicht das speien her-
nach kompt/ ich versihe mich wol es werd bald
hernach kommen. Wenn daruon die zwo Würst
gemacht seind/ das was ein todte Saw/ darvñ
mußte ich das fleiß wol seiffen / vnnnd daruon
kompt euch das schäumen. Die Kellerin hub an
zubalgen vnd speiet vber den tisch/ deßgleichen
der pfaff/ vnd sprach gehe bald auß meinem Hau-
se du Schalck/ vñ ergreiff ein Knüttel/ vnd wolt
in schlagen/ Vlenspiegel sprach / das steht ein
frommen mañ nicht wol an/ ihr hießt mich doch
die Würst bringen/ vnd habt sie beid gessen/ be-
zalet mir doch die zwo/ ich geschweige der drit-
ten/ der pfarrherr was zornig/ vnd sprach/ er
solt furter sein faule Würst selber fressen. Vlen-
spiegel sprach / ich habs euch doch on eweren
danc nicht inn leib gesteckt/ auch so möchte ich
die Würst nicht/ aber der Erst hette ich wol ge-
möcht / die habt jr mir gessen on meinen
willen/ vnd sprach/ alde
pfaff gute nacht.

Die xxxviii. History.

Wie Vlenspiegel dem Pfarrherr zu
Kissenburg sein pferdt abredt / mit ei-
ner falschen Beicht.



B Oser schalckheit ließ sich Vlenspiegel
nicht verdrücken / zu Kissenburg in dem
Dorff lassen die Bawren zu gericht / da
wonet auch ein Pfarrherr / der gar ein
schöne Kellerin het / vnd darzu ein klein wacker
feuberlich pferdt / die hette der pfarrherr alle
beide lieb / das pferdt so wol als die Kellerin /
Da wz der Herzog auß Braunschweig / zu der
zeit zu Kissenburg / vñ het den pfarrherr durch
ander leut lassen bitten / dz er im dz pferdt wolt
lassen zustehn / er wolt im dafür geben / das ihn
benügt / der versaget alle zeit dem Fürsten das
pferdt /

Seltzame Historien/

Pferdt/ so dorffte ihm auch der Fürst das nicht
nemen lassen. Wenn das gericht was vnder dem
Rath von Braunschweig/ Also hette Vlenspie-
gel die ding wol gehört/ vnd verstandē/ sprach
er zu dem Fürsten/ Gnediger Herr/ was wöl-
let ir mir schencken/ das ich das Pferd von dem
Pfaffen bring/ kanstu das thun sprach der Her-
zog/ so will ich dir den Rock geben/ den ich an-
hab/ vnd das was ein roter Schamlot mit per-
lin gestickt/ das nam Vlenspiegel an/ vnnnd reit
von Wolffenbeutel inn das Dorff zum Pfarr-
herr in die Herberg/ vnd was wol bekant in des
Pfarrhers Hauß/ weñ er offit bey im gewesen wz.
Als er bey Dreien tagen da was gewesen/ stellt
er sich als ob er frantzwer/ achzt laut/ vnd le-
get sich nider/ dem Pfaffen vnd seiner Magd w-
leid/ vnd wußten nicht rath/ wie sie den sachen
thun solten. Zu lest ward Vlenspiegel so frantz
das in der Pfaff ansprach/ vnd ermanet in das
er Beichten solt/ vnd Gottes recht nemen. Vlen-
spiegel was fast darzu geneigt/ als fern er ihn
wolt Beicht hören/ vñ in fragē auff das scherpf
fest/ vnd sprach der Pfaff/ das er sein Seel be-
decht/ sich bewart/ das im Gott sein Sünd ver-
geben wolt/ wenn er sein tag viel abenthewr ge-
trieben het/ Vlenspiegel sprach ganz frantzlich
zum Pfarrherr/ er wüßte nichts mehr dz er ge-
thon het/ sonderlich ein sünd/ die dürfft er ihm
nicht Beichten/ vnd das er im ein andern Pfaf-
fen brechte/ dem wolt er sie Beichten/ Wenn er
sie im offenbarte/ so besorpt er/ das er darumb
hören

zörnen wurd. Da er das höret/ da meinet er es
 wer etwas darund verborgen/ das wolt er wiß
 sen. Denn die pfaffen etwan sonst witziger sein/
 weder ander leut. Lieber Vlenspiegel sprach er/
 der weg ist fern/ ich kan dē andern pfaffen nit
 so bald vberkommen/ vnd so du in der zeit stür-
 best/ so bettest du vnd ich vor Gott dem Herren
 die schuld/ wo du darein versaumpt würdest/
 sag mir dz künlich/ die Sünd sol so schwer nicht
 sein/ ich will dich dauon absolvieren. auch was
 hülffe es das ich böß wurt/ ich darff doch die
 Beicht nicht melden/ Vlenspiegel sprach/ wol-
 an so will ich euch beichten/ sie ist auch nicht so
 schwer. er ist mir nur leid das ir zornig werdt/
 denn es trifft euch an/ da verlangt den pfaffen
 noch sehrer das er das wissen wolt/ vnd sprach
 zu im/ het er im etwas gestolen oder schaden ge-
 thon/ das ers im Beicht/ er wolt es ihm verge-
 be. Ach lieber Herr sprach Vlenspiegel/ ich weiß
 das ir darumb zörnen werd/ doch ich empfinde
 vnd fürcht/ das ich bald von hinnen muß schei-
 den/ ich will euch das sagen lieber Herr/ ich hab
 bey ewer Magd gischlaffen/ der pfaff fragt wie
 oft das geschehen wet? Vlenspiegel sagt/ nur
 fünff mal/ d pfaff gedaacht/ da sol sie fünff drü-
 sen vberkommen/ absolutiert in bald/ gieng inn
 die Kammer/ vnd hieß sein Magd zu ihm kom-
 men/ vnd fragt wo sie bey Vlenspiegel geschlaf-
 fen hettz? die Kellerin sprach nein/ es ist er los-
 gen/ d pfaff sprach er hat mirs doch Gebeicht/
 vnd ich glaubs auch/ sie sprach nein/ er sprach

Selgame Historien/

ja/vñ erwuschte ein stecken/schlug sie braun vñ
blaw. Vlenspiegel lag im Beth/lacht vñd ge-
dacht in jm selber/nu wil es gut werden/lag vñ
gangen tag/vñd in der nacht da ward er starck/
stund des morgens frñ auff/vñd sprach es wird
besser er müß in ein ander Landt / dz er rech-
net wñ er verzert het. Der Pfaff rechnet mit jm/
vñd was so jr in seinem sin / das er nicht wüßte
wñ er het/vñd nam Gelt / vñd doch kein Gelt/
vñd wñ des zufriden/das er nur wandert / deß/
gleichen auch die Kellerin/die was gleich wol
vñb seiner willen geschlagen/also was Vlenspie-
gel bereit/vñd wolt gehn. Herr sprach er / seide
ermanet dz jr die Beicht offenbart hat. Ich wil
gen Halberstat zu dem Bischoff/vñd das von
enich sagen/der Pfaff vergaß seiner bosheit/da
er hort das in Vlenspiegel in beschwernis/brin-
gen wolt/da bat er in mit grossem ernst/das er
schwig/es wer geschehen inn zornigem mut/er
wolt im xx. gülden geben/das er in nicht verfla-
get. Vlenspiegel der sprach nein/ich wolt nicht
hundert gülden nemen dz zu verschweigen. Der
Pfaff bat die Magd mit weinenden Augen/vñd
sprach das sie in fraget/wñ er im geben solt/dz
solt im werdē. Zu lezt sprach Vlenspiegel/wolt
er im das pferd geben/der Pfaff het dz pferde
gang lieb/vñd het im lieber all sein barschafft
geben/vñd verließ das on sein danck/denn die
not bracht in dazu/vñd gab Vlenspiegel das
pferdt. Also reit Vlenspiegel des Pfaffen pferde
gen Wolffenbeutel/da stund der Herzog auff
den

der betrückte/ vnd sah Vlenspiegel mit dem pferdt
daher traben. Von stund an zog der Fürst den
Rock auß/ den er Vlenspiegel gelobt hat/ vnd
sprach/ Sehin mein Vlenspiegel/ hie ist der Rock
den ich dir gelobt hab. Also fiel es von dē pferd
vnd sprach/ Gnediger Herr/ hie ist ewr pferd/
des was dem Herzogen ein grosser danc/ vnd
mußt im erzelen/ wie er dz pferdt von dem pfaf
fen bracht het/ da lacht der Fürst/ vñ wz frölich
dauon/ vñ gab Vlenspiegel ein ander pferdt zu
Rock. Vñ der pfarrherr betrübet sich vmb das
pferd/ vnd schlug die Magd oft vbel darumb.
Also das im die Magd entlieff/ da ward er ihe
beider ledig.

Die xxxix. History.

Wie Vlenspiegel sich verdingt zu ein
Schmidt. vnd im die Belg in Hof trug.

En Rockstock ins Landt Mecklenburg
kam Vlenspiegel/ vñ verdingt sich für
ein Schmidknecht/ d selb Schmidt het
ein sprichwort an im/ wenn der Knecht
blasen solt/ so sprach er/ Ha ho folg mit dē Bel
gē/ Also stund Vlenspiegel auff die Belg vñ blie
se/ Da sprach der Schmidt zu Vlenspiegel mit
harten Worten. Ha ho folg mit den Belgē nach/
vnd gieng mit den Worten in den Hof/ vnd wolt
sich seins wassers entschüttē/ also nam Vlenspie
gel den ein Balg auff den Hals/ vñ folgt dē Mei
ster nach vnd sprach / Meister hie bring ich ein
Balg/ wo sol ich in hinthun? ich will den andern
auch

Seltzame Historien/



auch bringen/ Der Meister sah sich vñ vn sagt/
 lieber Knecht/ ich meins nicht also/ gehe hin vil
 leg den Balg wider an sein stat/ das ihet Vlen/
 spiegel/ vnd irug in wider an sein stat. Der Mei-
 ster gedacht wie er im das wider belonen möch-
 te/ vnd ward in im selber zu rath / wie er fünff
 tag lang/ alle mitternacht wolt auffstehn / die
 Knecht wecken vñnd arbeiten. Da wecket er die
 Knecht/ vñnd ließ sie schmidten / Vlenstegels
 Gespan sagt / wz meint vnser Meister damit/
 das er vns so frñ weckt/ er pflegt es sonst nicht
 zu thun. Vlenstegel sprach/ wiltu so wil ich den
 Meister fragen/ der sprach ja. Da sprach Vlen-
 spiegel/ lieber Meister wie gehts zu/ das jr vns
 so frñ weckt/ es ist Erst Mitternacht/ der Mei-
 ster sprach/ es ist mein weiß/ das zu ersten meine
 Knecht

Knecht acht tag nit lenger sollen liegen denn ein
 halbe nacht / Vlenspiegel schweig still / vnd sein
 Gespan dorfft nit redē / biß an die Ander nacht
 weckt sie der Meister aber / da gieng Vlenspie-
 gels Gespan / zu arbeiten / da nam Vlenspiegel
 dz Beth / vnd bands auff den Rücken / vñ als dz
 Eisen heiß was / so kompt er von der bünen lauf-
 fen zum Amboß / vñnd schlecht mit zu / das die
 funcken ins Beth stoben / der Schmidt sprach /
 sihe / was machstu da / bistu doll worden / mag
 das Beth nicht bleiben liegen / da es soll liegen?
 Vlenspiegel sprach / Meister zörnen nicht / das
 ist mein weiß / auff ewer wort / das ich ein halbe
 Nacht will liegen auff dem Beth / vnd die ander
 halbe Nacht soll das Beth auff mir liegen / der
 Meister ward zornig / vnd sprach zu im / das er
 das Beth wider hintrüg / da er das genommen
 het / vnd sprach fürter zu ihm inn zorn / geh mit
 obē auß dem Hauß / du verzweifelter Schalk /
 er sprach ja / vnd gieng auff die Bän / leget das
 Beth wider da ers genommen het / vnd vberkam
 ein Leiter / stigt in die fürst / brach das Dach obē
 auß / vnd gieng auff dem Dach auff den Lattē /
 vnd nimpt die Leiter / zeucht sie nach im / vñ setzt
 sie von dem Dach auff die strasse / stetg also hin-
 ab / vñnd gieng hinweg / der Schmidt hort das
 er da oben bolderet / vñnd geht im nach auff die
 Bän / mit dem andern Knecht / vñnd sieht das er
 das Dach hett zerbrochen / vñ war dadurch ge-
 stigen / da wardt er noch böser / vñnd suchet ein
 Spieß / lieff im nach auß dem Hauß / der Knecht

er

ergriff

Seltzame Historien/

er greiff den Meister / vnd sprach zu ihm / Meister nicht also / laßt euch sagen / er hat doch anders nichts gethan / denn das it in geheisset habet / wenn ihr sagt / et solt euch da oben auß dem Haus gehn / der Schmidt ließ sich berichten / vñ was wolt er darauß machen / denn Vlenspiegel was hinweg / vnd mußte der Meister das Dach wider pflegen lassen / der Knecht sprach / an ein solchen Mann ist nicht viel zu gewinnen / wer Vlenspiegel nicht kent / der lern in kennen.

Die xl. History.
Wie Vlenspiegel ein Schmid / Hämmer vnd Zangen / vnd was er fand / zu samenschmiedet.



Als nun VlenSPIEGEL von dem SchMIDT
 kam / gieng es gegen dem Wintter / vnd
 der Winter ward kalt / gefror hart / vnd
 fiel ein thewre zeit dartzu ein. Also dz viel
 DienstKnecht ledig giengen / vnnnd da VlenSPIE-
 gel kein Gelt het zu verzerē / wandert er fūrter /
 kam in ein Dorff / da wonet auch ein SchMIDT /
 der nam ihn auff fūr ein SchMIDTKnecht / aber
 VlenSPIEGEL het kein grossen lust da ein SchMIDT
 Knecht zu bleiben / allein der grosse Hunger vnd
 Wintters not zwang in dazu vnd gedacht / Leid
 was du leiden kanst / so lang biß das der Finger
 wider in die lose erd geht / thu wz der SchMIDT
 will / derwolt in nit gern auff nemē vñder thew-
 ren zeit willen. Da bat VlenSPIEGEL dē SchMIDT
 das er im zu arbeiten geb. Nun dz der SchMIDT
 ein arg mañ / nam in auff / vnd gedacht / in acht
 tagen kan er mich nicht arm essen / des morgens
 begundten sie zu schmiden / vnnnd der SchMIDT
 drang VlenSPIEGEL mit dem Hammer hefftiglichen
 biß an die Malzeit das es mittag ward / da hett
 der SchMIDT ein Secret in dem Hof / vnd als sie
 wolten zu Tisch gehn / so nimpt d SchMIDT Vlen-
 SPIEGEL / vnd fūr in in den Hof zu dem Secret /
 vñ sagt zu im / sehin das iß / du sprichst / du wilt
 essen / was ich will / auff das ich dir zu arbeiten
 geb / vnd diß mag niemands / das iß du nun al-
 les / gieng also in das hauß / aß das best das er
 hett / vnd ließ VlenSPIEGEL bey dem Scheißhauß
 stehn / VlenSPIEGEL schweig still / vnnnd gedacht /
 du hast dich verredt / vnnnd das viel Andern ges-

Seltzame Historien/

thon / mit der maß wird dir wiß gemessen. Wie
wiltu nun das im bezalen / es muß bezalt wer-
den / vnnnd wer der Winter nach so hart / Vlen-
spiegel / arbeitet für sich biß an abendt / da gab
der Schmidt / Vlen Spiegel etwas zu essen / denn
er het den tag gefastet / vnd im steckt im Kopff /
das er in het zum Secret gewisen. Da nun Vlen
Spiegel wolt zu Beth gehn / sprach der Schmidt
zu Vlen Spiegel / stehe morgē auff / die Magd sol
blasen / vnd Schmidt eins für das ander / was du
hast / vñ haw Zuffnegel ab / so lang biß ich auff
stehe / da gieng Vlen Spiegel schlaffen / vnnnd als
er auffstund / gedacht er wolt ihm das bezalen /
vnnnd solt er biß an die Knie im Schnee lauffen /
macht ein hefftig Sewr / nam die Zang / schweiß-
set sie inn dem Sandlöffel / vnnnd machet sie zusamē /
desgleichē Zwen Hämmer / des Sewrs Sperr-
hacken / vnd nam den rumpff darinn die Zuffne-
gel lagen / schüt die Zuffnegel drauß / vnnnd ha-
wet in die Köpff ab / thet die Köpff zusamē / die
stefft auch also / vnd nimpt sein Schurz / da er
höret das der Schmidt auffstund / vñ geht hin-
weg / der Schmidt kam in die Werckstadt vnnnd
sicht / das den Neglen die Köpff abgehawen wa-
ren / vnd die Hämmer Zangen / vnnnd ander stück
zusamen geschmidt / da wardt er zornig / vnnnd
rufft der Magd / wo der Knecht hinkomen wer /
sie sagt / er wer für die Thür gangen / d Schmidt
sprach / er ist gangen als ein Schalck / wüßst ich
wo er wer / ich wolt im nach reiten / vnd ein gute
schlappen schlagen / die Magd sagt / er macht er

was

was vber die Thür / da er hinweg gieng / das
 sieht wie ein Eul. Denn Vlenspiegel hat die ge-
 wonheit / wo er ein Büberey thet / da man ihn
 nicht fandt / da nam er ein Kreiden / vnd malet
 vber die Thür ein Eul vnnnd ein Spiegel / vnnnd
 schreib darüber zu larein. Sic fuit. vñ das malet
 er auch auff des Schmidts Thür / als nun des
 morgens der Schmidt auß dem Hauß gieng /
 da fand er das also / wie ihm die Magd hett ge-
 sagt / wie der Schmidt die Schrifften nicht lesen
 kund / gieng er zu dem Kirchherrn / vnd bat in /
 das er mit im gieng / vnnnd das gemäld lese / da
 sprach er zum Schmidt / das bedeut so viel / hie
 ist Vlenspiegel gewesen. Der Kirchner hett viel
 von Vlenspiegel gehört sagen / vnnnd schalt den
 Schmidt dz er ihm das nicht zuwissen hett ge-
 than / das er in doch auch gesehen het / da wardt
 der Schmidt zornig auff den Kirchherren / vnd
 sagt / wie wolt ich euch das zuwissen thun / das
 ich selber nicht wußt. Aber ich weiß nu wol das
 er in meinem Hauß gewesen ist / das sieht man an
 meinem Werkzeug wol / wenn er nur nimmer
 kam / dran ich kleine macht / vnd nimpt die Kol-
 quest / wüschet dz vber der Thür auß / vnd sagt /
 ich will keines Schalcks Wapen an meiner
 Thür haben. Also gieng der Kirchher
 von dannen / vñ ließ den Schmidt
 stehn / aber Vlenspiegel
 bleib auß / vnd kam
 nicht herwis
 der.

12 Seltsame Historien/
 Die vñ. History
 Wie Vnspiegel einem Schmidt/ vñ
 seiner Frawen/ dem Knecht/ vnd Magd/
 jeglichem ein Warheit sagt vor
 dem Hauß.



So Wißmar kam Vnspiegel auff ein
 heiligen tag/ als er von dem Schmidt
 entlieff/ da sah er vor 8 Schmidten ste
 hen ein seuberliche Fraw mit 8 Magd/
 vñ was des Schmidts Fraw/ da zog er ein/ dar
 gegen vber zu Herberg/ vñ bracht in der nacht
 seinem pferd alle vier zuffessen ab/ fñret das
 auß den morgen für die Schmidten. Vñnd er
 ward bekant/ als er nun für die Schmidt kam/
 vñnd das sie solten sehen/ das es Vnspiegel w3/
 da kam die Fraw vñnd 8 Magd für das Hauß/
 auff

auff ein Dielen/ das sie möchten sehen vnnnd hö-
ren/was Vlenspiegels handlung wer/ da hub
Vlenspiegel an/ vnd sprach zu dem Schmidt/
ob er im wolt sein pferd bschlagen/ ja sagt der
Schmidt/ vñ was im lieb/ das er mit ihm reden
mocht/ vnd mit viel ander worten kamen sie zu-
samē/dz der Schmidt sagt/ weñ er im fundt ein
warheit sagen/ das warhafftig wer/ so wolt er
sein pferdt ein Zuffeisen auffschlagen/ er sagt
ja/ weñ jr habt Eisen/ Rolen/ vnd wind in dem
Balge/ so kñd jr wol schmiden/ der Schmidt
sagt/das ist trawen war/ vnd gab im ein Zuff-
eisen/der Knecht schlug im das Eisen auff/ vnd
sprach zu Vlenspiegel bey dem Horstall/ kñd er
auch ein warwort sagen/ das in antreff/ so wolt
er sein pferd auch ein Zuffeisen geben/ Vlens-
piegel antwort ja/ vnnnd sagt/ ein Schmidt/
Knecht vnnnd sein Gesell/ die müssen beide hant
stehn/weñ sie zu wercken wollen gehn/ d Knecht
sprach/ es ist war/ vnd gab im auch ein Eisen/
das sahen nu die fraw vnd die Magd/ vñ drun-
gen sich herzu / dz sie auch mit Vlenspiegel zu-
reden kñmen/ vnd sprachen zu im/ ob er in auch
ein warwort kñd sagē/sie wolten ihm auch ein
jegliche ein Zuffeisen gebē/ Vlenspiegel sagt ja/
vnd sprach zu der frawē/ Welche frawen viel
vor der Thurn stehn/ vnd welche viel weisses in
den Augen haben/hetten sie zeit vñ stat/es wer
nicht alles vñsch auff dē Grad.Die fraw sprach
dz ist in trewē war/ gab im auch ein Eisen/ dar-
nach sagt er zu der Magd, Meidlin weñ du issest

Seltzame Historien/

so hüt dich vor Rindfleisch/ so darffestu nicht in
den Zemen grüblen/ vñ thut dir auch der Bauch
nicht weh. Die Magd sagt/ ey behüt vns Gott/
wie ein war wort ist das/ vñnd gab im auch ein
Eisen. Also reit Vlenspiegel von dannen/ vñnd
ward im sein pferd wol beschlagen.

Die vlij. History.

Wie Vlenspiegel bey ein Schumach

er dient vñnd in fragt/ w3 form er zuschneit

den solt/ vñnd wie der Meister sprach/

groß vñnd Klein/ wie d Schwein

hirt zü Thor außtreibt/ also

schneid er Ochsen/ Käh/

Kelber/ Schaf/

Sew.



Vn was ein Schumacher daselbst/ der
 gieng viel lieber auff dem Markt vñ
 schleichen/ wenn das er arbeitet / wel-
 cher den Vlenspiegel auffnam / vñnd
 hieß ihn zu schneiden / Vlenspiegel fraget den
 Meister was Form er haben wolte / der Schu-
 macher sagt/ schneid zu groß vñd Klein/ wie der
 Schweinhirt auß dem Dorff treibt/ er sagt ja.
 Der Schumacher gieng auß/ vñnd Vlenspiegel
 schneid zu/ machet von dem Leder/ Schwein/
 Ochsen/ Kalber/ Schaf/ Geiß/ Böck/ vñnd al-
 lerley Vieh/ der Meister kam des abends heim
 vñnd wolt sehen was sein Knecht zu geschnitten
 het/ da fande er diese Thier von dem Leder ge-
 schnitten/ er ward böß/ vñd sprach zu Vlenspie-
 gel/ was hastu darauß gemacht/ vñnd das Le-
 der also vñnüz zerschnitten/ Vlenspiegel sagt/
 lieber Meister ich hab das gmacht als irs gern
 habt/ Das du das soltest verderben / habe ich
 dich nicht geheissen/ Vlenspiegel sagt/ Meister
 was ist des zorns not/ ir sagt zu mir/ ich solt von
 dem Leder schneiden/ Klein vñnd groß/ wie der
 Schweinhirt zu dem Thor austreibet/ das hab
 ich gethan/ dz ist offenbar/ der Meister sprach
 ich metnet das also/ das solten Klein vñnd groß
 Schuh sein/ vñnd soltest die nehen/ einen durch
 den andern. Vlenspiegel sprach/ het ir mich das
 geheissen/ so het ichs gern gethan/ vñnd thu dz
 noch gern/ nun Vlenspiegel vñnd sein Meister
 vertrugen sich mit einander/ vñnd vergab ihm
 das zu schneiden/ wenn Vlenspiegel gelobt im/

Selzame Historien/

er wolt es nu machen wie er es haben wolt / das
ers im nur recht sagt / der Schumacher schnei-
det Solen / vnnnd legt sie Vlen Spiegel für / vnnnd
sagt / Sehn / nehe die Fleinen mit den grossen /
ein durch den Andern / er sagt ja / vnnnd sieng an
zu nehen / vnd sein Meister zörnet mit dem auß-
goßn / wolt Vlen Spiegel verwaren / vnnnd sehen
wie er das machen wolt / wenn er wußt was er
in geheissen het / das er es also thun wirdt / als
er auch thet / nach des Meisters heissen / Vlen-
spiegel nam ein Fleinen Schuh / vnd ein grossen
stach den Fleinen durch den grossen / vnnnd nehet
sie also zusammen / vnd als der Meister nun schlei-
chen gieng / da was es ihm leid / das er sein solt
gewar werden / vnd sahe dz er ein Schuh durch
den andern neht / da sprach der Meister / du bist
es mein rechter Knecht / du thust alles was ich
dich heiß. Vlen Spiegel saget / welcher thut was
man in heißt / der wird nicht geschlagen / was
anders möglich zuthun ist / der Meister sprach
ja mein lieber Knecht / das ist also / mein Wort
die waren also / aber mein meinung was nicht
also / ich meinet du soltest ein Flein par Schuhe
außmachen / vnnnd darnach ein Groß par / du
thust nach den Worten / vnd nicht nach der mei-
nung / vnd ward zornig / vnd nam im das zuge-
schnitt Leder / vnd sagt / sehn / da hastu an
der Leder / schneide die Schuhe vber einen Leis-
sten / gedacht nicht weiter darauß / weñ im wz
not auß zu gehn. Der Meister gieng nach seinem
Gewerb / vnd was ein stund aussen / da gedacht

er erst / was er seinen Knecht hett geheissen / die
 Schuh zuschneiden / vber einen Leisten. Er ließ
 alle sein Gewer stehen / lieffe eilends zu Haus
 Vlenspiegel aß dieweil / vnnnd het das Leder ge-
 nommen / vnd schneid das Leder alles vber den
 kleinen Leisten. Da nun der Meister kame / da
 sahe er / das er die Schuh alle vber einen Leisten
 geschnitten hett / da saget er zu im / wie / gehö-
 ret der groß Schuh zu dem kleinen? Vlenspie-
 gel sprach ja wolt ihr das doch haben / ich will
 sie noch wol hernacher machen / vnnnd schneiden
 den vordern nach / der Meister sprach / besser
 känd ich kleiner Schuh schneiden nach den for-
 dern / denn ein größern nach dem kleinen / du
 nimpst ein Leist / vnd der Ander ist zu nicht ge-
 macht. Vlenspiegel sagt / trauwen Meister / ihr
 hießet mich / das ich die Schuh solt zuschneiden
 vber einen Leisten / der Meister sagt / ich hieß
 dich wol so lang / das ich mit dir müßt ann Gal-
 gen lauffen / vnnnd sprach fúrter / das er ihm das
 Leder / so er verderbt hette / solt bezalen / wo er
 ander Leder solt nemen / Vlenspiegel sagt / der
 Gerber kan des Leders mehr machen / vnd
 stund auff / vnnnd gieng zu der Thúr /
 vnd fert sich im Haus vmb / vnd
 sprach / kom ich nicht wi-
 der / so bin ich hie ge-
 wesen / vnnnd
 gieng hin-
 weg.

Seltzame Historien/

Die plitz. History.

Wie Vlen Spiegel einem Bawren ein
Suppen begoß/ vnd thet vbel stinckend Visch
seß darauff/ für bratschmalz.



Wls Vlen Spiegel viel schalckheit den Schu-
machern gethan / vnd auß gericht hett /
da kame er gen Staden / verdinget sich
abermals zu einem Schumacher / als er
nu den Ersten tag arbeiten solt / gieng sein Mei-
ster auß den Markt / vñ kauft ein Fuß Holz /
vnd verhiess den Bawren ein Supp zu geben /
zu dem Gelt / vñ bracht den Bawren mit dem
Holz für sein Haus. Da fande er niemandt dar-
inn / denn die Frau vnd Magd warn außgan-
gen /

gen/ vnd Vlenspiegel war allein im Hauß/ vnnnd
 nehet Schuh / da was dem Meister not wider
 auff den Marckt zugehn / befalhe er Vlenspie-
 gel/ das er nem was er het/ vñ möchte den Baw-
 ren die ein gedingt Suppen/ Vlenspiegel sa-
 ge ja/ der Bawr warff sein Holtz ab/ Fam inn das
 Hauß/ vnd Vlenspiegel schneid in die Schüssel/
 vnd fand niergend feisst in dem Schandē / so ge-
 het er in dem Behalter/ darinn das schmectend
 Fisch Schmalz was / vnnnd begoß damit die
 Suppen/ der Bawr begund zu essen/ vñ schme-
 cket das es vbel standē / doch so was er hunge-
 rig/ vnnnd aß die Suppen/ inn dem so Fam der
 Schumacher / vnd fragt wie im die Suppen ge-
 schmact het/ der Bawer sagt/ wie new Schuh/
 htemit so gienge der Bawer auß dem Hauß/ da
 ward der Schumacher lachen/ vnd fragt Vlens-
 piegel / wo von er dem Bawren die Suppen
 het begossen? Vlenspiegel sagt/ jr hießet mich/
 ich solt nemen was ich heit. Nun het ich anders
 nichts deun Seevisch Schmalz/ damit hab ich
 dem Bawren die Suppen begossen/ denn
 ich besahe vberal inn dem Schandē /
 vnd fand kein feisstē/ da nam ich
 was ich het/ der Schuma-
 cher sagt/ nun das ist
 recht / es ist dem
 Bawen gut
 genug.

Die

Selgame Historien/
 Die vliiij. History.
 Wie ein Stiffelmacher zu Braun-
 schweig Vlen Spiegeln sein Stiffel spielt / dē er
 die Fenster auß d Stuben stieß.



Eristoffel hiesse ein Stiffelmacher zu
 Braunschweig auff dem Kolnmarckt / zu
 dem gteng Vlen Spiegel / vnnnd wolt seine
 Stiffel lassen schmiren / sprach / Meister
 wenn ihr mir wolt diese Stiffel spieken / das ich
 sie auff den Montag wider haben möchte / der
 Meister sagt ja / Vlen Spiegel gteng wider auß
 dem hauß / vnnnd gedacht niergends an / als er
 hinweg was / da sprach der Knecht / Meister dz
 ist Vlen Spiegel / der jederman zu schalckhafftig
 ist / vnd wenn ihr im das also befolhen hetten /
 also

also wie er denn euch das geheissen hat/ das
thet er/ vnd ließ es nicht/ der Meister sagt/ was
hat er mich geheissen/ der Knecht sagt/ er hieß
euch die Striffelspicken/ vnd meiner schmieren/
nun wolt ich sie nicht schmieren/ ich wolt sie spi-
cken/ als man die Braten spickt/ der Meister sa-
get/ das wölln wir thun/ als er vns geheisse
hat/ vñ ntmpt den Speck/ schneid in/ vnd spickt
damit die Striffel als ein Braten. Vnd Vlenspie-
gel kompt am Montag wider/ vñ fragt/ ob die
Striffel bereit weren? Der Meister het sie an die
wand gehenckt/ vnd zeigt sie im/ vñnd sagt/ da
hangen sie/ Vlenspiegel sahe das die Striffel als
so gespickt waren/ vnd ward lachen/ vnd sagt/
wie seind jr so ein frommer Meister/ habt jr sie ge-
macht/ als ich euch hab geheissen/ was wölt jhe
dafür haben? Der Meister sprach ein alten Gro-
schen. Vlenspiegel gab im den alten Groschen/
vnd nam sein Striffel also gespickt/ vnd gieng zu
dem Hauß auß/ vñ der Meister/ vnd sein Knecht
die sahen vnd lachten im nach/ vnd sprachen vñ
der einander. Ds solt im nicht geschehen sein nu
ist er geäfft/ mit dem so laufft Vlenspiegel daher
zu dem Hauß/ vnd stofft den Kopff vñ schultern
in das Glaffenster/ denn die Stub stundt auff
der erden/ vnd sprach zum Striffelmacher/ Mei-
ster was ist das für Speck/ den jr zu mein Strif-
feln gebraucht habt? ist's Speck von einer Saw
oder vō ein Eber? Der Meister verwundert sich
mit dem Knecht. Zu lezt sahe er/ dz es Vlenspie-
gel wz/ d im Fenster lag/ vñ stieß mit dē Kopff
vnd

Selgame Historien/

vnd den schuldern die tassen der Fenster wol hal
ber auß/ Das sie zum Schumacher inn die Stü-
ben fielen/ der Meister ward zornig vñ sprach/
wie du verhetet/ wiltu des nicht lassen/ so will
ich dich mit diesem Knüttel für den Kopff schla-
hen/ Vlen Spiegel sprach/ Lieber Meister erzör-
net euch nicht/ ich wisset gern/ was dz für Speck
wer/ damit jr mir die Strüffel gespielt habt/ ist
das von einer Saw/ oder von einem Eber/ der
Meister ward zornig/ vnd sagt zu jm/ das er jm
sein Fenster vnzerbrochen ließ. Vlen Spiegel sa-
get/ wolt ihr das nicht sagen was es für Speck
ist/ so muß ich gehn ein Anderen fragen. Also
sprang Vlen Spiegel wider auß dem Fenster/ vñ
ward der Meister zornig auff sein Knecht/ vnd
sprach zu jm/ den rath gabstu mir/ nun gib mir
auch ein rath/ das meine Fenster wider gema-
chet werden/ der Knecht schweig still/ der Mei-
ster ward vnwillig/ vñ sprach/ wer hat nun
den andern geäffet. Ich hab allwegen gehört/
wer mit Schalksnarren beladen ist/ der sol die
Schläpff abschneiden/ vñ sol sie lassen gehn/
heire ich das auch gethan/ so weren meine
Fenster blieben ganz stehn/ der Knecht
mußt darumb wandern/ vnd zo-
he inn Flandern/ ließ den
Meister sitzen/ vñ
machet ihn also
Witzig.

Die

Die xlv. Hiſtory.

Wie Vlenſpiegel ein Schumacher zu Wiſmar Dreck für Dalk verkauft/der gefroren was.



21 Vff ein zeit thet Vlenſpiegel einem Schumacher zu Wiſmar groſſen ſchaden/ vnd verderbt im viel Leders/ dz der gut maſſ gangz traurig ward/ vnnnd das vernam Vlenſpiegel/ vnd kam wider gen Wiſmar/ vnd ſprach den ſelben Schumacher/ dem er ſchaden gethan hat/ wider an. Wie das im ein groſſe laſt Leders vnnnd Schmalz kommen würd/ da wolte er im guten Kauff vnd wolfeil geben/ auff das/ das er auch ſein verlornen ſchaden wider nach ſolt komen. Der Schumacher ſagt ja/ das thuſt

Selgame Historien/

du billich/ denn du mich damit zu einem armen
Mann gemacht hast. Wenn die das gut kompt
so sag mir das zu/ darauff schieden sie von ein
ander/ Nun was es inn Wintterszeiten/ wenn
die Schinder die heimlichen gemacht reutigen/
zu den Kam Vlenspiegel/ vnnnd gelobt inen bar/
gelt/ das sie ihm zwölff Thunnen wolten füllen
mit Matery/ die sie sonst pflegen in das Wasser
zu führen. Die Schinder theten also/ schlugen in
jede Thunn voll/ biß auff Vier finger breit/ vnd
liessen sie stehn/ so lang das sie hart gefroren wa
ren/ da holt sie Vlenspiegel hinweg/ vnnnd auff
Sechs Thüen begoß er oben dz dick mit Dalch/
vnnnd schlug sie hart zu/ ließ sie zu dem Gilden
Stern in sein Herberg führen/ vnnnd schickte dem
Schumacher ein Boten. Da er kam/ schlugen sie
das Gut oben auff/ das gefiele dem Schuma
cher wol/ sie vertrugen sich des Kauffs/ das der
Schumacher Vlenspiegel Gelt solt geben xxiij.
Gilden/ darauff solt er im bar Gelt geben/ xij
Gilden/ das ander in ein jar/ Vlenspiegel nam
das Gelt vnd wandert/ denn er forcht das end.
Der Schumacher empfing sein Gut/ vnd was
frölich/ als einer/ der seines verloren Schadens
oder schuld wider zu kompt/ vnd bate vñ hilff/
das er des Andern tags wolte Leder schmiren.
Die Schumacher Knecht kamen stark/ denn sie
sich eins guten Kropffes vermessen herten/ vnd
begunden das Werck an zufahen/ vnnnd laut zu
singen/ als denn auch der Schumacher weiß ist/
Als sie nu die Thunnen zu dem Feuer brachten/
vnd

vnd fiengen an warm zu werden / da gewonnen
sie gleich wider iren Natürlichen geschmack / da
sprach je einer zu dem andern / ich mein du hast
inn die Hosen geschossen. Der Meister sprach /
wer einer hat inn ein Dreck getreten / wüschet
die Schuh / es stinck auß der massen vbel / sie
suchten alle hin vnd her / sie fundē aber nichts /
begunden das Schmalz in einen Kessel zuthun /
vnd wolten schmieren / vnnnd jettieffer sie darein
kamen / je vbler es stand / zu lest wurden sie es
innen / vnd lieffen die arbeit stehn / der Meister
mit den Gesellen lieffen Vlenspiegel zu suchen /
zu bekümmern vmb den schaden / aber er was
mit dem Gelt hinweg / vñ soll die Andern zwölff
Gulden noch holen / also muß der Schumacher
sein Tunnen mit dem Dalck auff die Schelmen
Grub führen / vnd kam zu zweifeltigem schaden.

Die vlos. History.

Wie Vlenspiegel zu Einbeck ein Bier
brüer ward / vñ het ein Hund der hieß Hopff /
den soder für Hopffen.

Bythetig macht sich Vlenspiegel mit seiner
arbeit / aber er verdienet oft nicht viel
dank / wie man denn spricht. Auff ein
zeit kam er ein mal gen Einbeck / vnnnd ver
dinget sich zu einem Bierbrüer. Es begab sich /
das der Bierbrüer zu einer Hochzeit wolt ge
hen / vnnnd befahl Vlenspiegel / er solt mit den
Mago Bierbrüen / auff den Tag wolt er ihn zu

3 5 6

Seltzame Historien/



hülff kommen/ vnd vor allen dingen solt er fleiß
haben/ vnd den Hopffen wol siedenn/ auff das
das Bier scharpff darvon schmackē wärd. Vlen
spiegel sprach ja/ er wolt dz best thun/ mit dem
glenge der Bierbrüer mit seiner Haußfrawen
zu der Thür auß/ Vlen Spiegel begund fast zusie
den/ die Magd vnderricht in/ den sie mehr ver
stands drauff het denn er. Da es nun kam/ das
mann den Hopffen siedenn solt / da sprach die
Magd / ach lieber den Hopffen zu siedenn thustu
wol allein/ vergönn mir/ das ich ein Stund den
Tanz besehen mag/ Vlen Spiegel sagt ja/ vnd ge
dacht/ gehet die Magd auch hinweg/ so hastu
ein schalckheit macht. Nun hette der Brüer ein
grossen Hund/ der hieß Hopff/ den nam er/ als
das Bier heiß war/ vnd warff ihn daren/

vnd hieß in wol versieden das im Sant vnd Jar
ab gieng/ Als nu die Magd wider heim gieng/
wolt Vlenspiegel zu hilff kommen/ da sagt sie
lieber Bruder es ist gnug/ schlag ab. Als sie nun
den Sethkorb für schlug/ begundten ein Schuf
fen nach der andern einschlagen / da sagt die
Magd/ hastu auch Hopffen darein gethan? ich
vernim noch nichts in meiner Schupffen/ Vlen
spiegel sagt/ auff dem grund wirstu den findē/
die Magd fischer darnach/ vñ vberkam dz Reß
auff s Schupffen/ vnd begund laut zu schreien/
ey behüt mich Gott/ w3 hastu darein gethan/ s
Kencker trinck dz Bier. In dem kam der Bräuer
wol getrunckē/ vñ sprach/ w3 thut jr nu mein lie
ben Kinder? die Magd sprach / ich weiß nit w3
den Teuffel wir thun/ ich gieng ein halb Stund
dē Tanz zu besehē/ vñ hieß vnsern newē Knecht
den Hopffen dieweil gar sieden/ so hat er vnsern
Kund gar gesotten/ hie möcht jr wol seinen Ru
cken sehen/ Vlenspiegel sagt ja/ ihr habt michs
geheissen/ ist es nicht ein pflag/ ich thu alles w3
man mich heisst/ theten ander leut gfind
halber das man sie hieß/ sie lieffen
sich benügen/ nam vrlaub/
vnd schied von
dannen.

Die vlvij. History.

Wie Vlenspiegel sich zu ein Schnei
der verdinget/ vnd wie er vnder einer
Hütten nehet.

Als



Wls Vlenspiegel kame gen Berlin/ da ver
dinget er sich für ein Schneiderknecht/
als er nun auff die Werckstatt saß/ saget
der Meister zu jm/ Knecht wiltu nehen/
so nehe eng vnd wol/ dz man es nicht sieht. Vlens
piegel sagt ja/ nimpt ein Nadel vnd Gewandt/
vnd kreucht vnder ein Büttten/ vnd stept ein
nad vber ein Knie/ vnd begund darüber zu ne
hen/ der Schneider stund vnd sahe das an/ vnd
sprach zu jm. Was wiltu thun/ das ist ein selzba
mes Mehwerck? Vlenspiegel sprach/ Meister/ je
sagt ich solt nehen das man es nicht sehe/ so si
het es niemant/ der Schneider sprach/ nein lie
ber Knecht/ hör auff vnd nehe nicht mehr also/
vnd sahe an zu nehen das man sehen kan/ das
weret also ein tag oder Drey/ daruach kame es
auff

auff ein nacht dazu/dz der Meister müd ward/
vñ wolt zu Beth gehn/da lag ein grawer Baw
ren Rock/halb vngeneht/den warff er zu Vlens
spiegel/vnd sagt/sehin/vnnd mach den Wolff
recht auß/vnnd gehe darnach auch zu Beth/
Vlenspiegel sagt ja/geht nur hin ich will/ ihm
recht thun.Der Meister gieng zu Beth/vnd ge
dacht ntergens an/Vlenspiegel nam den Rock/
schneid in auff/vnd macht drauß ein Kopff/ als
ein Wolff/darzu Leib vnd Bein/vnd spert das
von einander mit stecken/das es sahe ein Wolff
gleich/vnd gieng auch zu Beth/des morgens
stund der Meister auff/vnd weckt Vlenspiegel
auch/vnd finde diesen Wolff im Gaden stehen/
der Schneider verwündert sich/doch sahe er wol
das er gemacht was / also kompt Vlenspiegel
dazu/da sprach der Schneider/was den Teuf
fel hastu darauß gemacht?Er sprach ein Wolff
als jr mich hießet/d Meister sagt/solchen Wolff
meinet ich nicht/nur den grawen Bawren Rock/
nannt ich ein Wolff/Vlenspiegel sprach/ lieber
Meister dz wußt ich nicht/het ich aber gewiß/
dz ewer meinung also gewesen wer/ich het lieber
dē Rock gmacht/den den Wolff.Nu der Schnei
der wz des zufriedē.Also schickt es sich vber vier
tag/das der Meister des abends aber müd war
de/vnd gern geschlaffen her/vnd daucht in/es
wer dē Knecht noch zu frñ schlaffen zugehn/vñ
lag ein Rock da/der wz gemacht biß an die Er
mel/da nimpt d Meister dē Rock vñ die Ermel
wñ warff den zum Vlenspiegel/wñ die Ermel

Selzame Historien/

noch an den Rock/ darnach geh auch schlaffen/
Vlenspiegel sagt ja/ vnd hteug den Rock an ein
hacken vnnnd zündet Zwey Lichter an/ auff jede
seiten eins/ vnd nimpf ein Ermel/ vnnnd würfft
den an den Rock/ vnd wenn Zwey Lichter ver
brant waren/ zündet er Zwey andere an/ vnnnd
warff also die Ermel an den Rock/ biß an den
morgen. Da stund der Meister auff/ vnnnd Fame
inn den Laden. Vlenspiegel erschrackt nicht vor
dem Meister/ vnd warff also für vnnnd für mit
den Ermlen/ der Schneider stund vnd sahe dz
an vñ sprach. Was den Teuffel machstu da für
ein Gauckelspiel? Vlenspiegel sprach ernstlich/
das ist mir kein Jauckelspiel/ ich bin die ganze
nacht gestanden/ vnd hab sie daran geworffen/
sie wöllen nicht daran kleben bleiben/ es were
besser gewesen/ jr het mich lassen schlaffen gehn/
denn das jr mich sie hießet erst anwerffen/ vnnnd
wüßtet das es verloren arbeit was/ der Schnei
der sprach/ ist das nu mein schuld/ wüßt ich dz/
du das also verstehn woltest/ ich meint dz nicht
also. Da sagt Vlenspiegel/ das habe der Teuf
fel den lohn/ pflegt jr ein ding anders zusagen/
denn jr das meinet/ wie können ihr das so eben
reimen/ hette ich die meinung also gewüßt/ ich
wolt die Ermel wol gut angenehet haben/ vnd
het doch ein par stunden geschlaffen/ so müget
jr jetzt den tag sitzen vnd nehen/ so ich wol schlaf
fens bedörfft/ ich will auch gehn schlaffen. Der
Meister sprach/ nein/ mir nicht also/ ich will
dich nicht für ein schlaffer halten/ vnd wurden

also

also mit einander zanken / das der Schneider
inn dem zank VlenSPIegel ansprach / vmb die
Lichter / er solt im die bezalē / so er im darüber
verbrant het. In dem so raffet VlenSPIegel sein
ding zusammen / vnd wandert darvon.

Die vlviii. History.

Wie VlenSPIegel Drey Schneiderknechte
vnter einem Laden fallen macht / vnd dar
nach zu den leuten sagt / d̄ wind het
sie herab gewehet.



Bey dem Markt zu Brenburg w. Vlen
SPIegel zur Herberg / wol ritig. tag / vnd
hart darneben wonet ein Schneider /
der het Drey Knecht sitzen auff eim La-

Seltzame Historien/

den/vnnd wenn Vlenspiegel für sie gieng/spo-
ten sie setn alwegen/oder worffen ihm mit fetzen
nach/Vlenspiegel der schweig still/vnd wartet
der zeit/auff ein tag/da der markt voller leute
was/vnnd in der nacht darvor/da seget Vlens-
piegel die Laden pfoften vnden ab/vnnd ließ
sie auff dem nidersten stein stehn/des morgens
legten die Schneiderknecht den Laden auff die
Pfoften/vnd sassen darauff vnd neheten/da nu
der Schweinhirt auff bließ/das jederman sein
Schwein ließ austreiben/kamen des Schnei-
ders Sew auch auß seinem Haus/vnd giengen
vnder das Fenster/vnd begunden sich zu reiben
an die Laden pfoften/so das die pfoften wichen
von dem reiben vnder dem Laden/dz die Drey
Knecht von dem Fenster auff die gassen hart sie-
len/Vlenspiegel nam jr war/begund laut schret-
en vnd rüffen/sich/sich/der Wind wehet Drey
Schneiderknecht von dem Fenster/vnnd rüffet
laut/das man es vber den ganzen Marke hör-
et/vnd die leut lieffen darzu/lachten vnd spo-
teten jr/vnnd die Knecht schampten sich/vnnd
wiffen nicht/wie sie von dem Laden oder Fen-
ster waren kommen. Zu leist da wurden sie das
innen vnd gewar/das die Laden pfoften wa-
ren abgesägt/vnd merckten wol/das es in
Vlenspiegel gethan hett/da schlus-
gen sie ander pfel darunder/
vnd dorfften sein nicht
mehr spotten.

Die xliij. History.

Wie Vlenspiegel die Schneider in d^r
 gangen Sächssischem Land beschreiben ließ/
 wie er sie ein Kunst wolt leren/die solt inē
 vñ iren Kindsfindern gut thun.



In Versammlung der Schneider/ beschr
 be Vlenspiegel auß/ inn die Windische
 Stedt/ vnd in das Landt zu Sachsen/
 als nemlich inn dem Landt zu Holstein/
 Pommeren/ Stettin vñnd Meckelburg/ auch zu
 Lübeck vñd Hamburg/ zu Wisimar/ vñd erma
 net sie im Brieff/ grosser trew/ so er zum Hande
 werck trüg/ vñ das sie solten zu in kommen inn die
 Stadt Rostock/ er wolt sie ein Kunst leren die
 solt in vñd iren Kinder zu ewiger Gedechnis/
 vñnd

'Seltsame Historien/

vnd dieweil die Welt stündt nützlich sein. Die
Schneider in den Stedten vnd Dörffern/ die
schriben einander zu/ wie jr meynung wer/ auff
ein zeit dahin zu kommen. Nun waren sie alle
versamlet/ vnd ein jeden verlangte/ was doch
das möchte sein/ das Vlen Spiegel sagen/ oder
für ein Kunst lernen wolte/ nach dem er sie so
scharpff ermanet/ vnd nach in geschriben hett/
Kamen also zu samen gen Rostock nach ihrem ab
scheiden/ das sich viel leut verwunderten/ was
die Schneider da thun wolten. Als nun Vlen/
Spiegel hort/ das im die Schneider gefolgt het
ten/ ließ er sie all zusammen kommen. Da sprach
die Schneider Vlen Spiegel an/ sie weren dar
kommen/ vnd hetten ihm gefolgt nach seinem
schreiben/ darinn er vermelt hett/ wie er sie ein
Kunst wolt leren/ das inen vnd iren Kindern zu
gut solt kommen/ vnd baten ihn/ das er sie wolt
fördern/ die Kunst offenbaren vñ an tag thun/
sie wolten im ein gute Schenck thun. Vlen Spie
gel sprach ja/ kommen all zusammen auff ein Wis
sen/ das ein jeder das von mir hören kan. Sie
Kamen all zusammen auff ein weiten plan/ Vlen/
Spiegel stiege auff ein Hauß/ sahe zum Fenster
auß/ vnd sprach/ Erbarn Männer/ des Hand
wercks der Schneider/ ihr sollen mercken vnd
verstehn/ wenn ihr habt ein Scher/ Vlen/ Sa
den/ vnd ein Fingerhut/ darzu ein Nadel/ so ha
ben jr gezeugs gnug zu ewerm Handwerk/ das
ist kein Kunst zu vber kommen/ sonder es schickt
sich selber/ solt jr anders ewer Handwerk brau
chen.

chen. Aber diese Kunst habt von mir/vnnd ge-
 dend mein dabey/ wenn ihr die Nadel gefädes
 met habt/so vergesset nicht/das jr an das An-
 der end des Fadens ein Knopff machet/ oder jr
 stechet manchen stich vmb sonst/ so hett der Sa-
 den kein vrsach/dz er auß der Nadeln wüschet.
 Ein Schneider sahe den andern an/vnnd spra-
 chen zu einander/die Kunst wissen wir alle vor
 wol/vnd alles was er vns gesagt hat/vñ frag-
 ten in/ob er etwas mehr zusagen hett/denn der
 Fantasey woltē sie nicht Zehen oder Zwölff mei-
 len nach gezogen sein/vnd dazu einander Bot-
 ten geschickt haben/diese Kunst haben wir
 Schneider lang wol gewist. Darauff antwort
 in Vlenspiegel vnd sprach.Was vor tausent ja-
 ren gschehen ist/das wer niemand eingedend/
 auch sprach er/wer es in nicht zu danck/das sie
 das nemen für vnwillen/vnd jeder gieng da er
 herkommen was. Da wurden die Schneider
 zornig auff in/die von weitem kommen waren/
 Also giengen die Schneider von einander/ein-
 theil waren ganz vnwillig/das sie so fern gant-
 gen waren/vnd die mit Hauß da woneten/
 die lachten vnd spotteten der ande-
 ren/vnd sprachen/habt jr nicht
 gewist was Vlenspiegel
 für ein Vogel ge-
 wesen ist.

Die

20 Seltsame Historien/
 Die I. History.
 Wie Vlenspiegel Wollen schlug an
 ein Heiligen tag.



21 Als Vlenspiegel gen Stendel Fame / thet
 er sich für ein Wollenweber auß / da sa-
 get sein Meister zu im / Lieber Knab / ihr
 Gesellen halt ein Feiertag am Montag /
 vñ welcher dz pflegt zu thun / den hab ich nicht
 gern in meiner arbeit / Vlenspiegel sprach / iz
 Meister / das ist mir aller liebst / da stund Vlen-
 spiegel des morgens auff / vñ schlug Wollen /
 vñ des zinstags auch / das bekam dem Wolln-
 weber wol. Da was es am Mitwoch einer Apo-
 stels tag / den mußten sie feiren / Vlenspiegel
 aber thet als ob er nichts wist / stund des mor-
 gens

gens auff/ vnd begund zu schnürren/ vñ schlug
 Wollen/ das man es vber die ganze strassen hö
 ret/ der Meister wusch vñ stund auß dē Berth/
 vnd sprach zu im/ hör auff/ hör auff/ es ist ein
 Heiliger tag/ Vlenspiegel sagt/ lieber Meister
 jr verkündet mir doch am Sonsttag kein Heilige
 tag/ sonder wie ich solt die gang woch auß wer
 den/ der Wollenweber sagt/ lieber Knecht/ das
 meinete ich nicht also/ sonder hör du auff/ vñnd
 schlag nicht mehr/ wñ du den magst verdienen/
 dz will ich dir gleich wol gebē. Vlenspiegel war
 zu freiden/ vñ hielt des abends Collation mit dē
 Meister/ Da sprach der Wollenweber zu im/ dz
 im wol gelinge die Woll zu schlagen/ sonder er
 müßte sie ein wenig höher schlagen/ Vlenspiegel
 sagt ja/ vnd stund des morgens ganz frö auff/
 vñ spannt den Bogen obē an die Latzen/ vñ setzt
 darunder ein Leitner/ da steigt er hinauff/ vñnd
 macht dz die Ruth nachfolgē kñdt/ biß auff die
 Hurt/ vnd holt den die Woll von der Hurt/ die
 stund auff der erden biß an die hñn/ vnd schlug
 die Woll dz sie vber dz Haus stob. Der Wollen
 weber lag im Berth/ hort am schlag wol das er
 im nit recht ihet/ stund auff vñ sahe in an/ Vlens
 piegel sprach/ Meister wie duncket euch/ ist es
 hoch genug? Der Meister sprach zu im/ trawen
 stündest du auff dem Dach/ so wer es noch höher/
 so du also woltest/ hettest du sie wol auff dē Dach
 geschlagē/ als du sie auff der Leiter schlegst/ geht
 damit in die Kirch/ Vlenspiegel nimpt den Bo
 gen/ steigt auff das Dach/ vnd schlegt die Woll
 auff

Selgame Historien/

auff dem Dach/ des ward der Meister auff der Gassen gewar/ vnd kompt bald gelauffen/ vnd sprach/ Wz den Teuffel machstu/ hör auff/ pflerget mann die Woll auff dem Dach zuschlagen? Vlen Spiegel sagt/ was sagt jr nun/ jr sprachen doch/ es were besser auff dem Dach/ denn auff der Leittern/ denn dz wer noch höher/ der Weber sprach/ wilt du Wollen schlagen/ so schlag sie/ wilt du Narrerey treiben/ so treib sie/ steig nur von dem Dach/ vnd scheiß bey die Zurt/ als so gieng der Weber in das Haus/ vnd Vlen Spiegel steig bald von dem Dach/ gehet in dz Haus vnd macht da ein grossen hauffen drecßs inn die Zurt. Der Wollenweber kam auß dem Hof/ sah he das er bey der Stuben schieß/ vnd sagt zu im das dir nimmer guts geschehe/ du thust als die Schälck all thū. Vlen Spiegel sprach/ Meister ich thu doch anders nichts/ denn als jr mich geheissen habt/ jr sagt ich solt von dem Dach steigen/ vnd scheißen bey die Zurt/ warumb zürnet jhr darumb/ ich thu als jr mich heisset/ der Weber sprach/ du scheißt mir wol auff den Kopff vngheissen/ nim den Drecß vnd trage in an ein ort/ dazhn niemands haben will/ Vlen Spiegel sagt ja/ vnd nimpt den Drecß auff ein Stein/ vñ treget den in die Speißkammer/ da sagt der Weber/ laß in dauß/ ich will in nicht darin haben/ Vlen Spiegel sagt/ dz weiß ich wol/ das jr in nicht da haben wöllet/ vnd niemands will in da haben/ noch so thu ich als jr mich heisset. Der Wollenweber ward zornig/ vnd lieff zu dem Stall/

vnd

vñ wolt Vlenspiegel mit eim Scheit an dē Kopff
werffē/da gieng Vlenspiegel zu dem Haus auß/
vñ sagt/ Kan ich den ntergend danck verdienen/ &
Wollenweber wolt d; Holz bald erwischē/ vñd
bsudelt die Finger allzumal/ da ließ er dē Dreck
fallē/ ließ zum Brūnen/ vñ wusch die hend wiß/
dieweil wz Vlenspiegel hinweg auß dem Haus.

Die ij. History.

Wie Vlenspiegel sich zu einem Kürsch
ner verdinget/ vñd im in die Stub
ben scheiß.



Eins mals Fam Vlenspiegel gen Asche
erfleben zu Winters vñshewer zeit/
gedacht er/ was wiltu du nu anfahen/
das du auß dem Winter komst / da
3 was

Seltzame Historien/

was niemands der eins Knechts bedorfft/denn
ein Kürßner/der wolt ein Knecht annemen von
seinem Handwerk/da gedacht Vlenspiegel/wz
wiltu thun/es ist Winter/du mußt leiden was
du leiden kanst/vnnd verdingt sich zum Kürß-
ner für ein Knecht/als er nu auff die Werckstat
gieng/vnnd wolte Belz nehmen/was er des ge-
schmacks nicht gewont/vnd sagt/pfey/pfey/bi-
stu so weiß als Kreiden/vnd stinckst so vbel als
Dreck.Der Kürßner sagt/sihe reichstu dz nicht
gern/vñ gehst dahin sitzen/dz es stinckt/ist na-
türlich/vñ es ist von der Wollen/die das Schaf
hat auff der rechten seiten/Vlenspiegel schweig
vñ gedacht/ein böß pflegt das ander zuuertrei-
ben/vñ ließ so ein sauren scheiß/dz der Meister
vnd sein Fraw die Nasen mußte zuhalte/vñ der
Kürßner sprach/wz machstu/wiltu so vbel far-
zen/so geh auß der Stuben in Hof/vnnd scheiß
soniel du wilt/Vlenspiegel sprach/dz ist einem
Menschen viel natürlicher zur gesundheit/denn
der gestand von den Schaf fellen/der Kürßner
sprach das sey gesundt od nicht/wiltu feisten so
geh in Hof/Vlenspiegel sprach/Meister es ist
verlorn/es wollen nit alle fûrg in der kält sein/
den sie seind alle zeit in der wärme/vñ dz es war
ist/so lasset ein fûrg/so geht er gleich wider zur
wärme in die Laß/den er von der wärm kômen
ist/der Kürßner schweig/er vernam wol/dz er
mit einer Schalckshaut beladē war/vñ gedach-
te/er wolt in nicht lang brauchen/Vlenspiegel
saß fôrter an/neht vnd warff auß/vnd hust dz

Hat auß dem Mund. Der Kürßner saß/ vnd sa-
 he in an/ vnd schweig biß an den abendt/ das sie
 gessen hetten/ da sprach der Meister zu im/ Lie-
 ber Knecht/ Ich sihe wol / das du bey diesem
 Handwerk nicht gern bist/ ich lasse mich dun-
 ken/ du seiest kein rechter Kürßner Knecht/ weiß
 du bist des nicht gewonet/ hettestu dabey nicht
 mehr denn vier tag geschlafen/ so rämpffestu
 dich nicht also darab/ darumb lieber Knecht/
 gelüst dich nicht hie zu bleiben/ so magstu mor-
 gen wandern/ Vlenspiegel sagt/ lieber Meister/
 wenn ihr mir nur wöllet gestatten/ das ich vier
 nacht bey dem Werck schließ/ denn sehet ir was
 ich thun mag. Des was der Kürßner zu friden/
 weiß er bedorfft sein/ vnd fund auch wol neben.

Die lij. History.

Wie Vlenspiegel ein Kürßner in den
 Belgen schließ/ die warn trucken vnd naß/
 als in der Kürßner geheissen hat.

Der Kürßner gieng mit seiner Hausfra-
 wen zu Beth/ Vlenspiegel nam die be-
 reiten Fell/ die auff den rücken hien-
 gen/ vñnd nimpt die trucken Fell/ die
 Geldert waren/ vnd die nassen/ vñnd tregt die
 zusamen auff die Bän/ Freucht mitten darun-
 der/ vñnd schließ also biß an den morgen/ da
 stund der Meister auff/ vñ sahe das die Fell von
 den rücken hinweg waren/ ließ essendis auff die
 Bän/ vñ wolt Vlenspiegel fragen/ ob er nichts

Seltzame Historien/



von den Sellen wisset / da fande er Vlen Spiegel
nicht / vnd sahe das die Belg trucken vnnnd nass
bey einander lagen / ein durch den andern her /
da ward er sehr bekümmert / vnd rüffet mit we-
nender stimm der Magd vnd der Frawen / vnd
von dem rüffen erwacht Vlen Spiegel / vnnnd wü-
schet auff auß den Belzen / vnnnd sprach / lieber
Meister was ist euch / dz jr so hefftig rüfft. Der
Kürschner verwundert sich / vud wußt nicht was
in dem hauffen Belzen was / vnd sprach / wo bi-
stu? Vlen Spiegel sprach / hie bin ich / der Meister
sprach / das dich nimmer glück besthe / hast du
mir die Belg von den rücken genommen / die
trucken vnd die nassen auß dem Kalck hie zusam-
men gelegt / vud verderbst mir eins mit dem an-
dern / was ist das für ein Fantasey? Vlen Spiegel
sprach

sprach/wie Meister/werden jr darinn zornig/
 vund bin nicht mehr denn ein nacht darinn ge-
 legen/ so würdt jr viel böser wenn ich Vier nacht
 darinn schließ/ als jr die nechste nacht sagten/
 dz ich des Wercks nicht gewont wer. Der Kürß-
 ner sprach/du lengst wie ein Schalck/ ich habe
 dich nicht geheissen/ das du mir die bereitesten
 Fell soltest auff die Hän tragen/vund die nassen/
 vund darinn schlaffen/ sucht ein Knüttel/ wolt
 in schlagen/ dieweil gieng Vlen Spiegel von der
 Treppen/vund wolt zu der Thür außlaußen/ da
 kame die Fraw vund Magd für die Treppen/
 vund wolten ihn halten /da ruffet er hefftiglich/
 lasset mich gehn den Arzt holen / mein Meister
 hat ein Bein entzwey gefallen/da lieffen sie
 in gehn/vund lieffen die Trepp auff/
 der Meister herab/vund lieff Vlen
 Spiegel hefftig nach/vund
 felt vber die Fraw
 vund Magd/
 das sie alle
 Drey
 bey einander
 der lagen/also
 entwüschet Vlen spie-
 gel dem Kürß-
 ner

Die litz. History.
 Wie Vlen Spiegel zu Berlin ein Kürß-
 ner Wolff für Wolffs Belz macht.

J 14 Groß

Seltzame Historien/



S Kroslistig leut sein die Schwaben/ vñ
 wo die des ersten hinkömen vñ narung
 vñ die nicht finden/ da verdirbt ein an
 derer gar/ doch seind jr erlich auch mer
 geneigt auff den Bierkrug/ vnd auff dz sauffen
 den auff jr arbeit/ deshalbē jr Werckstat wüßst
 ligen. Auff ein zeit wont ein Kürschner zu Berlin
 der was ein Schwab / seines Handwercks sehr
 Kunstreich / auch guter anschleg/ er w3 reich / vñ
 hielt ein gute Werckstat / Denn er mit seiner ar
 beit an im het/ den Fürsten des Lands / die Rit
 terschafft/ vñ viel guter leut vnd Burger. Also
 begab es sich / das die Fürsten des Lands / ein
 grossen Hof mit rennen vnd stechen / des Wint
 zers halten wolten / darzu er sein Ritterschafft
 vnd andere/ Herrn beschreib/ als den Fomer der
 hinderst

hinderst sein will / wurden zu den selben zeiten
viel Wolffsbeltz / bey dem vor gmelten Kürßner
zumachen bestell / dz ward Vlenspiegel gwar /
kam zu dem Meister / vnd bat vmb arbeit. Der
Meister bedorfft auff die zeit Gesind / wz seiner
zukunfft fro / vnd fragt in ob er auch Wölff maa
chen künd / Vlenspiegel sagt ja / er wer nicht der
minst im Sachssen Land bekant. Der Kürßner
sprach / lieber Knecht / du kompst mir ebē recht /
kom her / des Lohns wollen wir vns wol vertra
gen / Vlenspiegel sagt / ja Meister / ich sihe euch
wol so redlich an / ir werdet selbs erkennen / weiß
ihr mein arbeit sehet. Ich arbeit auch nicht bey
den andern Gesellen / ich muß allein sein / so kan
ich mein arbeit nach willen vñ ungeirt machen.
Also gab er im ein Stüblin ein / vñ legten im für
viel Wolffsheut die zu Belzen bereit warn / vñ
gab im die maß von etlichen Belzen groß vñnd
klein. Also begund Vlenspiegel die Wolffsfell an
zu gehn / schneid zu / vnd macht auß allen dē Fel
len eitel Wölff / vnd fült die mit Hew / vñ macht
in bein von stecken / als ob sie all lebte. Da er nu
die Fell all zerschnitte / vñ die Wölff außgmacht
het / da sprach er / Meister die Wölff seind be
reit / ist auch etwas mehr zuthun? Der Meister
sagt ja mein Knecht / neh sie als viel du inier thū
kanst / mit dem gienger hinauß in die Stuben /
da lagen die Wölff auff der Erden klein vñnd
groß / die sahe der Meister an vnd sprach / was
sol das sein / das dich der Kirt schütze / wz hastu
mir grossen schaden gethan / ich will dich sehen

Seltzame Historien/

vnd straffen lassen / Vlenspiegel sagt / Meister /
ist das denn mein lohn / ich hab es doch nach ew
rem eigen willen gemacht / ihr hiesset mich doch
Wölff machen / het ir gesagt / mach mir Wolffs
Belz / das het ich auch gethan / vnd het ich das
gewisse / das ich nicht mehr danck solt verdient
haben / ich wolt so grossen fleiß nicht gebraucht
haben / Also schied der gut fromme Vlenspiegel
von Berlin / vnd ließ ntergend guten rhum hin
der ihm / auch ward im selten etwas guts nach
gesagt / vnd zog also gen Leipzig.

Die lüttj. History.

Wie Vlenspiegel den Kürßnern zu
Leipzig ein lebendig Baz neht in ein Hasen
fell / sie in ein Sack thet / vnd verkauf
fet sie den Kürßnern.



Squell

Schnel künde Vlenspiegel ein Schalckheit erdencken / als er zu Leipzig den Kürßnern beweist an der Fastnacht / die jr Fech zusammen hielten / da begabs sich / das sie gern Wilpret herten gehabt / das vernam Vlenspiegel vnd gedacht / der Kürßner zu Berlin / hat dir nichts für dein arbeit gebē / das sollen diese Kürßner bezalen. Also gieng er inn sein Herberg / da hett sein Wiert ein schöne Kätz / die nam er vnder seinen Rock / vnnnd bare den Koch vmb ein Hasenfell / er wolt damit ein hübsche Büberey zu richten / der Koch gab ihm ein Fell / darein nehet er die Kätz / thet Hawren Kleider an / stund für das Rathhaus / vnd hielt sein Wilpret vnder dem Rock verborgen / so lang das der Kürßner einer daher kompt gelaußen / den fragt Vlenspiegel / ob er nicht ein guten Hasen kauft / vnnnd ließ in den sehen / da kamen sie zusammen / das er im vier silberin Groschen für den Hasen gab / vnnnd Sechs pfenning für den alten Sack / da der Hase inn stack / den trug der Kürßner in jres Zunffmeisters Haus / da sie alle bey einander waren / mit grossem geschrey / da sagt er wie er den schönsten lebendigen Hasen kauft het. Als sie nun die Fastnacht haben wolten / da liessen sie den Hasen laußen in Garten / holten Hundt / vnd wolten furtzweilen / die Hundt lieffen dem Hasen nach / als nun der Hatz nicht entlaußen künde / da sprange er auff die Bäume / vñ rüfft Maman / da die Kürßner das sehen vnd horten / da rüfften sie / ihr lie

Seltzame Historien/

ben Stallbrüder/ der uns hatt mit der Katzen
geäfft/ schlägt in todt, Aber Vlenspiegel het sich
verkleidet/ vnd was dahin.

Die lv. History.

Wie Vlenspiegel einem Ledergerber
Leder sendt mit Stülen vnd mit Bencken/ zu
Braunschweig auff dem Damme.



Als Vlenspiegel/ von Leipzig reiset/ kam
er gen Braunschweig zu einem Gerber/
vnd es war Winterszeit/ da gedachte
er/ du solt dich mit diesem Gerber diesen
Winter leiden/ vnd verdingt sich zum Gerber.
Als er nun acht tag bey dem Gerber gewesen waz/
da schickte es sich/ das der Gerber/ wolt zu Gast
essen/ vund auff den selben tag solt Vlenspiegel
Leder

Leder gar machen / Da saget der Gerber zu Vlenspiegel / siede gar den Zuber voll Leders. Vlenspiegel sprach ja / was soll ich für Holz da zu nemen? der Gerber sprach / was ist des fragens not / wenn ich kein Holz auff den Holzheuen fern hett / so hett ich noch so viel Stül vnnnd Bencß / damit du das Leder gar macheß / Vlen Spiegel sagt ja / es wer gut / der Gerber gieng zu Gast / Vlenspiegel hieng vber ein Kessel / vnnnd steck die Leder darein / ein Haut nach der Andern / vnd sod das Leder alles gar / das man mit den Fingern entzwey griff. Als nu Vlenspiegel das Leder also gesotten hette / zerhiew Stül vnd Bencß entzwey / alle die im Haus waren / steck die vnder den Kessel / vnd sod das Leder noch baß / vnnnd da das geschehen war / da thet er das Leder auß dem Kessel / vnnnd legt das auff ein hauffen / geht auß dem Haus vnd wandert hinweg. Der Gerber besorgt sich ntergendet für / vnnnd tranc also den tag hin / vnd gieng des abends voll zu Beth / vnd des morgens / da verlangt in / wie sein Knecht das Leder gemacht het / stund auff / gieng also inn das Gerbhaus / vñ fand das Leder also gar gesotten / sind aber weder Stül noch Bänd inn dem Haus / wardt deshalben ganz trawrig / vnd gieng in die Kammer zu seiner Frawen / vnnnd sprach. Fraw es ist hie vbel zu gangen / ich halt es dafür / das vnser newr Knecht sey Vlenspiegel gewest / weß er pflegt alls das zu thun / dz man in heist / er ist hinweg / vnd hat all vnser Stül vnd Bencß in das

fewe

Seltzame Historien/

fewe gehawen / vnd hat das Leder damit alles
zu gar gesotten. Die Frau ward weinen / vndd
sprach folgende ihm hefftiglichen vndd schnell
nach / vndd holt ihn wider. Der Gerber sprach /
nein / ich begere sein nicht wider / er bleibe nur
daussen / biß das ich nach im schicken würde.

Die lvs. History

Wie Venspiegel den Weinzäpffer zu
Lübeck betrog / als er im ein Kann Wasser
für ein Kann Weins gab.



Lenspiegel sahe sich Klüglichen für / als
er genn Lübeck kam / vndd hielt sich ge
bütlich / das er niemandet kein Vübes
rey thet / wen es ist zu Lübeck etw scharfs
fes

fes Recht / Zu der selbig zeit was ein Weinzäpf
 fer in dem Rathskeller / der was nu ein hochmü
 tig stolz Mann / vnd ließ sich duncken / das nie
 mand so weiß wer als er / vnd dorffte das auch
 wol von ihm selber sagen / er wolt auch gern ei
 nen solchen Mann ansehen der in betriegen solt /
 vnd in seiner flugheit bethören / darumb wur
 den im viel Burger gram / als nun Vlenspiegel
 diesen vbermuth des Weinzäpfers hort / da kü
 de er den Schalef nicht lenger verbergen / vñnd
 gedachte das mußt du versuchen was er kann /
 vñnd nam zwo Kannen / die waren beide gleich
 gemacht / nimpt ein Kannen wasser / vñnd
 laßt die Ander ler / die truge er vnder dem Rock
 verborgen / da das Wasser inn was / die ledige
 trug er offenbar vnd geht mit den Kannen inn
 den Wein Keller / laßt ihm messen ein Stübich in
 Weins / vñnd thut die Kann mit dem Wein vñ
 der den Rock / vñnd zeuch die Wasser Kanne her
 für / sagt sich an das Kannenfaß / das ers nicht
 sahe / vnd sprach / Weinzäpffer wß gilt das Stü
 bichen Weins? Vierzig Pfenning sagt er / er ist
 zu thewer / sprach Vlenspiegel ich habe nicht
 mehr denn Vier vnd zwenzig Pfenning / mage
 ich in dafür haben? Der Weinzäpffer ward zorn
 nig / vnd sprach / Wiltu mein Herren den Wein
 schätzen? das ist hie ein gesagter Kauff / wen das
 nicht gelüßt / der laß den Wein inn meiner Her
 ren Keller. Vñ nimpt der Weinzäpffer die Kann
 vor bosheit / vnd meinet das wer der Wein / da
 wß es Wasser / geußt das oben zum Spontlöch

wider

Selzame Historien/

widere in / vnd sprach / was bistu für ein Tor /
lassest die Wein messen / vnd kauft den nicht be-
zahlen. Vlenspiegel nam die Rañ / vnd gieng hin-
weg / vnd sprach. Ich sihe wol das du ein Tor
bist / es ist niemands so weiß / er wirdt von dem
Toren betrogen / vnd wenn er schon ein Weins-
zapffer wer / vnd gieng damit hinweg.

Die lvis. History.

Wieman Vlenspiegel zu Lübeck heu-
cken wolt / vnd er mit behender schalck-
heit dauon kam.



Als nu Vlenspiegel auß dem Keller gieng
ge / gedacht der Weinszapffer Vlenspie-
gels Worten erst nach / geht hin / vnd vber
Kompt ein Bittel / der laufft Vlenspie-
gel

gel nach / vnd erlaufft in auff der Strassen / der
Büttel greiff in an / vnd funden die zwo Känen
bey im / die ledig vnd voll Kan / darin der Wein
was. Da sprachen sie in an für ein Dieb / vnd für
ten in in das Gefengnus. Also ward von eilichen
ein vrtheil geben / er habe den Galgen darumb
wol verdient / man sol in darumb hencken / vnd
etlich sprachen / es wer nicht mehr denn ein sub
tile Büberey / vnd die meinten der Weinsäpffet
solt auff gesehen haben / als er denn spricht / das
in niemand betrügen Künd / vnd das hat Vlen
spiegel gethan / vmb seiner grossen vermessen
heit willen. Aber die Vlenspiegel gram waren /
die sprachen es wer Dieberey / er müßt darumb
hangen. Also das vber ihn das vrtheil warde
geben / der Todt des Galgens. Nun der Ge
richts tag kam / das man Vlenspiegel auffführen
vnd Hencken solt / da ward ein lauffen inn der
gangen Stadt / das jeder zu Roß vnd Fuß auff
was / also dz es dem Rath von Lübeck leid wa
das er in solt abgedrungen werden / vnd ver
verschafften das er nicht gehenckt wardt. Etlich
the woltē sehen wie er setu end wolt nemen / nach
dem als er ein abenthewlicher mensch was gewe
sen in seinem leben. Etlich meintē er Künd etwas
mit der schwarzen Kunst / vnd das er sich damit
erledigen wred / vnd das merertheil / die gun
ten im dz er ledig wred / Aber in der letzten auß
führung / was Vlenspiegel ganz still / vnd sprach
nicht ein wort / also / das sich jeder man verwun
dert / vnd meinten er wer verzweifelt / dz werer

Seltzame Historien/

nun biß an den Galgen / da thet er den Munde
auff / vnd hieß den ganzen Rath zu ihm Kommen /
vnd bat in gar demüthlichen / dz sie in ein bitt
wolten geweren / er wolt sie weder vmb Leib /
vmb Leben bitten / noch vmb Gelt oder Gut /
etwas gnts nach zu thun / noch ewig Meß / noch
ewig Spenden / noch ewige Gedechtnus / son-
der ein gering sach / das on schaden wol zu thun
ist / vnd dz der ehrliche Rath von Lübeck leicht-
lich thun känd / on eins pfennigs Kosten / Die
Raths personen stunden all zusamen / giengen
darumb auff ein seiten zu Rath / vnnnd wurden
des zu frieden / das sie in seiner bitt folgen wol-
ten / die er vor auß gedingt hett / darumb er sie
bitten wolt / vnnnd der waren etwan mancher /
die verlangt sehr was er doch bitten wolt / vnnnd
sprachen zu ihm / was er gebetten hett / das solt
geschehen / so ferr / das er nicht bitten wolt auß
den Artickeln / als er vor erzelet het. Wolt er dz
also haben / so wolten sie in seiner bitt geweren.
Vlenspiegel sprach / die Artickel / die ich vor erze-
let habe / die wil ich euch nicht bitten / sondern
wölt ir mit das halten / darumb ich euch bitt /
gebt mir die Händ drauff / das theten sie allzu-
mal / vñ gelobten im dz mit Händ vnd mit Münd.
Da sprach der arm gefangen Vlenspiegel. Ihr
ehelichen Herren von Lübeck / so ihr mit nun ge-
lobt habt / so bitt ich euch / vnd ist dz mein bitt.
Wenn ich gehangen binn / das denn der Weins-
zäpffer wolt Kommen alle morgen drey tag lang /
der Schenck zum Ersten / vnd der Holgrauē dar

nach

nach/vnnd mich küssen mit dem mund nüchtern
inn den Arß. Da spellten sie alle anßi/ vnd spras
chen/das wer nicht ein zimlich bitt. Vlenspiegel
sprach / ich halt den ehrlichen Rath zu Lübeck
so redlich/er werde mir halten/ was er mit zuge
sagt hat/mit Mund vnd mit Handt/ sie gien
gen aber alle drüber zu Rath/ so das mit gunst
vnd ander zufallender sache ward beschloß
sen/das sie in ledig liessen gehn. Als
so zog Vlenspiegel von dan
nen/mit allen freu
den.

Die lviij. History.

Wie Vlenspiegel zu Helmstedt ein groß
Däschken verdingt zu machen.



Seltsame Historien/

Dit einer Däſchen richtet Vlenſpiegel
 aber ein Schalckheit zu / es was zu
 Zelinfet ein Däſchenmacher / zu dem
 kam Vlenſpiegel vnnnd ſprach / ob er
 ihm wolte ein groſſe hübsche Däſchen machen?
 Der Meiſter ſprach / ja / wie groſſ ſoll ſie ſeyn?
 Vlenſpiegel ſagt / das er ſie groſſ genug macht /
 denn es war zu der zeit / das man groſſe Hârne
 Däſchen trug / die waren breit vnnnd weit. Der
 Däſchenmacher machet Vlenſpiegeln ein groſſe
 Däſchen. Als er darnach kam vnd beſahe die Dä
 ſche / ſprach Vlenſpiegel / die Däſche iſt nicht
 groſſ gnug / das iſt ein Däſchlin / macht mir ei
 ne die groſſ gnug ſey. Der Däſchenmacher ma
 chet im ein Däſchen von einer ganzen Rûhaut /
 vnnnd machet ſie ſo groſſ / das man wol einjârig
 Kalb darein geſtoſſen het. Da nun Vlenſpiegel
 dazu kam / gefiel im die Däſche aber nicht / vnd
 ſprach / die Däſch wer noch nicht groſſ genug /
 wolt er im eine machen / das er ſie im groſſ gnug
 macht / er wolt im Zwen gülden darauff geben /
 Der Däſchenmacher der nam die Zwen Gülden /
 vnd macht im ein ander Däſchen / darzu nam er
 Drey Ochſen heut. Da nu Vlenſpiegel dieſe Dä
 ſchen ſahe / da ſprach er / Meiſter dieſe Däſch iſt
 groſſ gnug / aber die groſſe Däſche die ich mein
 re / iſt dieſe Däſch nicht / ich will jr auch nicht /
 ſie iſt noch zu klein. Wenn ihr mir ein groſſe Dä
 ſchen wolt machen / darin ich möcht einen pfen
 nig auß nemen / vnd das ſtettigs Zwen darinn
 blieben / vnd nimmer kûnd an den boden greif

fen

fen / die wolte ich euch gern bezalen / gieng also hinweg / vnd ließ im sein Däſchen.

Die lix. History.

Wie Vlenspiegel einen Metzger zu
Erffurdt vmb einen Braten
betrog.



Er gut Vlenspiegel kund kein Schalk-
heit nicht lassen / als er gen Erffurdt
kam / denn er wardt bald bekant von
den Bürgern vñ Studenten. Er gieng
eins bey den Fleischbencken / du sprach ein Metz-
ger zu im / er solt etwas fauffen / das er mit ihm
zu Hauß trüg / Vlenspiegel sagt zu im. Wz sol ich
mit nemen? Der Metzger sprach / ein guten Bra-
ten / Vlenspiegel sprach ja / vnd nimt den Bra-
ten

Seltzame Historien/

ten bey dem end/vnd gieng damit hinweg/der Metzger lieff im nach/vnd sprach zu im / nein/nicht also / du mußt mir den Braten bezalen. Vlenspiegel sprach / von der bezalung habt ihr mir nicht gesagt/ sonder ir sagt/ob ich nicht et was wolte mit mir nemen/vnnd het in gewisset auff den Braten / das er den mit ihm solt nemen zu Hauß/ das wolt er beweisen mit seinen Nachbawen/ die dabey stunden/ die Andern Metzger kamen dazu/ vnd sprachen auß haß/ Ja es wer war/ die andern waren im gram / darumb weis jemand kam zu den andern Metzgeren/vnd wolt etwz kauffen/so rufft er den leuten zu sich/vnd zog inen die Kundschaft ab/ darumb stifteten sie in darzu/ dz Vlenspiegel den Braten solte behalten / dieweil der Metzger also zancet/ da name Vlenspiegel den Braten vnd den Rock vnd gieng damit hinweg/ vnd ließ sie sich darüßer vertragen/auffs best so sie mochten.

Die lx. History.

Wie Vlenspiegel zu Erffurdt einen Metzger wider vmb ein Braten betrog.

SDer acht tag kam Vlenspiegel wider vnder die Fleischbänck/ da sprach der selbig Metzger Vlenspiegel wider an/mit Spelworten / Kom wider her vnd hole einen Braten/ Vlenspiegel sagt ja / vnnd wolt nach dem Braten tasten / da was der Metzger behend/vnd nam den Braten wider / Vlenspiegel sprach/ laßt den Braten ligen/ich wil in be

zalen/



zalen/ der Metzger leget den Braten wider auff
 die Bandt? Vlenspiegel sprach zu im/ Ist es das
 ich dir ein wort sag/ das dir zu gut kompt/ soll
 der Braten mein sein/ der Metzger sagt/ ja du
 möchtest mir solche wort sagen / die mir nicht
 nütz weren/ du möchtest mir auch solche wort sa
 gen/ die mir wol gefielen/ vnd woltest den Bras
 ten hinweg nemen/ Vlenspiegel sprach/ ich will
 den Braten nicht anrühren/ mein wort sollen die
 schmecken/ vnd sprach weiter. Ich sag also wol
 auff Herr Seckel/ vnd bezal die Leut/ wie gfele
 dir das? schmecket dir das nicht? Da saget der
 Metzger / die wort gefallen mir wol / aber sie
 schmecken mit nicht wol/ da sprach Vlenspiegel/
 zu denen die herumb stunden/ lieben Freundt/
 das höret jr wol / so ist der Brater mein. Also

Selgame Historien/

nam Vlenspiegel den Braten/ vnd sagt zu dem
Menzger mit spot/ nu hab ich aber ein Bratē ge
holt/ gieng damit danon/ vñ kam nicht wider.

Die lys. History.

Wie Vlenspiegel zu Dresden einmal
ein Schreiner knecht ward/ vnd aber nicht
viel danck's verdienet.



Waldt hube sich Vlenspiegel auß Dörma
gen gegen Dresden/ für den Böhemer
Waldt an der Elbe/ vñnd gab sich auß
für ein Schreiner knecht/ da namjn ein
Schreiner an/ der bedorffte Gesellen zu der not
turfft/ denn seine Gesellen hetten auß gedienet.
Nun ward ein Hochzeit in der Stadt/ da w3 der
Meister auß geladen/ da sprach der Schreiner

zu Vlenspiegel/ lieber Knecht/ ich muß morgen zu der Hochzeit gehn/ vnnnd werdt bey tag nicht wider heim kommen/ thu wol vnnnd arbeit fleißig/ vnd bring die vier Bretter auff dz Kontor/ auff das gnawst zu samen in den Leim/ Vlenspiegel sprach ja/ welche Bretter gehören zu samen/ der Meister legt im auff ein ander/ die zusammen gehorten/ vñ gieng mit seiner Haußfrawen zur Hochzeit. Vlenspiegel der from Knecht/ der sich allzeit mehr fleiß sein arbeit widwerdig zuthun denn recht sieng an vnnnd durchbort die schönen Krausen Tisch/ oder Cantor bretter/ die ihm sein Meister auff einander gelegt het/ an drey oder vier enden/ schlags zu hauffen/ vñ hett dē Leim in einem grossen Kessel gesotten/ damit er die allenthalben bestrich/ trugs auff das Hauß/ vnd stieß die oben zum Fenster auß/ dz der Leim an der Sonnen solt trucken werden/ vñ macht zeitlich feirabend/ des abends kam s Meister heim het wol getruncken/ vnnnd fragt Vlenspiegel wzer den tag gearbeit hett/ Vlenspiegel sagt/ Meister ich hab die vier Tischbretter auff s genawest in den Leim bracht/ vnnnd bey guter zeit feirabend gemacht/ das gefiele dem Meister wol/ vnnnd sagt zu seiner frawen/ das ist ein rechter Knecht/ dem thu gütlich/ vnd gieng also schlaffen. Aber des morgens hieß der Meister Vlenspiegel den Tisch bringen/ den er bereitet vnnnd gemacht hette/ Vlenspiegel kam mit seiner arbeit von der Bünen gezogen/ da nun der Meister sahe/ das ihm der Schalcke die bretter ver-

Seltzame Historien/

verbet hett/sprach er Knecht/ hastu auch das Schreiner Handwerck gelehrt? Vlen Spiegel antwort/wie er also fragt? Ich frag darumb/ das du mit so gute Breter verderbst hast/ Vlen Spiegel sprach/ lieber Meister/ ich hab gethan/ als jr mich geheissen habt/ ist es nun verderbt/ das ist ewer schuld/ der Meister ward zornig/ vnnnd sagt du Schalcksnarr/ darumb hebe dich auß meiner Werckstatt/ ich habe deiner arbeit kein nutz. Also schied Vlen Spiegel von dannen/ vnnnd verdienet aber nicht fast grossen danck/ wie wol er alles das thet/ das man in hieß/ demnach was es alles verloren.

Die lviij. History.

Wie Vlen Spiegel ein Brillenmacher ward/ vnd in allen Landen kein arbeit vber kommen fundt.

Als zornig vnd zwitterächtig waren die Churfürsten vnder ein ander/ also dz kein Römischer Kaysar oder König wz/ da begab sichs/ dz der Graf von Supplenburg/ von den Churfürsten zum Römische König gekoren ward/ Nun waren andere/ die sich meinten mit gewalt in das Reich zutringen. Da muste der new gekoren König sich Sechs Monat für Franckfardt legen/ vnnnd warten/ wer ihn da hinweg schläge. Als er nun so grosses Volck zu Ross vñ Fuß bey einander hett/ gedachte Vlen Spiegel/ was im zuthu wer/ dahin kommen frembde Herren/ die lassen mich nicht vn-
begabt/



begabt/ vberkom ich denn etlich Gelt/ so besteh
ich wol/ vnd macht sich auff den weg. Da zogen
die Herren auß allen Landen/ da begab sich inn
der Wederaw bey Freidburg das der Bischoff
von Trier mit seinem Volcke Vlenspiegel auff
dem weg gegē Franckfurd fande. Als er nu selts
am gekleidet was/ da fraget ihn der Bischoff/
was er für ein Gesell wer/ Vlenspiegel antwort
vnd sprach. Gnediger Herr/ ich bin ein Brillen
macher/ vnd kom auß Prahand/ da ist nichts
zu gewinnen / derhalben wolt ich nach arbeit
wandern/ so ist es gar nichts auff vnserm Hand
werck. Der Bischoff sprach / ich meinēt dein
Handwerck solt von tag zu tag besser werden/
vrsach/ das die leut von tag zu tag krencker we
ren/ vñ am gesicht abnemen / derhalben mann

¶ v denn

Seltzame Historien/

denn viel Brillen dürffen würt. Vlnspiegel antwort dem Bischoff/ vnnnd sprach/ ja Gnediger Herr/ Ewer Gnad sagt war/ aber einerley das verderbt vnser Handwerk/ wenn ich das sagen dörffte / das ewer Gnad darüber nicht zörnen wolte. Mein sprach der Bischoff/ wir seindt des wol gewonet/ sage das nnt frey. Gnediger Herr das verderbet vnser Handwerk / vnnnd es ist zu besorgenn / das es noch damit vertilget wirdt/ denn jr vnd ander grosse Herren/ Bapst Cardinäl/ Bischoff/ Keiser/ König/ dieselben nun zur zeit durch die Finger / aber vorzeiten findet man geschriben/ das die Herren vnd Fürsten/ all in Rechten pflegten zu lesen vnnnd Studieren / auff das niemandt vnrecht geschehe/ dazu hatten sie viel Brillen/ da w3 vnser Handt werck gut/ auch so Studierten die Pfaffen mehr denn jetzt/ da gtengen die Brillen hinweg / so seindt sie nun gelert/ das sie ihre Zeit außwendig können/ darzu ihr Bücher in vier wochen nicht ein mal auff thun/ des halbenn ist vnser Handt werck gar verdorben/ vnnnd ich lauff auß einem Landt ins ander/ vñ kan niergens arbeit vberkommen/ der gebrech ist so weit kommen / das es die Bawren auff dem Land pflegen zuthun/ der Bischoff verstund den Text/ vnd sprach/ Vlnspiegel folge vns nach gen Frantfurdt/ wir wöllen dir ein Gschend geben/ da zoger mit jm hinweg.

Die lyij. History.

Wie Vlenspiegel zu Widesheim sich
zu ein Kauffman für ein Koch vnd Stru-
benheizer verdingt.



Sleich in der Strassen als man von dem
Zewmarek vñ wil gehn/da wonet ein rei-
cher Kauffman/ der gieng auff ein zeit
vor dem selben Thor spaziren/vñ wolt
in seinen Garten gehn/vnderwegen auff einem
grünen Acker/fande er Vlenspiegeln ligen/den
grüßet er/fragt in/was er für ein Stallbruder
wer/vnd was sein handel wer. Vlenspiegel der
antwort ihm mit verdeckter Schalckheit/vund
sprach also/er wer ein Küchenknab/vñ het Fei-
nen dienst/da sprach der Kauffman zu ihm also/
wenn

Selgame Historien/

wenn du woltest from sein / ich wolt dich selber
auffnehmen / vnd dir newe Kleider machen / wenn
ich hab ein Fraw / die kriegt alle tag vber das
Kochen / Vlen Spiegel globt im grosse trew vnd
frumbkeit / darauff nam in der Kauffman an /
vnd fragt in wie er hieß / Herr ich heiß Bartho-
meus / Der Kauffman sagt / das ist ein langer
Name / man kan den nicht bald nennen / du solt
Doll heißen. Vlen Spiegel der sprach / ja lieber
Juncker / es gilt mir gleich wie ich heiß / Wolan
sprach der Kauffman zu Vlen Spiegel / du bist es
mit ein rechter Knecht / Kom her bald / vnd gehe
mit mir inn meinen Garten / wir wollen Kraut
mit vns heim tragen / vnd junge Züner damit
fällen / denn ich hab auff den nechsten Sonntag
Gest geladen / den wolt ich gern gütlich thun.
Vlen Spiegel gieng mit im in sein Garten / vnd
schneid Rosenmarin / damit er die Züner fällen
wolt auff Welsch manier / die Andern mit Zwi-
len / Eyern / vnd andern Kreuteru / vnd gieng
mit einandern zu Haus. Als nun die Frawe
den selgamen Gast von Kleidung sahe / fragt sie
iren Hauswiert / was das für ein Gesell wer /
was er mit im thun wolt / vnd ob er besorgt das
Brodts würd schimlig. Der Kauffman sprach /
Fraw sey zu frieden / er soll dein eigener Knecht
sein / er ist ein Koch / Die Fraw sprach / ja lieber
Mann / er solt wol gut ding kochen / sey zu frie-
den sprach / der Herr / du wirst es morgen wol se-
hen werden was er kan / vnd rüfft Vlen Spiegel
Doll / er antwort bald / Juncker / nimm ein Sack

vnd

vnd gehe mit nach vnder die Fleischbänck/ wir
wollen Fleisch zu Braten holen / also folget er
im nach/ da kauft sein Juncker Fleisch vnnnd ein
Braten/ vnd sprach zu im/ Doll leg den Braten
morgen bald zu / vnnnd solt in kühl vnnnd langsam
abbraten/ das er nicht verbrinne/ das Ander
Fleisch setz auch bey zeiten zu / Vlenspiegel sage
ja/ vnd stund des morgens fröh auff / vnnnd setzt
die Kost zum Feuer/ sondern den Braten den ste
cket er an ein Spieß / vnnnd legt in zwischen zwey
Vass Einbeck's Biers inn den Keller/ das er kühl
leg/ vnd nicht verbrei. Als nun der Kauffman
den Stadtschreiber vnnnd ander gute freunde zu
Gast geladen het / kam er vnnnd wolt besehen ob
die Gese kommen weren/ vnd die Kost auch be
reit wer/ fragt sein neuen Knecht / ob er fertig
wer/ Vlenspiegel antwort/ es ist als bereit/ on
der Braten/ Wo ist der Braten? sprach der Jun
cker/ er liget im Keller zwischen zweyen Vassen/
Kein kühlere stat wußt ich im Hauß nicht/ als jhr
das sagt/ ich solt ihn kühl legen/ ist er denn auch
bereit? sprach der Kauffman. Nein sprach Vlen
spiegel / ich hab nicht gewußt wenn jr ja haben
wolt. In dem kamen die Gese/ denen sagt er von
seinem neuen Knecht/ vnd wie er den Braten in
den Keller gelegt het/ des lachten sie all/ vnnnd
machten ein schimpff drauß. Aber die Fraw wz
des nicht zu frieden/ vmb der Gese willen/ vnnnd
sagt zu irem Herrn/ er solt den Knecht gehn las
sen/ sie wolt in im Hauß nicht lenger leiden / sie
sehe dz er ein Schald wer/ d Kauffman sprach/

liebe

Selzame Historien/

liebe Fraw biß zu frieden/ich werd ihn zu einer
reiß gen der Stadt Gorßler bedörffen/ vnd so
ich wider heim kom/so will ich in denn springen
lassen/kaum kund er die Fraw vberreden/ das
sie zu frieden was. Als sie nu assen vnd truncken
vnd guter ding waren/ vnnnd es auff den abende
ward/ sprach der Kauffman zu seinem Knecht.
Doll/ richt den Wagen zu/ vñ schmier den wol/
wir wollen morgē gen Gorßler faren/ es ist ein
Pfaß/ der heisst Herr Heinrich Hamenstet d ist
da daheim/der wil mit faren/ da sprach d from
Knecht Vlen Spiegel/ ja es sol sein/ vnd fragt in
wzer für Salb nemē solt. Der Kauffman warff
im ein Schilling dar/ vñ sprach zu im/ gehe hin
vnd kauff Karren salb/ vnd laß die Fraw altes
feißt darunder thun/ er thet im also/ vnd da ier
derman schlaffen was/ beschmieret Vlen Spiegel
den Wagen inwendig vnnnd außwendig / vnnnd
am aller meisten da man sitzen solt. Am morgen
frñ stund der Kauffman auff mit dem Pfaßen/
vnd hießen Vlen Spiegel die pferdt anspannen/
das theter bald/ sie sassen auff/ vnnnd furen frö-
lich da hin/ du hub der Pfaß an vnd sagt/ was
den Galgen ist hie so feißt/ ich wolte mich hal-
ten/ das mich der Wagen nicht schwenck/ vnd
bescheiß die Händ so gar aller ding / sie hießen
Vlen Spiegel still halten/ vnnnd sprachen zu ihm/
sie weren beide hinnen vñ fornen gar geschmie-
ret/ vnnnd wurden zornig vber den guten Vlen
Spiegel/ In dem selben kompt ein Bawr mit ei-
nem fuder stroh/ der wolt zum Markt damit
faren/

faren/ dem Kaufften ſie etlich Gebundt ab/ vnd
 wäſchten den Wagen damit/ vnnnd ſaſſen da wi-
 der auff. Da ſprach der Kauffman inn zorn zu
 Vlenſpiegel/ du verlaſſener Schalck/ das dich
 nimmer glück beſteh/ fahr nu fort an den liech-
 ten Galgen/ du Schelms hals/ das thet Vlen-
 ſpiegel. Als er nu vnder ein Galgen kam/ hielt
 er bald ſtill/ vnd ſpant die pferd auß. Zu dem
 ſprach der Kauffman. Was wiltu machē/ oder
 was meineſtu damit du Schalck? Vlenſpiegel
 ſprach/ jr hießet mich vnder den Galgen faren/
 vnd da ſeind wir drunder/ ich meiner wir wöl-
 ten hie ruhen. Inn dem ſah der Kauffman auß
 dem Wagen/ da hielten ſie vnder dem Galgen.
 Was ſolten ſie thun/ ſie wurden der Torheit la-
 chen/ vnnnd der Kauffman ſprach zu ihm/ Zeng
 für du Schalck/ vnnnd fahr fort recht auß hin/
 vnnnd ſihe dich nicht vmb. Nun zog Vlenſpiegel
 den Nagel auß dem Langwagen/ vnnnd als ee
 ein Ackerleng wegs gfaren was/ gieng der Wa-
 gen von einander/ vnd das hinderſt Geſtell mit
 dem Höbel/ bleib ſtehn/ vnnnd Vlenſpiegel fuhr
 für ſich hinweg/ dem ſie nach rüſtten/ vñ lieffen
 im nach/ biß ſie in oberkamen. Der Kauffman
 wolt ihn zu todt ſchlahen/ dem der pfaff halffe
 auffſ beſt ſo er künde. Nun ſie vollbrachten die
 reyß/ vnd kamen wider zu Hauß. Da fragt die
 Fraw/ wie es im ggangen wer. Selzam genug/
 ſaget der Kauffman/ doch wir kommen wol
 der/ vnd rüſt damit Vlenſpiegeln/ vnnnd ſagt/
 Companion/ die nacht bleib hie/ iß vnnnd trinck
 dich

Selgame Historien/

dich vol/ vnnnd morgen raume mit das Haus/
ich will dich nicht lenger haben/ du bist ein bes-
trogener Schalck/ wo du doch herkomest. Vlen-
spiegel sprach/ lieber Gott/ ich thu alles was
man mich heisse/ noch kan ich niemands recht
thun/ doch geltebt euch mein dienst nicht/ so wil
ich euch morgen nach eweren Worten das Haus
raumen/ vñ wandern. Ja/ dem thu also sprach
der Kauffman/ nun des andern tages stund der
Kauffman auff/ vnd sprach zu Vlen Spiegel. Ist
vnd trinck dich satt/ vnd schlep dich/ ich will in
die Kirche gehn / laß dich nicht wider finden.
Vlenspiegel schweig still/ vnd als bald s Kauff-
man auß dem Haus kame/ begundt er zu räu-
men/ Stül vnnnd Bänck/ vnnnd was er schleiffen
Fundt/ das bracht er auff die Gassen/ Kupffer/
Zinwerck/ vnd Wachs/ das die Nachbawre sich
des verwunderten/ was doch darauß werden/
wolt / das man alles das Gut auff die Gassen
trug. Das ward dem Kauffman gesagt/ der ka-
me hefftiglich gelanffen/ vnd sprach zu Vlen
spiegel/ du frommer Knecht/ was thust du hie?
find ich dich noch hie? Ja Juncker/ sprach Vlen
spiegel/ ich wolt erst ewern willen erfüllt haben/
denn jr hießet mich das Hausraumen/ vnd dar-
nach wandern. Vnd sprach/ greiffe mit s handt
zu/ die Thür ist mit zu schwer/ ich kan das nicht
allein geweltigen. Laß liegen/ sprach der Kauff-
man/ vnnnd gehe für den Teuffel hinweg/ es hat
mehr gekostet/ denn das man das in den Dreck
werffen sol. Lieber Herr Gott / sprach der gute

Vlenspie

Tyl Vlenspiegels. 81

Vlenspiegel/ist das nicht ein groß wunder/ ich
thun alles w^z man mich heisset/ noch kan ich mer
gend danck verdienen/ das betrugt mich nit ich
bin in einer vnglückhafftige stund geboren wor
den. Also schied der gut frumb Vlenspiegel von
dannen/ vnd ließ den Kauffman das Gut
wider hinein schleiffen/ was er auß
geraumt het/ des die Nach
bawren vor vnd nach
lachten.

Die xviij. History.

Wie Vlenspiegel zu Paris ein pferd
käufer od Košteuscher ward/ vnnnd wie er
ein Franzenosen seinem pferd den
Schwanz außzog.



Selgame Historien/

Schimpfflich schalckheit that Vlenſpiegel
 gelim Koſteuſcher / bey dem See zu
 Wißmar / wenn dahin kame allezeit ein
 Koſteuſcher / der kauftet kein pferdt /
 nur das er den kauft macht / vnnnd nicht kauft /
 vnd zog denn die pferd bey dem Schwantz / das
 hette er den pferden die er nicht kauftet / vnnnd
 het ſein gemerck am ziehen / ob das Roß lang le-
 ben wüßd. Vnnnd was ſein gemerck also. Zett ein
 pferd ein langē Schwantz / so zog ers bey dem
 Schwantz / ſtund ihm das lang ſar ſchwach im
 Schwantz / so kauft er das nicht / denn er hette
 den glauben / das er nicht lang lebt / ſtundt ihm
 das ſar feſt im Schwantz / das kauft er / vnnnd
 hert guten glauben dran / dz es lang lebē wüßd /
 vnd wer harter natur / vnd dieſes was ein gemein
 ſag zu Wißmar / dz ſich jederman darnach rich-
 tet / diß ward Vlenſpiegel auch zu wiſſen / vñ ge-
 dacht / dem mußtū auch ein ſchalckheit thun / es
 ſey was es wöll / dz der irrthumb auß dem volck
 kome / so kunt Vlenſpiegel etwas mit der ſchwar-
 zen kunſt ſich behelffen / vnnnd vberkam da ein
 pferdt / vñ macht im da ein Schwantz mit Blut
 vnd ſartz / als er das haben wolt / zog damit zu
 dem Marckt / vnd both das pferdt thewer / auff
 das ſie im das nicht abkauften / so lang biß der
 Kauffman kam / vñ die pferd bey dem Schwantz
 zog / dem both er das pferdt gutes Kauffs. Der
 Kauffman ſahewol das das pferdt ſchon was /
 vnd gut für das Gelt / vnd geht auch herzu / vnd
 wolte es hatt bey dem Schwantz ziehen / vnnnd

Vlenſ

Vlenspiegel hett das gemacht. So bald als er dem pferd den Schwanz zog/ das er in in der handt behielt/ vnd was dem pferdt also geschehen/ als ob er dem pferdt dē Schwanz het auß gezogen. Dieser Rauffman war zaghaftig/ vñ Vlenspiegel wardt rüffen vber diesen Bößwicht seht lieben Bürger/ wie er mit mein pferdt verhönt vnd verderbt hat / die Bürger kamen dazu/ vñnd sahen das der Rauffman des pferdts Schwanz in d hand het / vñ da es sein Schwanz nicht het / vñnd der Rauffman sich sehr forcht/ fielen die Bürger dazwischen/ vñnd machten/ das der Rauffman Vlenspiegel gab zehen Guldē / behielt sein pferd dazu / vnd Vlenspiegel zohē mit seinem pferdt wider hinweg/ sezer in den Schwanz wider an/ vñnd der Rauffmann zogē nach der zeit / kein pferdt mehr bey dem Schwanz.

Die lxx. History.

Wie der fromme Vlenspiegel einem pfeiffendreher zu Lünenburg ein grose schalckheit thet.

In Lünenburg wonet ein pfeiffendreher / der was ein Landefarer gewesen/ vnd mit dem Lotterholz vmb gelauffen / der saß eins mals bey dem Bier. Vlenspiegel kam auch in das Geloch/ vñnd hett viel Gesellschaft da / dieser pfeiffendreher der lud Vlenspiegel zu Gaste/ inn dieser weiß/ das er in äffen wolte/ vnd sagt zu jm/ Kom morgen zu mittag/ vnd iß

A ij mit

Seltzame Historien/



mit mir ob du kanst. Vlenspiegel sprach ja/ ver-
 stand das wort so bald nicht/ vnd kam des an-
 dern tags/ vnd wolt zu dem pfeiffenmacher zu
 Gast gehn / als er nun für die Thür kam/ was
 die oben vnd vnden ein geschlahen/ vnd alle Fen-
 ster zu/ Vlenspiegel gieng für dem Hauß hin vñ
 her/ so lang/ das es schier Mittag wardt/ das
 Hauß bleib stets zu/ Da gedacht er wold das er
 betrogen was/ da ließ er daruon/ vnnd schweige
 still/ bist an den andern tag/ da kam Vlenspie-
 gel zu dem pfeiffenmacher auff dem Markte/
 vnd sprach zu im. Sihe from Mann/ pfeiget ihe
 das zu thun/ wenn jr Gâst ladent? Geht selber
 auß/ vnd thut die Thür vnden vnd obē zu. Der
 pfeiffenmacher sprach / hōrest du nicht wie ich
 dich bat? Ich sagt/ Kom morgen zu Mittag / vñ

iß mit mir ob du kanst/ so fandest du die Thür zu
 geschlossen/ da kundtest du nicht hinein kommen.
 Vlenspiegel sprach/ des habt danck/ das wußte
 ich noch nicht/ ich lerne alle tag. Der Pfeiffen-
 maker lacht vnd sprach/ ich will dich nicht vñ
 treiben/ gehe nur hin heim/ mein Thür steht of-
 fen/ du findest Gesottens vñd Gebratens bey
 dem Fehr/ gehe für hin/ ich will dir nach kom-
 men/ du solt allein sein/ ich will keine Gast mehr
 haben/ denn dich. Vlenspiegel gedachte/ das
 würdt gut/ vñd geht bald zu des Pfeiffenma-
 chers Hauß/ vñd fand das/ als er im gesagt het-
 te/ Die Magd wendet den Braten/ vñ die stund
 darbey/ vñd richtet zu/ Vlenspiegel kam in das
 Hauß/ vñd sagt zu der Frawen/ dz sie bald solt
 kommen mit der Magd/ irem Haußwiert were
 geschendct ein grosser Fisch/ das sie ihm hülffen
 heim tragen/ er wolt den Braten so lang umb-
 wenden/ die fraw sagt/ ja lieber Vlenspiegel/
 ich wil gehn mit der Magd/ vñd behend wider
 kommen. Er sagt ja/ geht bald. Die Fraw vñd
 Magd giengen zu Markt/ vñd der Pfeiffenma-
 cher kam vnderwegen zu in/ vñd sprach was sie
 zu lauffen hetten. Sie sprachen/ Vlenspiegel
 wer in das Hauß kommen/ vñd hett sie geheissen
 zu im kommen/ vñd het gesagt/ im wer ein gros-
 ser Fisch geschendct worden/ den solten sie heim
 tragen. Der Pfeiffenmacher sprach/ kundest du
 nicht im Hauß bleiben/ er hatt das nicht umb
 sonst gethan. Vñd dieweil herte Vlenspiegel das
 Hauß vñden vñd oben beschlossen. Als nunder

Seltsame Historien/

Pfeiffenmacher vnnnd sein Fraw mit der Magd
 für sein Hauß kamen / da fanden sie die Thür
 zu / Da sprach der Pfeiffenmacher zu seiner Fra-
 wen. Tu sihest du wol / was du für ein Visch ho-
 len solt / vnd sie Klopfften an der Thür. Vlenspie-
 gel gieng für die Thür. vii sagt / laßt ewer Klop-
 fen sein / ich laß niemands ein / dieser Wiert hat
 mir befolhen / vnd zugesagt / ich soll allein hñien
 sein / er wolte kein Gast mehr haben denn mich /
 darumb so geht nur hin / vnd Kompt nach dem
 essen herwider. Der Pfeiffenmacher sprach / das
 ist war / ich sagt also / aber ich meint es nicht al-
 so. Tu laßt in essen sprach der Pfeiffenmacher /
 ich will im wider ein schalckheit darumb thun /
 vnd gieng mit der Frawen vnd der Magd inn
 des Nachbawren Hauß / vnnnd hart so lang das
 Vlenspiegel ledig was / vnd Vlenspiegel bereit-
 et die Kost gar / vnnnd setzte die auff den Tisch /
 fraß sich voll / vnd sagt die Speiß darnach wie
 der zu dem Frew / vnd da es ihn gut daucht / da
 thet er die Thür auff / vnd ließ sie offen stehn / da
 Fam der Pfeiffendreher / vnnnd sprach zu Vlens-
 Spiegel. D; pflegen fromme leut nicht zu thun /
 als du gethan hast / lieber Vlenspiegel. Da sagt
 der gut Vlenspiegel / solt ich das thun selb an-
 der / das ich allein thun solt / würdt zu Gast ge-
 betten / vnd wolt niemant mehr haben / denn
 mich allein / vnnnd ich brecht im mehr Gest / das
 würdt dem Wiert nicht gefallen / vnd gieng mit
 den Worten auß dem Hauß. Der Pfeiffenmacher
 sahe im nach / vnd sprach also / nu ich bezal dich
wider /

wider / wie schalckhafftig du bist / Vlenspiegel
sprach / wer das best kann / der sey Meister. Da
giergeder pfeiffenmacher von stunden zu dem
Schelmenschinder / vnd sagt zu im / in der Her-
berg sey ein fromm mann / der heist Vlenspiegel /
dem sey ein pferdt gestorben / das solt er außfü-
ren / vñ zeigt im das Haus / der Schelmenschin-
der sahe / das es der pfeiffenmacher war / vnd
sprach ja / er wolt es thun / vñnd fuhr mit dem
Schinderkarch / für die Herberg / als ihm der
pfeiffenmacher het angezeigt / vñnd fragt da-
nach Vlenspiegel. Vlnspiegel kam für die Thür
vnd fragt ihn was er wolt? Der Schelmenschin-
der sprach / der pfeiffenmacher wer bey im gwe-
sen / vnd het im gesagt / das sein pferdt gestor-
ben wer / das solt er außführen / ob er Vlenspie-
gel hiebt vnd ob es war wer? Vlenspiegel feret
sich vmb / vnd zohe die Bruch ab / vñnd zert den
Arß weit von einander / vnd sprach / sihe hie / vñ
sag dem pfeiffenmacher / ist Vlenspiegel in die
ser Gassen nicht gefessen / so weiß ich nicht in was
Strassen er sitzt. Der Schinder wardt zornig /
vñnd fuhr mit dem Schinderkarchen / für des
pfeiffenmachers Haus / ließ den Karchen also ste-
hen / vnd verklagt in / also mußt der pfeif-
fenmacher dem Schelmenschinder

Sechs Gilden geben. Vlen

spiegel satlet sein pfer

de / vñnd reit

auß der

Stadt,

A

lig

Die

Seltsame Historien/
 Die lxxvj. History.
 Wieder gut from Vnspiegel verspot
 tet ward von einer alten Bewrin/da er sein
 Däschen verloren hett.



DOr alten zeiten / da wonten zu Gerdaw
 im Landt zu Lünenburg / ein par alter
 leut / die bey fünffzig Jaren im Ehelich
 chen stand bey einander gewesen / vñ het
 tē grosse Kinder / die sie fürter berathen vñ auß
 geben hetten. Nun was zu der zeit gar ein fündt
 listig pfaff auff der pfarr daselbst / der allzeit
 gern was / wo man prasset vñ schlemmet / der
 machet mit seinen Pfarelenten also / das auff
 wenigst im Jar einest / mußte in ein jeder Bawr
 zu Gast haben / mit seiner Wagd / ein tag oder
 Zwen

zwen voll halten / vnnnd auff das aller gütlichst
 thun. Nun herten die zwey alten leut in viel Jar
 ren kein Kirchweihe / Kindt auff oder Gastung
 da der Pfaff ein schlamp dauon haben möcht /
 das es in verdroß / vnd gedacht im ein sinn / wie
 er den Bawren darzu brächt. das er im ein Col
 lation geb. Er sendet im ein Botten / vnd fraget
 in / wie lang er mit seiner Haußfrawen im Ehe
 lichen standt gegessen were / der Bawr antwort
 dem pfarrherr / Lieber Herr pfarrherr es ist
 lang / das ich es vergessen hab / denn der pfarr
 herr antwort / das wer ein heilicher Stand zu
 seiner Seelen heil / so ihr nun fünffzig Jar bey
 einander gewesen seit / so wer der gehorsam des
 Ehelichen standts auß / als eins Mönchs inn ei
 nem Kloster / des magstu dich mit deiner Fra
 wen vnderreden / vnnnd komme denn wider zu
 mir / vnd bericht mich der ding / auff dz ich euch
 helff Rathen zu ewer Seelen seligkeit / das ich al
 len meinē pfarrkindern schuldig bin / demnach
 thet der Bawer also / vberschlug das mit seiner
 Haußfrawen / vnnnd fundt doch nicht grünelich
 zal ires Ehelichen standts dem pfarrherr anzei
 gen / vnnnd kamen beide mit grosser sorgfeltig
 keit zu dem pfarrherr / vnnnd baten ihn vmb ein
 guten Rath zu geben / für ir vnwürdigkeit / wil
 len. Der pfarrherr sprach zu ihn / nach dem sie
 kein gewisse zal wissen / vnd vmb sorgfeltigkeit
 willen irer Seelen / so will ich euch auff den nech
 sten fünfftigen Sonntag auff ein newes wider zu
 sammen geben / ob jr nicht inn Ehelichem Stande

L v weret /

Seltzame Historien/

weret das jr doch darin Kompt. Vnnd darumb
so schlagen einen guten Ochsen / Schaf vnnd
Schwein / vnnd bitten ewre Kinder / vnnd gute
Freundt zu ewer Kost / vñ thut in allen gütlich /
so wil ich auch bey euch sein. Ach lieber ja / Herr
Pfarrherr dem thut also / es soll mir an einem
Schock Hünner nicht liegen / solten wir so lang bey
einander gewesen sein / vnd nu erst auß dem Ehe
lichen stand sitzen / das wer nicht gut. Er gieng
damit in sein Hauß / vnd richtet zu / der Pfarr
herr lud zu solcher Kost etlich Prelaten vñ Pfaf
fen / da er mit bekant was / vnder denen wz der
Propst von Ebsdorff / der allzeit ein seuberlich
pferdt oder zwey het / vnd auch wol essen sehen
mocht. Bey dem was Vlenspiegel ein zeitlang
gewesen / zu dem sprach der Propst / sitz auff mit
nen Hengst / vnd reit mit mir / du solt willkommen
sein / dem thet Vlenspiegel also. Vnd da sie nun
Kamen / assen vnd truncken / vnd frölich waren /
da saß die alt Fraw / die die Braut solt sein / obē
am Tisch als die Breute pflegen zu sitzen / dz sie
müd wardt vnnd sprach / ließ man sie auß / da
gieng sie hinden in den Hof bey dem wasser Ger
daw / vnd setzt die Füß in das Wasser. Inn dem
wolt der propst mit Vlenspiegel gen Ebsdorff
heim reiten / da hostert Vlenspiegel der Braut
mit dem jungen Hengst / mit schönen sprängen /
vnd macht dieser so viel / das im sein Däsch vnd
Gürtel von der seiten fiele / als man zu der zeit
pflag zu tragen / da nu das die gut Fraw sahe /
gund sie auff / vnnd nam die Däsch / gieng zu
dem

dem Wasser / vnd saß darauff / da nu Vlenspiegel ein Ackerleng wegs hinweg was geritten / da vermisste er erst sein Däsch / rant baldt widerumb gen Gerdaw / vnd fragt die gut alte Bewerin / ob sie nicht ein alte rostige Däschen vernommen / oder funden hett / die gut alt Fraw sprach ja freunt / in meiner Hochzeit vber kam ich ein rostige Däschen / die hab ich noch / vnd siß darauff / ist es die? O ho das ist lang / sprach Vlen Spiegel / da du ein Brant warst / es muß von nöten nun ein rostige Täsche sein / ich beger deiner alten Däschen nicht / aber wie schalckhaftig vñ listig er was / so ward er dennoch / von der alten Bewerin geäfft / vnnd mustt auch seiner Däschen entberen / die selbige Däschen haben die Fraw zu Gerdaw noch. Ich glaub das die alten Witwen daselbst inn verwarnung haben / wem et was daran leg / der möcht darnach fragen.

Die lxxij. History.

Wie Vlenspiegel einen Barren betrog / vmb ein Grün Lündisch Tuch vor Olzen / vnd in vberredt das es Blaw wer.

Esortens vnnd Gebratens / wolt Vlenspiegel alle zeit essen / darumb mustt er sehen / wo er es nāme. Auff ein zeit kame er inn dem Zarmarckt gen Olzen / vnd besahe an allen orten was zu thun was / vnder anderm / so sicht er das ein Landman ein Grün Lündisch Tuch kauft / vñ wolt damit zu hauß. Da

Seltzame Historien/



Da gedachte Vlenspiegel auff das letzte/ wie er
den Bawren vmb das Tuch betriegem möcht/
vnd fragt nach dem Dorff/ da der Bawer her/
oder daheim was/ vnd nam zu im ein Schotten
pfaffen/ vnd auch ein losen Gesellen/ vnd gieng
mit denen auß der Stadt auff den weg/ da der
Bawr herkommen solt/ vnd macht da sein An-
schlag/ wie sie im thun solten/ wenn der Bawer
mit dem Grünen Tuch käm/ das es Blaw wer/
vñ jr einer solt ein halbe ackerleng von dem An-
dern gehn/ gegen der Stadt zu. Also da der Ba-
wer mit dem Tuch auß der Stadt gieng/ im wil-
len das Tuch heim zu tragen/ den Vlenspiegel
ansprach/ wie er das schön Blaw Tuch gekauf-
fet hett: Der Bawer antwort/ es wer Grün/ vnd
nicht Blaw/ Vlenspiegel sprach/ es wer Blaw/
daran

daran wolt er zwenzig gülden setzen / vnnnd das
 nechst Mensch das daher kam / das Grün vnnnd
 Blaw kennen kund / der sol ihm das wol sagen /
 da gab Vlenspiegel dem Erste ein Zeichen / das
 er kam. Zu dem sprach der Bawr / Freund / wir
 zwen seind zweyspenning vmb die Farb von die
 sem Tuch / sage die Warheit / ob es Grün oder
 Blaw sey / vnd was du vns sagest / darbey wöl
 len wir es lassen bleiben / Der hub an vñ sprach
 das ist ein recht schön Blaw Tuch / der Bawer
 sagt nein / jr seid beide Schälck / jr haben dz bet
 de mit einander angelegt. Da sprach Vlenspie
 gel / Wolan / auß das du sehest das ich recht ha
 be / so will ich dir das zu geben / vnnnd bey diesem
 frommen priester lassen bleiben / der daher ko
 met / was der sagt / das soll mir wol vnnnd wehe
 thun / des was der Bawer nun auch zu frieden.
 Als nun der Pfaff neher zu in came / da sprach
 Vlenspiegel zu ihm / Herr sagt recht / was Farb
 hat diß Tuch? der Pfaff sprach / das sehet jr sel
 ber wol / der Bawr sprach / ja Herr dz ist war /
 aber die zwen wöllen mich eines dings vber re
 den / das ich weiß das es er logen ist / Der Pfaff
 sprach / was hab ich mit ewrem Hader zuscha
 fen / was frag ich darnach / ob es schwarz oder
 weiß sey / lieber Herr sagt der Bawer / entschei
 det vnns / da bitt ich euch vmb / so jr das haben
 wölt / sprach der fromm Pfaff / so kan ich nicht
 anders erkennen / denn das das Tuch Blaw ist /
 hörstu das nu wol / sprach Vlenspiegel / das das
 Tuch mein ist / der Bawer sagt / Fürwar Herr /

wenn

Seltzame Historien/

wenn ihr nicht ein geweihter priester weret/so sprach ich gern/ jr lügen alle Drey/vnnd weren schelck darzu. Aber so jr gern ein frommer Priester weren/ so muß ich schweigen/vnnd muß es glauben/wiewol es erlogen ist/ vnd mußt also der gut Bawr das glauben/ vnd Vlenspiegelu das Tuch lassen.

Die lxxvij. History.

Wie Vlenspiegel zu Hanower in die Badstuben scheiß/vnd meint es wer ein hauß der reiniqkeit.



Der dem Lienthor zu Hanower inn der Badstuben/wolt der Bader nicht daz es ein Badstuben heißen solt/ sondern es hieß ein hauß der reiniqkeit/des ward Vlenspieg

Vlenspiegel innen/ vnd als er gen Hanower ka-
me/ da gieng er in die Badstuben/ vnd zog sich
auß/ vnd als er in die Badstub trat/ da sprach
er/ Gott grüß euch Herr vnd ewer Haußgkind/
vnd alle die ich inn diesem Reinhaß findt/ dem
Bader was es lieb/ vnd hieß in wilkōmen sein/
vnd sprach/ Herr Gast jr sagt recht/ das ist ein
Reinhaß/ vñnd ist auch ein Hauß der Reintig-
keit/ vñnd ist kein Badstuben/ wenn der Staub
ist in der Sonnen/ in der Erden/ in der Aschen/
vnd auch in dem Sand/ da sprach Vlenspiegel/
das ist ein Hauß der reintigheit / das ist offena-
bar/ wenn wir gehn vnrein herein/ vnd rein wi-
der hinauß/ mit dem so scheißt Vlenspiegel ein
grossen hauffen zu dem Wassertrog / mittren inn
die Badstuben/ das es inn der ganzen Stuben
stand/ Da sprach der Bader/ nun sihe ich wol/
das die Wort vnd Werck nicht gleich seind/ die
Wort waren mir angenām / aber deine Werck
seind mir nicht tñglich/ weñ deine Wort waren
gut/ aber deine Werck stincken vbel/ pflegt man
diß im Hauß der reintigheit zu thun? Vlenspie-
gel sagt/ Ist das nicht ein Hauß der reintigheit/
ich hett hinnen mehr behelff deñ aussen/ ich wer
sonst nicht herein komē/ der Bader sagt/ die rei-
nigkeitt pflegt man auff dem Scheißhauß. Das
ist ein Hauß der reintigheit von schwizen/ vñnd
du machst ein Scheißhauß drauß/ Vlenspiegel
sprach/ ist dz nicht Dreck von Menschen leib ko-
men? soll man sich retnigen/ so muß man innen
als wol retnigen/ als aussen. Der Bader wardt
zornig

Seltzame Historien/

zornig/vñ sprach/ solche reinigung pflegt man
auff dem Scheißhauß zu thun/ vnd der Schel-
menshinder pfleget das auß zu führen auff die
Schelmen grub/vnd das pflege ich nicht auß zu
wäſchen/ vnnnd mit diesen worten hieß der Ba-
der Vlenſpiegel auß der Badstuben gehn/Vlen-
ſpiegel sprach/ Herr Wiert laſſet mich für mein
Gelt Baden/jr wöllet viel Gelt habē/ so wil ich
auch wol Baden.Der Bader sprach/das er nun
außgieng auß seiner Badstuben/ er wolt ſeines
Gelts nicht haben/ wolte er nicht gehn so wolte
er ihm bald die Thür zeigen.Da gedacht Vlen-
ſpiegel/hie iſt böß Fechten mit Schermessern/
vnd gieng also zu der Thür auß/vnd sprach/wz
hab ich für ein Dreck wol Gebadt/ vnd zog ſich
da wider an/in einer Stuben/ da der Bader in
aß mit ſeinem Haußgeſind/ da verſperrt ihn der
Bader/vnd wolt ihn also erschrecken/ als ob er
jn wolt fahen laſſen.Dieweil meinet Vlenſpiegel
er wer nicht genug gereinigt in der Badstuben/
vnd ſicht einen zu ſamen gelegten Tiſch/dē thut
er auff/vnd ſcheißt ein Dreck darauff/ vnd thet
den Tiſch wider zu.Alſo zuhand ließ in der Ba-
der wider auß/ vnd waren der ſachen wiß eins.
Da sprach Vlenſpiegel zu jm/lieber Meiſter/ in
dieſer Stuben bin ich erſt ganz gereinigt wor-
den/gedenck mein in gutem/ ſo es Mittag
wird/Ade ich ſcheid daruon/
vnd mit dieſen worten
ſchied er von dan
nen

Die lxx. History.

Wie Vlenspiegel zu Bremen Milch
 kauft von den Bewrin / vnd sie zusammen
 schütter ließ.



S Elzam vnd lächerlich ding treib Vlen-
 spiegel zu Bremen. Auff ein zeit kame
 Vlenspiegel gen Bremē auff dē markt/
 vnnnd sahe / das die Bewrin viel Milch/
 zu Markt brachtē / da wartet er eins mals dar
 auff / auff ein Markt tage / da kam viel Milch
 dar / da vberkam er ein grosse Bünnen / vnd setzt
 die auff den Markt / vnd kauft alle die Milch
 auff / die auff den Markt kam / vnnnd ließ sie all
 in die Bünnen schütten / vnd schrib jeglich Frau
 an / zu ring herumb / die ein so viel / die ander so
 viel

Seltzame Historien/

viel/ vnd also für auß/ vnnnd sagt den Frawen/
sie solten harten/ so lang biß er die Milch bey ein
ander hett/ so wolt er ein jegliche bezalen. Die
Frawen saßen da auff dem Marckt/ inn einem
ring herumb. Vlen Spiegel kaufft der Milch so
viel/ das kein Fraw mit Milch mehr kam/ vnnnd
der Zuber was auch gar voll. Da kam Vlen spie
gel/ macht ein schimpff/ vnd sagt/ ich habe auff
diß mal kein Gelt/ welche nicht harren vnd war
ten will Vierzehen tag/ die mag jr Milch wider
auß der Büttlen nemen/ vnnnd gieng damit hin
weg. Die Bewrin machten ein Rumor/ die het so
viel gehabt/ die Ander so viel/ die Dritt des glet
chen/ also das sich die Frawen darüber mit Kei
mern/ vnd Lögeln/ Gläschen/ einander nach den
Röpien wurffen/ schlügen/ vnnnd gossen einan
der die Milch vnder die augen/ vñ schütteten ein
ander die Milch auff die Kleider/ vnd Erden/
dzes sahe/ als het es Milch geregnet/ die Bürs
ger die es sahen/ lachten der schalckheit/
das die Frawen also zu Marckt gien
gen/ vnd Vlen Spiegel ward
sehr gelobt in sei
ner schalck
heit.

Die lxx. History.
Wie Vlen Spiegel Zwölff Blinden sa
get er het in Zwölff gülden geben/ ein jegli
cher meint er het die Zwölff gülden/
vnd was doch nichts.



Als nun Vlenspiegel ein Landt auff wandert / das ander uider / kam auff ein zeit wider gen Hanower / vnnnd treib da viel selzamer abenthewr / da reite er ein zeit für das Thor / ein Ackerleng wegs spaceren / begegneten im zwölff Blinden / als nun Vlenspiegel zu ihnen kam / sprach er / wo her ihr Blinden / die Blinden stunden vnnnd horten wol das er auff einem pferdt saß / sie meinten es wer ein Ehrlicher Mann / vnd zogen ire Hüt vnd Rapsen ab / vnd sprachen / lieber Juncker / wir seind in der Stadt gewesen / da was ein reich Mann gestorben / dem hielt man ein Seel Ampt / vnnnd gab Spend / vñ es was mechtig kalt. Da sprach Vlenspiegel zu den Blinden / es ist gar kalt. ich fürcht ihr werdt er friern zu todt / nempt hin

M g die

Seltzame Historien/

die Zwölff Guldē / gehet damit wider inn die Stadt / zum Hansen Fritz in die Herberg / vnn̄d verzeret die Zwölff guldē vmb meinet willen / biß der Winter hinweg ist / das jr vor frost wiß der wandern mögt / die Blinden stunden netzten sich / vnd danckten jm fleißig / vnd meinet je ein Blinder der ander her das Gelt / vnd der ander meinet der Dritt het dz Gelt / vñ also fort an / dz der leyst meinet / der Erst het das Gelt / also giengen sie inn die Herberg / da sie Vleyspiegel hinwisset / vnd sprachen / es wer ein gut Mann für sie geritten / vnn̄d hett in Zwölff guldē vmb Gottes willen geben / das wir die vñ seinet willen verzeren / biß das der Sommer kompt / denn es wer jecz sehr kalt. Der Wiert was gricht nach dem Gelt / nam sie dafür an / vnd gedacht nicht darauß / das er sie gefraget hett / vnn̄d gesehen welcher Blindt das Gelt het / vnd sprach / ja lieben Brüder / ich wil euch gütlich thun / er schlug vnd hū zu / Focht den Blinden / vnd ließ sie zeren / so lang in daucht / das sie Zwölff guldē verzeret hetten / da sprach er / lieben Brüder / wollen wir ein mal rechen / die Zwölff guldē seindt gar bald verzeret. Die Blinden sagten ja / vnd je er sprach dē andern an / welcher die Zwölff guldē het / das er den Wiert bezalt / der ein het die Zwölff guldē nicht / der ander het sie auch nicht / der Dritt auch nicht / der Viert deß gleichen / der leyst mit dem Ersten het sie auch nicht / die Blinden sassen vnd fragten die Köpff / wenn sie waren betrogen / der Wiert des gleichen saß vnn̄d

gedacht /

gedacht/verleurstu sie nun/ so wirdt dir deine
Kost nicht bezalt/ beheltest du sie denn/ so fressen sie / vnnnd zeren noch baß/ haben dennoch nichts/ vñ bist in zweien schäden/ schlug sie hin den in den Schweinstall/ beschloß sie/ vnd legt in für Brod vnd Stroh/ vnd hew/ Vlenspiegel gedachte/ es solte nun bey der zeit sein/ das die vnseiligen Blinden solches Gelt verzert hetten/ verkleidt sich/ vnd reit inn die Stadt zu diesem Wiert in die Herberg. Als er nun in den Hof geritten kam/ vnnnd wolt sein pferdt in den Stall binden/ sihet er dz die Blinden in dem Schweinstall lagen. Da gieng er in das Hauß/ vnd sagt zu dem Wiert/ Herr Wiert/ was sinn haben ihr dazu/ das ihr die armen Blinden leut inn dem Stall lasset liegen/ erbarmet euch nicht/ das sie essen/ das ihn am leib vnnnd leben weh thut. Der Wiert sprach/ich wolt das sie weren/ da alle Wasser zusamen kommen/ het ich mein Kost bezalt/ vnd sagt im alles wie er von den Blinden betrogen were. Vlenspiegel sprach/ wie Herr Wiert/mögt jr kein Bürgen vberkommen? Der Wiert gedacht/ O het ich jecz einen/vñ sprach/ freund künd ich ein gewissen Bürgen vberkommen/ den neme ich an/ vnnnd ließ die Vnseligen Blinden lauffen. Vlenspiegel sprach/ Wolan/ ich will die ganze Stadt vmbsehē/ das ich euch ein Bürgen vberkomme. Also gieng Vlenspiegel zu dem pfarrherr/vnnnd sagt zu ihm. Lieber Herr pfarrherr/wölt jr ihñ als ein guter freunde/mein Wiert allhie ist besessen mit dem bösen

Selgame Historien/

Geist in dieser nacht / vnd der leßt euch bitten /
das jr mit Beschweren in dauon erledigen wol-
ten / der pfarrherr sagt ja / sondern er müßst ein
tag oder zwen harren / solch ding möchte mann
vbereten. Vlen Spiegel sagt / ich will hin gehn /
vnd sein Fraw holen / das ihr es zu jr selber sa-
get / der pfarrherr sagt ja / lasset sie her kommen /
da gtinge Vlen Spiegel zu seinem Wiert / vnd
sprach zu ihm / ich habe euch einen Bürgen be-
kommen / das ist ewer pfarrherr / der will dar-
für geloben / vnd euch geben das jr haben solt /
so lasset die Fraw mit mir zu im gehn / er will jr
das zusagen / der Wiert was des willig vnd
fro / vnd schickt sein Fraw mit ihm zu dem pfarr-
herr / da hub Vlen Spiegel an / Herr pfarrherr /
hie ist die Fraw / sagt jr nun selber / als ihr mir
sagt / vnd gelobt habt. Der pfarrherr sprach /
ja liebe Fraw / verziehet ein tag oder zwen / so
will ich jm denn helfen / die Fraw sagt ja / vnd
gieng mit Vlen Spiegel wider zu Hauß / vnd sagt
das irem Haußwiert / der Wiert was fro / ließ
die Blinden gehn / vnd sagt sie ledig / vnd Vlen
Spiegel schleich von dannen. An dem Dritten tag
gegieng die Fraw hin / vnd manet den pfarr-
herr umb die zwölff gilden / das die Blinden
verzeret herten / der pfarrherr sagt / liebe Fraw /
hatt euch ewer Haußwiert das geheissen / die
Fraw sagt ja / der pfarrherr sprach / das ist
der bösen Geist eigenschafft vnd art / das sie
Gelt wollen haben / die Fraw sprach / das ist
kein böser Geist / bezahlt jm die Kost. Der pfarr-
herr

herr sagt / mir ist gesagt / ewer Mann sey beses-
 sen mit dem bösen Geist / holer mir ihn / ich will
 ihm darvon helfen / mit der hilff Gottes. Die
 fraw sagt / das pflägen schäldt zuthun / die Lh-
 gener sein / so sie bezalen sollen. Ist mein Hauß-
 wiert gefangen mit dem bösen Geist / das soltu
 wol finden / lieff zu Hauß / vnnnd sagte es ihrem
 Mann / was der pfarrherr gesaget hett / der
 Wiert ward bereit mit Spieß vnnnd Zellenpar-
 ten / vnnnd lieff hin zu dem pfarrhof / der pfarr-
 herr wards gewar / vnd rüfft seinen Nachbaw-
 ren / segnet sich / vnd sagt / Kommet mir zu hilff
 lieben Nachbawren / sehet dieser Mensch ist Be-
 sessen mit dem bösen Geist. Der Wiert sagt / ge-
 denck pfaff / vnnnd bezale mich / der pfarrherr
 stunde vnnnd Segnet sich / der Wiert wolte den
 pfarrherr schlagen / die Bawren kamen dazwi-
 schen / vnd kundten sie kaum mit grosser not
 von einander bringen / vnd dieweil der pfarr-
 herr lebet / weret das mit dem Wiert / der den
 pfarrherr vmb den ganzen schaden ma-
 net. Vnd der pfarrherr sprach / er wer
 im nichts schuldig / Sondern / er
 wer besessen mit dem Bö-
 sen Geist / er wolte im
 bald darvon helf-
 fen / das weret
 dieweil sie
 beide
 Lebeten.

Seltzame Historien/

Die lxxj. History.

Wie Vlenspiegel zu Bremen seinen
Gesten den Braten auß dem hinc
dern betreuft.



Als nun Vlenspiegel/ die B überey zu Bre
men hat außgericht / wardt er ganz wol
bekant in der Stadt/ das in die Bürger
wol leiden mochten / vñ in allen schimpf/
fen haben wolten / Vlenspiegel was lang in der
Stadt/ biß ein versamlung von Bürgern vnd
auch von Linwonern/ als Rauffleuten/ gescha
he/ die hetten ein Collatton vnder einander/ das
einer zu voraus ein Braten / Räß vñnd Brode
vnd welcher nicht kam/on sonder groß not/der
mußte dem Wiert die Zech gar bezale/ auff solch
Geloß

Geloch kam Vlenspiegel/ vnnnd sie namen ihn zu
 inen für ein Schimpffman/ das er mit inen Col-
 lation hielt/ als nun das Geloch herumb gieng/
 kam es auff Vlenspiegel auch/ da lud er sei-
 ne Zechgesellen inn sein Herberge/ Kauffte einen
 Braten/ vnd legt in zu dem Fewr. Als nu schier
 essens zeit wolt werden/ da kamen die Zechgesel-
 len auff dem Marckt zusammen/ vnnnd sprachen
 vnder einander/ wie sie wolten Vlenspiegeln zu
 ehren gehn/ vnd einer fragt den andern/ wüßte
 jemandt ob er auch etwz gekocht het oder nicht/
 das sie nicht vergebens dar kämen/ vnd wurden
 also eins/ das sie zusammen wolten dahin kom-
 men/ es wer besser sie empfiengen den spott mit
 einander/ denn einer allein. Also da die Zechges-
 sellen für die Thür kamen/ da der gut einfeltig
 Vlenspiegel in zu Herberg w3/ nam er ein stück
 Butter/ vnnnd stieß das hinten inn die Kerben/
 vnd fert den Ars hinten zu dem Fewr/ vber den
 Braten / vnnnd betreuft also den Braten/ mit
 der Butter auß der Kerben/ da die Gest für die
 Thür kamen/ stunden vnnnd wolten sehen/ ob er
 auch etwas gekocht het/ da sahen sie das er also
 stand bey dem Fewr/ betreuft den Braten/ da
 sprachen sie/ der Teufel sey sein Gast/ ich iß
 den Braten nicht/ vnd Vlenspiegel ma-
 net sie vmb die herten/ die sie ihm
 gern gaben/ auff das sie
 von dem Braten
 nicht dorfften
 essen.

Seltzame Historien/
 Die lxxij. History.
 Wie Vlenspiegel in einer Stadt inn
 Sachsen Schälck säet.



Waldt darnach kame Vlenspiegel zu der
 Weser inn ein Stadt/ bleibe da so lang
 das er alle Händel innen ward / denn er
 het da zwölff Herbergen / was er in ei-
 nem Häuß lehend / das fande er im andern wo-
 der / hört vnnd sahe / das er nicht wüßte / vnnd sie
 wurden sein müd / desgleichen wardt er ihr auch
 müde / vnnd vberkame bey dem Wasser kleine
 Stein / in / gieng auß der Gassen für dem Rath-
 hauß auff vnd nider / vnd säet sein Saat zu bei-
 den theilen / da kamen die frembden leut dazu /
 vnnd fragten was er säet / Vlenspiegel sprach /

ich

ich säe scheld / die Rauffleut sprachē / der darff
 sin hienicht säen / ihr seind vor genug hie / Vlen
 spiegel sagt / das ist war / sondern sie wonen hie
 inn den Heusern / sie solten darauß lauffen / sie
 sprachen / warumb säest du hie nicht auch from
 leut / Vlenspiegel sprach / fromme leut wöllen
 hie nicht auff gehn / der Bodē tregs nicht / solch
 wort kamen für den Rath / Vlenspiegel warde
 beschickt / sie geboten im / sein Samē wider auff
 zu heben / vnd sich zu der Stadt auß schleppen /
 Dem thet er also / vnnnd kame zehen Meilen von
 dannen / in ein ander Stadt / in willens / er wole
 mit dem Saat inn Dertmeschen / aber das Ges
 schrey was vor im inn die Stadt kommen / dar
 mit mustt er geloben / durch die Stadt hinweg
 zu ziehen / on essen vnd trincken / mit seinem Saat /
 da es nun nicht anders sein mochte / da entlehet
 er ein Schifflin / vnd wolt ein Sack mit der
 Saat vnd mit dem Krom inn das Schiff lassen
 heben / als der nu von der Erden auff gehoben
 ward / brach der Sack in mitten engwey / vnnnd
 bleib der Saat vnd der Sack da ligen /

Vlenspiegel verließ sich / vnd
 soll noch wider
 komen.

Die lxxiij. History.

Wie Vlenspiegel sich zu Hamburg zu
 ein Barbierer verdingt / vnd dem Mei
 ster durch die Fenster in die Stub
 gieng.

Eine

Seltzame Historien/



D lenspiegel came eins mals gen Ham-
 burg auff den Hofmarckt/ stundt vnnnd
 sahe sich vmb/ da kam ein Barbierer zu
 im/ der fragt in/ w3 bistu für ein Handt
 wercks gesell? Vlenspiegel sagt/ ich bin ein Bar-
 bierer mit kurzem gesagt. d Meister dingt in/
 vnd der selbig Bartscherer wont auff dem Hof-
 marckt/ gleich dargegen vber/ da sie stunden/
 vnd das Haus het hohe Fenster gegen der stras-
 sen/ da sagt der Meister zu Vlenspiegel/ sihestu
 das Haus dagegen vber/ da die hohen Fenster
 seind/ da gehe ein/ ich wil bald hinnach komen.
 Vlenspiegel sagt ja/ vñ geht zu dem Haus durch
 die Fenster hinein/ vnd sagt/ Gott gräß euch vñ
 das Handwerk/ die Frau saß inn der Stuben
 vnd spaß/ die erschrack zumal vbel/ vnd sprach
 sihe

sihe / fñret dich der Teuffel herein / kanstu nicht
 zu der Thñr herein gehn / ist dir dz Thor nicht
 weit gnug? Vlenspiegel sprach / liebe Fraw zöc
 net nit / ewer Hauswiert hat mich das geheisse /
 vnd gedingt für ein Knecht. Die Fraw sprach /
 dz ist mir ein getrewer Knecht / der seinem Meis-
 ter schade thut. Vlenspiegel sprach / liebe Fraw
 soll nicht ein Knecht thñ als in sein Meister heis-
 set / Mit dem so Kompt der Meister / vnd hört /
 vnd sahe den handel als Vlenspiegel begangen
 hat. Da sprach der Meister / wie Knecht / kanst
 du nicht zu der Thñr ein gehn? vñnd hettest mir
 meine Fenster ganz gelassen / was vrsach hastu
 doch hie gehabt / das du mit durch die Fenster
 bist herein gekrochen? Lieber Meister jr hießet
 mich da die hohen Fenster seind / da solte ich ein
 gehn / jr woltet bald hinnach Kommen / so hab ich
 nach ewtem heissen gethan / vñ jr seid mir nicht
 nach Kommen / als ihr sagt / das ich vorhin solte
 gehn / der Meister schweig still / den er bedorffe
 sein / vnd gedacht / wenn ich dz mein bessern kan
 so wil ich dz wol mit jm finden / vñ ihm dz abbre-
 chen an seinem lohn. Da hieß der Meister Vlens-
 piegel die Schermesser schleiffen / Vlenspiegel
 sprach / ja gern / der Meister sprach / schleiff sie
 glat auff dem rücken / gleich der schneiden / Vlen-
 spiegel sprach ja / vnd begund zu schleiffen / den
 Schermessern den rücken gleich der schneiden /
 der Meister kam vnd wolt zusehen / was er dar
 auff machen wolt / da sahe er / das die Messer /
 die er geschliffen het / druck wz als die schneiden /

vnd

Selgame Historien/

vnnnd die Messer / die er auff dem Schleiffstein
het / die schleiffe er auch darnach / da sager der
Meister / wie machstu das? das wird böß ding /
Vlenspiegel sager / wie solt das böß ding wer-
den / ihn ist doch nicht weh / denn ich ihn als ihr
mich geheissen habt / der Meister ward zornig /
vnnnd sprach / ich heiß dich das du ein arger bö-
ßer schalck bist / hör auff vnnnd laß dein Schleif-
fen / vnd geh wider da du her bist komen. Vlen-
spiegel sprach ja / vnd gieng in die Stuben / vñ
sprang zu dem Fenster wider hinauß / da er hin-
ein kommen was / da war der Barischerer noch
bößer / vnnnd lieff im nach mit dem Büttel / vnd
wolt in fahen / das er im die Fenster bezahlt / die
er im zerbrochen het / Aber Vlenspiegel der was
behendt / vnd eh bereit denn der Meister / kame
in ein Schiff / vnd fuhr gar bald daruon.

Die lxxiij. History.

Wie ein Fraro Vlenspiegeln zu Gast
lud / deren der Rог zu der Nasen auß
hing vnd troff.

Auff ein zeit begabs sich / das ein Hof solt
werden / vnnnd Vlenspiegel wolte dar-
auff reiten / da wardt im sein pferd hin-
cken / derhalben gieng er zu Fuß / es was
aber heiß / vñ in hungert / Zu was ein klein Dörff-
lin vnderwegen / aber kein Wiertshaus darin /
vnd was umb mittag / da gieng er in dz Dorff /
darin er wol bekant was / vnd kam in ein Haus
da saß die Fraw / macht Käß / vnd het ein Flum-
pen



pen Molcken in den henden/ damit sie beider
händen kein gewalt het / vñ jr hieng ein grosser
Schnudel auß der Nasen/ da both jr Vlenspies
gel ein guten tag/vnd sahe den Schnudel wol/
das merckt sie/ vñ dorffte die Naß auch nicht an
den Ermel wüschhen/ so kundi sie sich auch nicht
schneuzen/da sprach sie zu jm. Lieber Vlenspies
gel setzt euch vnnd wartet/ich will euch gute fr
sche Butter geben/da fert sich Vlenspiegel vñ/
vñ gieng zu d Thür auß/ die Fraw rüfft jm nach
harrt doch vñ essen vor etwas/ Vlenspiegel sa ge
liebe Fraw/darnach es felt/vñ gieng in ein Zim
der Hauß/ vnnd gedacht/ der Buttern magstu
nicht/ der darzu ein wenig Teig het/dorffte
kein Eyer einschlagen/sie wurden
von dem Koz feißtig.

Die

Seltzame Historien/

Die lxxx. History.

Wie Vlenspiegel ein weiß Muß allein auß aß / darumb dz er ein Flumpen auß der Nasen ließ darein fallen.



Soß schalckheit there Vlenspiegel einer
Bewrin / nach dem er w3 hungerig wor
den / vnd fand die Fraw allein / die saß
bey dem Sewt / vñ Kocht ein weiß Muß /
das roch Vlenspiegel so wol vnder augen / das
in das laß zuessen / vñ bat die Fraw / das sie ihm
das weiß Muß wolt geben / die Fraw sagt ja lie
ber Vlenspiegel gern / vnd solt ich das selber ent
beren / so wolt ich euch das geben / das jr das al
lein esset / Vlenspiegel sagt / mein liebe Fraw / dz
möcht wol kommen nach ewern Worten / die Fraw
gab

gab im das Muß gar/ Setzet die Schüssel auff
den Tisch/ mit dem weissen Muß/ vnnnd brachte
Brodt darzu/ Vlenspiegel wß hungerig/ begüß
zu essen/ vnd die Fraw kam dazu/ vnd wolt mit
im essen/ als der Bawer pflegt zuthun/ da ge-
dacht/ Vlenspiegel/ wil sie fast kommen/ so wirdt
nicht lang etwas da bleiben/ hustet ein grossen
Knotten/ vnnnd warff den in die Schüssel in das
weiß Muß/ da ward die Fraw zornig vñ sprach
pfey dich das weiß Muß friß du Schalck allein.
Vlenspiegel sagt/ liebe Fraw/ ewere erstē wort
waren also. Ir wolt das selber entberen/ vnnnd
ich solte das weiß Muß allein essen/ uan komiet
vnd esset mit mir/ vnd hette das weiß Muß wol
mit dreien bitten auß der Schüsseln geholt/ die
Fraw sprach/ dz dich nimmer guts angeh/ gön-
testu mir mein eigen Kost nicht/ wie woltest du
mir denn dein Kost geben. Vlenspiegel sagt/
Fraw ich thu nach ewern Worten/ vnnnd aß das
weiß Muß alles auß/ wäscht den Mundt vnnnd
gieng darvon.

Die lxxv. History.

Wie Vlenspiegel in ein Haus scheiß/
vnd bließ den gstand durch die wand in ein
ürten/ die in nit leiden mochten.

Sehr hefftig wandert Vlenspiegel/ vnd
kam gehn Nürnberg/ da was er Vier-
zehen tag/ vnnnd in der Herberg wonet
ein fromm man/ der was reich/ gieng
gern in die Kirch/ vnd er mocht sich nit wol der
Spilleut

Seltzame Historien/



Spielent/ wo die waren/ oder her kamen/ da
gieng er dauon. Nu het der selb Mann ein gewon-
heit/ dz er zu ein Mal sein Nachbawren zu gast
hat/ vñ welcher Nachbawr ein Gast bey im het/
oder die fremb waren/ die lud er auch mit inē/
die waren im als lieb als seine Nachbawren. Da
kam nu die zeit/ dz der reich Mann die Gest wolt
haben/ vñ schickt sich eben/ das Vlen Spiegel inn
seins nechsten Nachbawrn hauß zu Herberg w. z.
Diesen reich Mann lud sein Nachbawrn/ als er
denn ein gewonheit hat/ vñd alle ire Gest die sie
herten/ von den frembden leuten/ sondern Vlen
Spiegel den lud er nichts/ denn er sahe ihn für ein
Gaucler an/ darumb wolt er in nicht laden. Da
nu die Nachbawrn zu dem reichē Mann zu Gast
in sein Hauß giengē/ mit den fromen leuten/ die
bey

bey item Haußherrn zu Herberg waren / gieng &
 Wiert auch / bey dem Vlenspiegel zu Herberg wz
 mit seinen Gesten / vñ der Wiert sagt zu Vlenspie-
 gel / wie in der reich Mann für ein Gauckler anse-
 he / darumb het er in nicht geladen. Vlenspiegel
 wz des zusfeden / vñ gedacht / bin ich ein Gauck-
 ler / so will ich im Gaucklerey beweisen / vnd ver-
 droß in / dz in der reich Mann nicht geladen het.
 Zu wz es bald nach S. Martins tag / da die Ga-
 stung geschah. Der Wiert saß mit seinen Gesten
 in einem köstlichen Gmach / dz was hart an der
 wand da Vlenspiegel zu Herberg wz / als sienu
 sassen vñ waren guter ding / Kompt Vlenspiegel
 vnd hort ein loch durch die wand / die in das ge-
 mach gieng da die Gest in sassen / vnd nimpt ei-
 nen Blasßbalg / macht ein grossen hauffen seines
 dreck's / vñ bließ mit dem Blasßbalg in dz loch /
 dz er gebort het / dz stand so vbel / dz niemands
 in dem Gmach bleiben mocht / je einer sahe auff
 den Andern / der ein meinet der Ander reucht /
 der ander meint der Dritt stünck also. Vnd hort
 nicht auff mit dem Blasßbalg / biß die Gest auff
 musten stehn / vñnd fundten vor dem Gestand
 nicht bleibē. Sie suchten vnder allen Wänden /
 Ferten da in allen wincklen / dz halff alles nicht /
 niemands wußt wo das her kam / da kam Vlens-
 spiegel's Wiert heim / vnd der was von dem Ge-
 stand so schwach worden / das er alles auß ihm
 brach / das er im leib het / vñnd sagt wie es inn
 dem gmach von Menschen Dreck gstunden het.
 Vlenspiegel der ward lachen / vnd sprach / wolt

Selgame Historien/

mit der reich Mann nicht zu Gast laden / vñnd
mir gönnen seiner Kost / ich bin im doch günsti-
ger / denn er mir ist / ich gönne ihm doch wol mei-
ner Kost / wer ich da gewesen / so heit es nicht so
vbel gestuncken / vñ rechnet von stundan mit sei-
nem Wiert / vñnd reit hinweg / wenn er fürcht es
käm von im auß. Also merckt der Wiert wol / dz
er etwas wißt von dem gestand / vñnd fundt es
doch nicht recht erfaren / wie er dz zu her gricht /
vñd verwundert in sehr. Als nu Vlen Spiegel zu
der Stadt hinauß was / findet der Wiert diesen
Blasßbalg / der gar wol beschissen w / sand auch
dz Loch dz er in seins Nachbawren Hauß durch
die Wand gebort het / von stund kompter dar-
auff / vñd holt sein Nachbawren / vñ sagt im die-
se ding / wie Vlen Spiegel die gethan het / vñ sein
wort gwesen weren / der reich Mann sprach / lie-
ber Nachbawr / der Toren vñd Spielleut wird
niemand s gebessert / darumb will ich der nicht
mehr in meinem Hauß haben. Ist mir nun diese
Bühberey also gschehen / ewers Hauß halben / da
kan ich nicht zu / ich sahe ewern Gast an für ein
Schalck / das ließ sich an das warzeichen / so ist
noch besser von ewrem Hauß / denn von meinem
Hauß / vielleicht heit er mir schädlicher ding ge-
than. Vlen Spiegels Wiert sagt / lieber Wiert /
ihr habt wol gehört / vñnd ist auch also / für ein
Schalck sol man zwey Lichter setzen / vñ dz muß
ich wol thun / denn ich muß allerley Gest haltē /
damit giengen sie von einander. Vlen Spiegel w
da gewesen / vñd kam nicht wider.

Wie Vlenspiegel den Wiert zu Eisleben erschrecket mit einem Wolff/ den er zu fahen versprochen hett.



Die Eisleben wohnt ein Wiert/ der was spät
tig/ vñnd hielt sich dz er ein grosser Wier
was/ da kam Vlenspiegel in sein Herberg/
vñ es was Winter/ dz ein grosser Schnee
lag/ da kamen Drey Kauffleut auß Sachssen in
finster nacht inn die Herberg/ die wolten genu
Nürnberg/ s Wiert w3 behend mit dem mund/
vñd hieß diese Drey Kauffleut willkommen sein
mit eilenden worten/ vñd sprach also. Wo her/
was den Teuffel das sie so lang auß weren gewe
sen/ vñd kōmen so spat in die Herberg. Da spra
h in den

Seltzame Historien/

chen die Kauffleut / Herr Wiert jr dürfft vnns
nicht also stürmen/vns ist ein abenthewr wider
faren vnderwegen/das vns ein Wolff gar viel
leids hat gethan/der bekam vns also im Moß/
das wir vns mit ihm schlagen müssen/das hin-
dert vns so lang. Da der Wiert das hort/da wz
er ganz spöttisch auff sie/vñ sprach/das wer ein
schand/dz sie sich liessen ein Wolff hindern. Vnd
weñ er allein in dem Feld wer / dz im Zwē Wolff
im Moß bekämen/die welt er verjagen. Zu wes-
ren jr Drey vñ liessen sich ein Wolff erschrecken/
dz werd den abend auß/dz der Wiert die Kauff-
leut veracht/ biß sie zu Beth giengen/ Vlenpie-
gel saß dabey/vnd hört das gspött. Als sie nun
zu Beth giengen/ da wurden die Kauffleut vnd
Vlenspiegel in ein Kammer gelegt/ da sprachen
die Kauffleut vnder einander/ wie sie nun dem
ahen möchten/ das sie den Wert bezalten/ Da
sprach Vlen Spiegel/lieben freund/ich merck wol
dz vnser Wert ein hochbocher ist/ wölt jr mich
hören/ich wil in bezalen/das er euch nicht mehr
von dem Wolff soll sagen. Den Kauffleuten ge-
fiel das wol/vnd gelobten im Gelt zu geben/ da
sprach Vlen Spiegel/ das sie hin ritten nach irer
Kauffmanschafft/vnnd kämen in irer widerreisß
wider herein zur Herberg / so will ich auch als
denn da sein/da solten sie den Wiert bezalen/dz
geschah. Die Kauffleut waren wegfertig/vnnd
bezalten jr zerung für Vlen Spiegel auch / vnnd
ritten auß der Herberg / vnnd der Wiert rüffe
den Kauffleuten nach inn gespött. Ir Kauffleut
sehete

seheth zu / das euch kein Wolff bekomb / sie sprach
den / habt danck das jr vns warnet / ist das vns
die Wölff essen / so kommen wir nicht wider / da
reit Vlenspiegel auff den Hartz / vnd stellt den
Wolffen / vnd sieng ein / den tödtet er / vnd ließ
den hart gefriern / gegen der zeit / als die Kauff
leut gen Eisleben wolten wider in die Herberg
kommen / da nam Vlenspiegel den todten Wolff
in ein Sack / vnd reit gen Eisleben / vund fand
die Drey Kauffleut / als ihr abscheid was / des
abends vnder dem nacht essen / da wz der Wiert
noch gemlich mit denen Kauffleuten vber dem
Wolff / sie sprachen es wer in also gangen / be
geb es sich / das in zwen Wölff ankamen / das er
sich denn eins Wolffs zum Ersten erweret / vnd
schlüge denn den nechsten hernach. Der Wiert
sprach grosse wort / wie er zwen Wölff zu stu
cken schlagen wolt / vund das weret den ganzen
abend / biß sie zu Beth wolten gehn / Vlenspie
gel schweige still / so lang / biß er zu den Kauff
leuten in die Kammer kam / da sprach Vlenspie
gel zu den Kauffleuten. Je guten freund seit
still / vund wacht / was ich will / das wöllet ihr
auch / lasset mir ein Licht brennen. Als nun der
Wiert mit seinem Gesindt schlaffen was / da
schleich Vlenspiegel leiß von der Kammer / vund
het den todten Wolff / der da hart gefroren wz /
vnd trug den zum Herd vnd vnderstalt den mit
stücken / das er auffrecht stund / vnd sperrt ihm
das Maul weit auff / vnd steckt im zwey Kindes
Schädel in das Maul / vund gieng wider zu

Seltzame Historien/

den Kauffleuten in die Kammer/ vnd rüfft dem
Wiert/ der Wiert hört das bald/ denn er was
noch nicht entschlaffen/ vnnnd der Wiert sprach/
was sie wolten/ ob sie aber ein Wolff beissen wol
te/ Da sprachen sie. Ach lieber Wiert sendet vns
den Knecht/ das er vns trincken bring/ wir kön
nen für durst nicht bleiben. Der Wiert was zorn
ig/ vnnnd sprach/ das ist der Sachssen art/ die
sauffen tag vnd nacht/ vnd rüfft der Magd/ dz
sie auff stünd/ vñ brecht in trincken in die Kam
mer/ die Magd stund auff/ vnnnd gieng zu dem
feyr/ vnnnd wolt ein liecht anzünden/ da sahe sie
dem Wolff rechte in das Maul/ da erschreck sie/
vnd ließ das Liecht fallen/ vnd lieffen den Hof/
vnd meint nicht anders/ denn der Wolff het die
Kinder gefressen/ Vlen Spiegel vnd die Kauffleut/
rüfften fort an vmb trincken/ der Wiert meint
die Magd wer entschlaffen/ vñ rüfft dem Kne
chte/ der stund auff vnd wolt auch ein Liecht an
zünden/ vnnnd sieht den Wolff auch da stehn/ da
meinet er/ er hette die Magd gessen/ vnd lieff in
den Keller/ Vlen Spiegel vnd die Kauffleut hor
ten diese ding/ Vlen Spiegel sprach/ seit guter
ding/ das spiel wil gut werden/ Vlen Spiegel vñ
die Kauffleut rüfften zum dritten mal/ wo der
Knecht vnd die Magd wer/ das sie in kein trin
cken brechen/ das er doch selber kem/ vnd brach
te ein Liecht/ sie kündten nicht auß der Kammer
kommen/ der Wiert meint nicht anders/ denn
der Knecht wer auch entschlaffen/ vnnnd stund
auff/ vnd ward zornig/ vñ sprach/ hat der Teuf

fel die Sachssen gmacht mit irem sauffen/vnnd
 zündet ein Licht an bey dem Feuer/ vnnd sihet
 den Wolff oben bey dem Herd stehn / vnnd hette
 die Schuh im Maul/ da ward er laut schreten/
 vnnd rüfft/ Mordio/ Mordio/ Ketten lieben
 freund/ vnd lieff zu den Kauffleuten/die in der
 Kammer waren/ vnd sprach/ Lieben freunde/
 Kommet mir zu hilff/ ein gewilichs Thier stehe
 bey dem feur/ vñ hat mir die Kind / die Magd
 mit dem Knecht freffen / die Kauffleut waren
 bald bereit/vnd Vlenspiegel auch/vnd giengen
 mit im zu dem Feuer/ der Knecht kam auß dem
 Keller/ die Magd kam auß dem Hof/ die Frau
 bracht die Kinder auß der Kammer / so das sie
 noch alle lebten/Vlenspiegel gieng herzu/ vnd
 stieß den Wolff mit dem Fuß vmb / der lag vnd
 regt sich nicht/Vlenspiegel sagt/ das ist ein todt
 Wolff/vnd jr macht darauß ein geschrey/ was
 seid jr für ein blöd Mann / beisset euch ein todt
 ter Wolff in ewrem Hauß/ vñ jager euch vnd all
 ewer Gesind in die winckel/ vnd ist nicht lang/
 da wolten jr zwen lebendig Wölff im Feld schlac
 gen/ die Kauffleut lachten/vnd bezaltten
 was sie vnd Vlenspiegel ver
 zert hetten/vnd rit
 ten hinweg.

Die lxxviii. History.
 Wie Vlenspiegel zu Collē dem Wiert
 auff den Tisch schieß.

Bald

Seltzame Historien/



Bild darnach kam Vlenspiegel gen Cöl
 len in ein Herberg/ vnnnd truckt sich ein
 tag oder Zwen/ dz er sich nicht zu erken-
 nen gab/ in den tagen merckt er/ dz der
 Wiert ein schalck was/ da gedacht er / wo der
 Wiert ein schalck ist/ da haben es die Gestr nicht
 gut/ du solt ein ander Herberg suchē/ des abēts
 merckt der Wiert an Vlenspiegel das er ein An-
 der Herberg het/ da weiset er die ander zu Beth
 vnnnd in nicht/ da sprach Vlenspiegel/ wie Herr
 Wiert? ich bezal mein Kost so thewr/ als die ihe
 zu Beth weiset/ vnnnd ich soll hie auff der Bandt
 schlaffen/ der Wiert sprach/ sehin/ da hastu ein
 par leilachen/ vnd ließ ein grossen Furz/ vñ auff
 der stet noch einen/ vnd sprach/ sehin/ da hastu
 ein Hauptpfälben/ vnd zu dem Dritten/ ließ er
 noch

noch einen her treten / vnd sprach / sehn / da ha-
 stu ein ganz Beth / behelff dich biß morgen / vñ
 leg sie mit zu hauff / das ich sie bey einander wie-
 der find / Vlenspiegel schweig still / vñ gedacht /
 sihe das merckstu wol / du mußt den Schalck mit
 einem schalck bezalen / vñnd lage also die Nacht
 auff der Banc / da hatt der Wiert ein sauberli-
 che Tischtasfel mit stügel / den thet Vlenspiegel
 auff / vnd scheiß darauff einen grossen haufen /
 vñ thet den wider zu. Des morgens gieng er für
 des Wierts Kammer / vnd sprach / Wiert ich
 danck euch für die Herberg / vñ ließ mit dem ein
 grossen scheiß / vñ sagt zu im / hört das seind die
 Federn von dem Beth / Hauptpfälben / Leilach
 Decken mit dem Beth / habe ich zusammen inn ein
 hauffen gelegt / der Wiert sagt / Herr Gast / das
 ist gut / ich wil darnach sehen / wen ich auff sieh.
 Vlenspiegel sprach / das thut / seht euch vmb / ic
 werd dz finden / vñ gieng damit auß dem Hauff.
 Der Wiert solt des Mittags viel Gest habē / vñ
 solten auff der hübschen Tafel essen. Als er nun
 die Tafel auff thet / da gieng ihm ein böser ge-
 schmack entgegen / vnd fand den Dreck darinn
 nen / vnd sprach er gibt den lohn nach den wer-
 den / ein Futz ist mit einem scheissen bezalt / da
 hieß er in wider holen / vnd wolt in baß probie-
 ren / Vlenspiegel kam wider / vñnd er / vnd
 der Wiert vertrugen sich der schalck-
 heit / also / das er hinfurt
 auff ein gut Beth
 Fame.

Die

Selzame Historien/
 Die lxxix. History.
 Wie Vlenspiegel den Wiert mit dem
 Flang von dem Gelt bezahlt.



Vlenspiegel w3 zu Cöllen in der Herberg
 lange zeit/da begabs sich/dz die Kost
 spat zu dē fēw bracht ward/dz es noch
 Mittag war/das verdross Vlenspiegel
 sehr/das er so lang solt fasten/den verdruß sa-
 he im der Wiert wol an/vnd sprach zu im/wer
 nicht harrē wil biß die Kost bereitet wirdt/der
 möcht essen was er hette.Vlenspiegel gieng vnd
 aß ein Semel auff/vñ gieng da auff den Herdt/
 vnd da es zwölff schlug/da wardt der Tisch ge-
 deckt/die Kost ward drauß bracht/der Wiert
 gieng mit den Gessen sitzen/vund Vlenspiegel
 blieb

bleib in der Kichen/ der Wiert sprach/wie wil
 tu nicht zu Tisch sitzen? Zein antwort Vlenspie-
 gel / ich mag nicht essen ich bin des geschmack's
 von dem Braten vol worden / d Wiert schwig/
 aß mit den Gessen/ vñnd nach essens bezaltten sie
 die Artten/ der ein wandert/ der Ander blieb/
 Vlenspiegel saß bey dem Frewt/ da kam d Wiert
 mit dem Falbret/ vñnd was zornig/ vñnd sprach
 zu Vlenspiegel / das er auff legt dven Cöllisch
 Weißpfenning für das Mahl/ Vlenspiegel
 sprach/ Herr Wiert seit jr ein solcher Mann/ dz
 jr Gelt von einem nemet/ der ewer Speiß nicht
 ißet. Der Wiert sprach zorniglich / das er das
 gelt geb/hette er nicht gessen/so wer er doch des
 geschmack's voll worden/ er wer da gessen vber
 dem Braten/dz wer so viel /als wer er vber der
 Tafeln gessen/vñnd het danon gessen/ das wolt
 er ihm für ein Mal rechen/ Vlenspiegel zog her
 für ein Cöllischen Weißpfenning/ vñnd warff
 den auff die Banck/ vñnd sprach/ Herr Wiert/
 hört ir wol diesen Klang/der Wiert sprach/ dies
 sen Klang höre ich wol/ Vlenspiegel der was bes
 hend bey dem Pfennig/stieß den wider in Se
 ffel/vñ sprach/ so viel als euch der Klang hilfft
 von dem Pfennig/so viel hilfft mich des
 geschmack von dem Braten inn meis
 nem Baxch/spottet des Wier
 tes/vñ zog von dannen/
 vom Rhem wider
 in das Landt
 in Sachsen

Seltzame Historien/
 Die lxxx. History.
 Wie Vlenspiegel zu Krostock hinweg
 schiede.



E Kunstlich reissete Vlenspiegel von Krostock/ als er die schalckheit het gethan/ vnnnd kam inn ein Flecken zu Herberg/ darinn war nicht viel zu essen / vñ der Wierhet viel Kinder/ dabey was Vlenspiegel ganz vngern/ da band Vlenspiegel sein pferdt in den Stall/ gieng in das hauß/ vnd came zu dem sewr/ fand ein kalten herd/ vnnnd ein lehere Wohnung/ da verstund er wol/ dz armut dawz/ da sprach er/ Herr Wiert jr habt böse Nachbawren/ der Wiert sprach/ ja Herr Gast/ sie stelen mir alles dz ich im hauß hab/ Vlenspiegel lacht gedacht/

gedacht / hie ist der Wiert wie der Gast / er het /
 te wol lust da zu bleiben / sonder die Kinder die
 mocht er nicht leiden / denn er sahe / das sie gien
 gen / vnd theten ire notturst hinder die Hauß
 thür / ein Kind nach dem Andern / da sprach V
 lenspiegel zu dem Wiert. Wie seind ewer Kinder
 so vn sauber / haben sie kein stadt / da sie möchten
 ihre notturst hin thun / denn hinder die Hauß
 thür? Der Wiert sprach / Herr Gast / was schel
 tet jr daran / mir mißfelt doch nicht daran / ich
 fers morgen hinweg. Vlenspiegel schweig still /
 vnd darnach da er not het / da schießer auch ein
 grossen hauffen zu de Fwer / da kam der Wiert /
 dieweil Vlenspiegel vber seinem Werck was /
 vnd sprach / das dich der Rütt schütt / scheiffestu
 jetzt zu dem Fwer / ist der Hof nicht weit genug.
 Vlenspiegel sprach / Herr Wiert / was scheltet jr
 daran? da ligt mir auch nicht an / ich fers täg
 lich hinweg / vnd saß auff sein pferdt / vnnnd reit
 zu der thür auß. Der Wiert rüfft jm nach / halt
 halt / vnnnd mach den dreck von dem Herdt hin
 weg. Vlenspiegel der sprach / wer der letst ist /
 der fer das Hauß / so wird mein Dreck vn
 ewer Dreck mit einander außgeft /
 reit also dahin.

Die lxxvi. History.

Wie Vlenspiegel ein Hund schande /
 vnd gab das Fell der Wiertin für ir be
 zalung / darumb das er
 mit jm aß.

Seltzame Historien/



Es begab sich auff ein zelt/das Vlenſpiegel kam an ein ort zu Hauß/ vnnnd fand die Wiertin allein/vñ da het die Wiertin ein zornigs Hündlin / dz het sie gar lieb/vnd mußt jr allwegen auff dem schoß liegē/ wenn sie müßig was. Als nun Vlenſpiegel bey dem feur ſaß/vnd tranck auß der Kannen. Da het die ſraw den Hundt darzu gewent/weiß sie Bier tranck/ so mußt sie dem Hundt Bier in ein Schüßelin geben/ das er auch tranck. Als nun Vlenſpiegel ſaß vnd tranck/da ſtund der Hundt auff/ vnd geliebet ſich zu Vlenſpiegel. Das ſah die Wiertin/vnd ſprach/ Ach lieber gebet ihm gutrincken in die Schüßel/das iſt ſeine meinung/Vlenſpiegel ſagt zu jr gern/ die Wiertin gieng/vnnnd het jr ding/ das ſie zu ſchaffen het/vnnnd Vlen

Vlenspiegel tranc̃ / vnd gab dem Hund auch in
 ein Schüssel / vnd darein ein bißten fleisch / so
 das der Hundt voll war / vnd er legt sich zu dem
 fêwre / vnd streckt sich so lang er wz / da sagt Vlen
 spiegel zu der Wiertin / wir wöllen rechen / vnd
 sprach / lieb Wiertin ob ein Gast ewer Kost ist /
 vnd ewers Biers trinck̃t / vnd er het kein Gelt /
 woltet jr dem Gast auch borgē? Die Wiertin be
 dacht sich nicht drauff / das er den Hundt mein
 re / vnd gedacht er wer der selbig Gast / vnd
 sprach zu jm / Herr Gast manorget hie nicht /
 man muß Gelt geben oder pfandt. Vlenspiegel
 sprach / des bin ich meins theils zufriedē / ein an
 derer sorg für das sein / da gieng die Wiertin
 hinweg / vñ da es Vlenspiegel kund zuwegē brin
 gen / nā er den Hundt vnder den Rock / vñ gieng
 in den Stall / vnd zog jm das Fell ab / geht wir
 der in dz Hauß / zu dem fêwre / vñ het des Hunds
 Fell vnder dem Rock. Da hieß Vlenspiegel die
 Wiertin zu jm kōmen / vnd sagt / laßt vns rech
 nen / die Wiertin rechnet / vnd Vlenspiegel legt
 dz halb gloch / die Wiertin sprach / wer das An
 der halb bezalen solt / er het das Bier allein ge
 truncken / er sprach Nein / ich het ein Gast / der
 tranc̃ auch mit / vnd der selb het kein gelt / son
 dern er hat ein pfand / der sol die ander halb be
 zalen / die Wiertin sagt / wz ist das für ein Gast /
 wz hat er für ein pfand? Vlenspiegel sagt / das
 ist der Rock den er hat / vnd zog das Hundsfell
 vnder dem Rock herfür / vñ sprach / sehet Wiers
 yn / dz ist des Gasts Rock / der mit mir tranc̃ /

Seltzame Historien/

Die Wiertin erschrock/ vnd sahe wol das es ihres
Hundsfell war/ vnd ward zornig vnd sprach/
das dir nimmer guts geschehe/ warumb hastu
mit meinen Hundt abgezogen. Vlen Spiegel sagt/
Staw das ist ewer eigen schuld/ ich laß euch flus-
chen. Ir sagt mit selber/ ich solt dem Hundt ein
schencken/ vñ ich sprach der Gast hat kein Gelt/
vnd ir woltet jm nicht borgen/ir wolt Geld oder
pfandt haben/so het er kein Gelt/vnd das Bier
muß bezalt sein/da muß er sein Rock zu pfand
delassen/ den nemet nun für sein Bier/ den er
getruncken hat. Die Wiertin ward noch böser/
vnd hieß in auß dem Hauß gehn/vñd solt nime-
mer in ir Hauß kommen / Vlen Spiegel sprach/
ich will auß ewrem Hauß nicht gehn / sondern
darauß reiten/ sattlet sein pferdt/vñd reit zu
der Thür auß.

Die lxxxij. History.

Wie Vlen Spiegel die selbige Wiertin
vberredt/dz Vlen Spiegel auff dem Rad leg.

Icht weit von Staßfurd ligt ein Dorff
da kam Vlen Spiegel hin zu Herberg/vñ
sahe in dem Hauß ligen ein Rad/ da le-
get er sich oben drauff / bodt der Wier-
tin ein guten tag/vnd fragt sie/ob sie nicht etwz
gehört hete von Vlen Spiegel sagen/ sie sprach/
was sie von dem schalck hören solte/sie möcht in
nicht nehen hören. Vlen Spiegel sprach/was hatt
er euch gerhan/ das ir jm so gram seit/ doch wo
er hin kam/da schiede er on schalckheit nicht/ sie
sprach



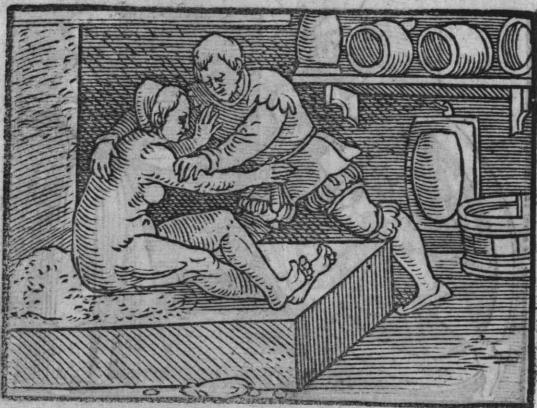
sprach / das bin ich wol innen worden / er kame
auch her schande mir meinen Hundt / vnd gab
mir d; Fell für das Bier das er getruncken heit.
Vlenspiegel sprach / Fraw das ist nicht wol ge-
than / die Wiertin sprach / es wüdt ihm auch
fälschlich gehn / Vlenspiegel sprach / Fraw / das
ist schon geschehen / er ligt auff dem Rad / Die
Wiertin sprach / das sey Gott gelobt. Vlenspie-
gel sprach / ich bin es / ade / ich fahr dahin.

Die lxxxij. History.

Wie Vlenspiegel ein Wiertin mit bloß
sem Arß in die heiß äschen setzt.

Wie vnd zornige nachreden / bringen
bösen lohn. Als Vlenspiegel von Rom
reiset / da kam er in ein Dorff / da was
ein

Seltzame Historien/



ein grosse Herberg/ vñ der Wiert was nicht zu
 Haus. Da sprach Vlen Spiegel zu der Wiertin/
 ob sie auch Vlen Spiegeln kennet. Die Wiertin
 sprach/ nein ich kē sein nicht/ aber ich hab wol
 von im ghört sagen/ das er sey ein außgelesner
 schalck/ da sprach Vlen Spiegel/ liebe Fraw/ war-
 umb sagt ir das er so ein grosser schalck ist? vñnd
 ir kennet in nicht. Die Fraw sprach/ was ist dar
 an gelegen/ dz ich in nicht kē/ da ist kein macht
 an gelegen/ die leut sagen aber/ er sey ein böser
 Bub/ Vlen Spiegel sagt/ lieb Fraw/ hat er euch je
 leid gethan? ist er ein schalck/ da habt ir von hō-
 ren sagen. Die Fraw sprach/ ich sage als ich von
 den leuten gehört hab/ die zu mir auß vñnd ein-
 gehn. Vlen Spiegel schweig still/ des morgens ta-
 get es/ da schart er die heiß āsch von einander/
 vñnd

vnd geht zu dem Beth / vnd nimpt die Wiertin
auß dem schlaff auff sich / vnd tregt sie in die Rü-
chen / vnd setzt sie mit blossen Ars auff die heiß
äschen / verbrant jr den Ars gar / vñ sprach / nun
Wiertin / jez möget ihr wol von Vlenspiegel sa-
gen / das er ein schalck ist / jr empfindet das nun
wol / vñnd habt in gesehen / hie bey möget jr ihn
kennen. Ds Weib ward rüffen jamer / vnd Vlen-
spiegel gienge auß dem Hauß / lachet heimlich
dieser schalckheit.

Die lxxxviii. History.

Wie Vlenspiegel einer Wiertin in dz
Beth scheiß / vnd die Wiertin vberredt / dz
es ein Pfaff gethan her.



Seltsame Historien/

DIt einem Pfaffen wanderet Vlenspiegel gen Franckfurdt an die Oder / vnd kamen beid inn ein Herberg / auff den abent / da thet ihn der Wiert gütlich / gab in Fisch vnd Wilbret. Als sie nun zu Tisch sitzen wolten / da setzet die Wiertin den Pfaffen oben an Tisch / vñ was guts in der Blatten wz / das legt die Wiertin dem Pfaffen für / vñ sagt / das esset von meiner wegen / Vlenspiegel saß vñ den an Tisch / vnd sahe den Wiert vnd Wiertin fast an / aber niemands legt im etwas für / oder hieß in essen / vnd mußt doch gleich als viel gelten. Das Mal ward volbracht / vñ als es nun schlaffens zeit was / da ward Vlenspiegel vñ der Pfaff in ein Kammer glegt / vñ jeglichem ward ein schön Beth bereit / darauff sie schliessen. Zu des morgens zu guter zeit / stund der Pfaff auff vnd betet sein Zeit / bezalet darnach den Wiert / vnd zog weiter / Vlenspiegel bleib ligen biß das Neun schlug / vnd schieß in das Beth / darin der Pfaff gelegen was / da fraget die Wiertin den Haußknecht / ob der Pfaff oder die andern Gest auff weren gestanden / oder ob sie auch gerecht vnd bezahlt hetten / der Knecht sprach ja / der Pfaff stund vor einer guten zeit auff / betet sein Zeit / bezahlt vnd wandert weiter / aber den Gsel len hab ich diesen morgen noch nicht gsehen / die Fraw besorgt er wer Frand / gieng in die Kammer / vñ fragt Vlenspiegel / ob er nicht auffstehn wolt. Er sprach ja Wiertin / ich was nicht wol zu paß / in dem wolt die Fraw die Leilachen von

des Pfaffen Beth nemen / da ſie das auffdeckt /
da lag ein groſſer Dreck inn dem Beth / ey behüt
mich Gott / ſprach ſie / was leit hie / Ja liebe
Fraw / das verwundert mich nicht / ſprach Vlen
ſpiegel / deß w3 nächten guts auff den Tiſch ka
me / das ward dem Pfaffen für gelegt / vnd was
kein ander ſagen / denn Herr eſſet / vnd mich ver
wundert / das es darbey blieben iſt / als viel der
Pfaff aß / das er die Kammer nicht auch voll ge
ſchiffen hat / die Wiertin flucht dem vnſchuld
gen Pfaffen / vnd ſagt / wenn er wider kam / ſo
muß er weiter gehn / aber Vlenſpiegel dē from
men Knecht / den wolt ſie gern Beherbergen.

Die lxxxv. Hiſtory.

Wie ein Holender Vlenſpiegel ein ge
braten Apffel auß der Achlen aß / der im
nicht wol bekam.

In Holender bezalet Vlenſpiegeln recht
vnd redlich / zu Andorff inn einer Her
berg / da waren Holendiſche Kauffleut /
vnd Vlenſpiegel ward ein wenig Franck
das er kein Fleisch mocht / vnd kocht im weiche
Eyer / als nu die Geſt zu Tiſch ſaßen / kam Vlen
ſpiegel zu dem Tiſch / brachte die weichen Eyer
mit im / vnd der ein Holender ſahe Vlenſpiegeln
für ein Bawren an / vnn̄d ſprach / wie Bawer /
magſt du des Wierts Koſt nicht / muß man die
Eyer kochen / vnd nimpt die Eyer beide / vnn̄d
ſchleht ſie auff / vnd ſchüttet eins nach dem An
der in den Halß / vnd legt die ſchalen wider für

W uß

Vlen

Selgame Historien



Vlenspiegel vnd sprach / sehn lech das faß der
 Torter ist herauß / die andern Gest lachten des /
 vnd Vlenspiegel mit in / aber auff den abend da
 Faufft Vlnspiegel ein hübschen Apffel / den hält
 er inwendig auß / vñ stieß dē vol Mücken / Dreck
 vnd stiegen / vñ briet den Apffel müßlichen / vñ
 schelt den Apffel / vnd bsteckt in außwendig mit
 Zucker vnd Imber / als sie nu des abends wider
 zu Tisch sassen / da bracht Vlenspiegel den Apf-
 fel auff einem Deller / vñ kert sich von dem Tisch
 als ob er mehr wolt holen. Als er nu den rücken
 wend / da greiff der Holender zu / vnd nimpt dē
 gebraten Apffel von dem Deller / vñnd schlücket
 den bald ein / von stund an ward sich der Holen-
 der brechen / vnd spey alles das von im / das er
 im leib het / vñnd im ward ganz vnrecht / das
 der

der Wiert meint / vnd die anderen Gest / er herte
 im in dem Apffel vergeben. Vlnspiegel sprach /
 das ist kein vergiff / es ist ein reinigung seines
 Magens / den einem begirigē Magen bekompt
 kein Kost wol / denn het er mir das gesagt / das
 er dē 2 pffel so begirig wolt haben eingeschlickt /
 ich wolt in haben gwarnt / denn in die weichen
 Eyer kamen kein Wücken / aber in dem gebrate
 nen Apffel lagen sie / das mußt er wider von im
 speien / mit dem da kam der Holender wider zu
 im selbst / das es im nicht schat / vnnnd sprach zu
 Vlenspiegel. Iß vnnnd Brat oder Koch was du
 wilt / so iß ich nicht mehr mit dir / vnnnd hettest
 du schon Kramets Vögel.

Die lxxxvj. History.

Wie Vlenspiegel macht / dz ein Fraw
 all ire Häfen entzwey schlug.

Dann Vlenspiegel diese schalckheit het
 außgericht / da reiset er wider gen Bre
 men / zu dem Bischoff / der het nu viel
 schimpffs / vnd het in fast lieb / vnd al
 zeit richtet er im ein schimpfflich abentherer zu
 des der Bischoff lacht / vnd hielt im sein pferde
 Postfrey / da thet Vlenspiegel als ob er der Bū
 berey müd wer / vnd wolt in die Kirchen gehn /
 da spotter sein der Bischoff vast / aber Vlenspie
 gel fert sich nicht daran / gieng vnd betet / biß
 das in der Bischoff reizt auff dz allet hinderst.
 Da het sich Vlenspiegel heimlich mit einer Fraw
 wen vertragen / die was eines Hafners Fraw /

O v saß

Selgame Historien/



saß bey dem Markt / vñ hat Häfen feil / die Hä-
 fen bezalt Vlen'spiegel der Frauen all mit einan-
 der / vñnd vertruge sich mit jr / wie sie dem thun
 solt / wenn er jr winckt oder ein zeichen geb. Da
 kam Vlen'spiegel wider zu dem Bischoff / vñnd
 abet gleich als ob er inn der Kirchen wer gewes-
 sen. Der Bischoff fiel in wider an mit gespöt / zu
 letzt sprach Vlen'spiegel zu dem Bischoff / Gne-
 diger Herr / Kommet mit mir an den Markt / Da
 stehet ein Häfnerin mit Häfen / da will ich mit
 euch wetten / ich wil jr nicht zu sprechē / noch mit
 gesicht wincken / ich wil sie mit stillen Worten da
 zu bringen / dz sie auff stehn soll / vñnd nemen ein
 stecken / vñnd sol die Töpff selber entzwey / schla-
 gen. Das lust mich wol zu sehen sprach der Bis-
 choff / vñnd wettet mit jm vmb Dreissig gülden /
 die

die Fraw thet das nicht/die wertung wardt an-
geschlagen/vñ der Bischoff gieng mit Vlenspie-
gel auff den Markt / Vlenspiegel zeigt im die
Fraw/ vñ giengen auff das Rathhaus/vñnd
Vlenspiegel bleib bey dem Bischoff/ vñnd thet
solch geberd mit worten vñnd mit wercken/ wie
er die Fraw dahin bringen wolte / das sie also
ihun würd/ zu lest gab er der Frawen das zeis-
chen/ als jr abscheid was/ da stund sie auff/ vñnd
schlug die Töpff all entzwey/ als nu der Bischoff
wider in sein Hof kam da nam er in auff ein seitt/
vñnd sagt zu im/ das er in das solte leren/ wie er
dz het zu gericht/ dz sie die Töpff entzwey schlug
so wolt er im die Dreissig gülden geben/ als des
verwert weren/ Vlenspiegel sagt / ja Gnediger
Herr/vñnd sagt im/ wie er zum ersten die Töpffe
bezalt het/ vñnd das mit der Frawen angelegt/
vñnd het das mit der schwarzen Kunst nicht ge-
than/sagt im alle ding/ da lacht der Bischoff/
vñnd gab im die Dreissig gülden/ vñ er must im
da geloben/ dz er das niemands wolt sagen/ vñ
wolts im dazu mit eim feistren Ochsen bessern/
Vlenspiegel sprach ja / er wolte das gern ver-
schweigen/war auch fertig/ stund auff/vñ zoh
von dannen. Als nun Vlenspiegel hinweg was/
da saß der Bischoff mit seinen Rittern vñ Knech-
ten vber Tisch/ vñnd sprach zu inen/ wie er die
Kunst kündt/ vñnd wolt die Fraw auch dahin
bringen/ dz sie all jr Töpff entzwey schlage. Die
Ritter vñnd Knecht begerten nicht zu sehen/ das
sie die Töpff entzwey schlug/ sonder das sie die
Kunst

Seltzame Historien/

Kunst möchten wissen. Der Bischoff sprach/ wil
ein jeder mir einen gute feistren Ochsen in mein
Küchen geben/ so wil ich euch diese Kunst alle le
ren/ da wzes im Herbst/ das die Ochsen am bes
sten waren/ vnd ein jeder gedacht/ du solist ein
par Ochsen geben/ sie komen dich doch nicht sa
wer an/ auff das du die Kunst möchtest lernen.
Die Ritter vñ die Anecht boten dem Bischoff/
ein jeder ein feistren Ochsen zu gebē/ also vber
kam der Bischoff sechszeihen Ochsen/ vnd ein je
der Ochß was zwölff gülden wert/ also das die
Dreissig gülden die er Vlenspiegel gab/ die was
ren Dreifeltig bezalt/ vnd dieweil kam Vlenspie
gel geritten/ als die Ochsen noch bey einander
stunden/ vñ sprach/ von dieser Beut gehört mir
das halb. Der Bischoff sprach zu Vlenspiegel/
halt du mir was du mir denn gelobet hast / ich
wil dir auch halten was ich dir gelobt hab/ vnd
laß deine Herrn auch bey irem Brodt bleiben/
vnd gab im ein feistren Ochsen / den nam Vlen
gel an / vñ dancet dem Bischoff/ nach dem
so nam der Bischoff die selben seine Diener/ vnd
hub an vnd sprach/ das sie alle im zu höreten/
er wolt in diese Kunst sagē/ vñ sagt in alle ding/
wie sich Vlenspiegel vorhin mit der Frawen ver
tragen het/ vnd die Töpffen bezalt. Als nun der
Bischoff dz gesagt het/ da sassen alle seine Die
ner/ als ob sie mit listen betrogen weren/ vnd je
keiner dorfft vor dem andern etwas reden/ der
ein fragt sich auff dem Kopff/ der ander hinder
dem nacken/ d Kauff het sie gerewt/ denn sie mü
heten

heten sich alle vmb ire Ochssen/ zu lest mußten
sie zu frieden sein/ vnd trösten sich damit/ es wer
ein Gnediger Herr/ ob sie ihm schon die Ochssen
geben müßten/ so blieben sie auch dabey/ vñ dñ
wer in einem schimpff geschehen/ es verdross sie
nicht so sehr/ nach dem das sie so groß Toren/
das sie jr Ochssen für Kunst hetten geben/ son-
dern das ein solche Fantasey was / Vlenspiegel
bracht ein Ochssen daruon/ vnd zog hinweg.

Die lxxxvij. History.

Wie ein Bawer Vlenspiegel auff ein
Barren setzt/ der pflaumen gen Einbeck
zu Markt führen
wolt.



Selgame Historien/

Der zeit hielten die Durchleuchtigen vñ
Hochgebornen Fürste von Braunschweig
ein Rennen/ Stechen vnd Turnieren/ mit
vielen frembden Fürsten vnd Herrn/ Rit-
ter vnd Knechten in der Stadt zu Einbeck/ vnd
mit iren Vnderassen. Nun was es in dem Som-
mer/ das die Pflaumen vñnd ander Obs zeitlig
was. Da was zu Oldenburg bey Einbeck ein
frommer einfeltiger Mann/ der hette ein Gartē
mit Pflaumbäumen / der ließ einen Karren voll
Pflaumen brechen/ vñnd wolte damit gen Ein-
beck faren/ als denn viel volcks da was/ vñ mei-
net derer da baß ab zu kommen/ denn anderswo.
Als er nu für die Stad kam/ da lag Vlenspiegel
vnder einem grünen Baum in dem schatten/ vñ
het sich in der Herrn Hof vbertruncken / das er
weder essen noch trincken mocht/ vnd einem tod-
ten menschen gleicher/ denn ein lebendigen wñ.
Als nu der fromm Mann bey im her fuhr/ da sprach
Vlenspiegel den Mann an ganz fräncklich/
als er wol kundt/ Ah guter freund sihe hie binn
ich so frandt Drey tag gelegen/ vnd wo ich noch
einen tag also ligen sol/ so müßst ich hungers vñ
Durst halb wol sterben/ daruñ so thu das best/
vñ führ mich vmb Gottes willen in die Stadt/
Der gut fromm man sprach/ ah guter freund/ ich
wolt es gern thun/ aber ich hab ein Karren voll
Pflaumen geladen/ wen ich dich drauff setz/ so
machest du mir die all zu schanden. Vlenspiegel
sprach/ nim mich mit/ ich will mich vorn an dem
Karren behelffen. Der gut Mann was alt/ vnd

thet

het sein Leib vñ Leben weh/eh er dem Schalck
auff den Karrn halff/ð sich auff das allet schwe
rest macht/vñ fuhr da vmb des franden willen
bester gmächer/da nu Vlenspiegel ein weil gefa
ren was/da zoge er das Stroh von den pflau
men/vñ steig hinder seinē rücken heimlich auff
den Karrn/vñ schiß dem armen Mann auff die
pflaumen/vñ zohe das Stroh wider darüber.
Als nun der Bawr in die Stadt kam/da rüffe
Vlenspiegel/halt/halt/hilff mir von dem Kar
ren/ich will hie aussen vor dem Thor bleibē/der
gut Mann halff dem argen schalck von dem Kar
ren/vñ fuhr darnach sein strass/ den nechsten weg
zu dem Markte. Zu w̃s einer in der Stadt/ð w̃s
allwegen der erst/wenn dahin etw̃s zu Marke
kam/vñ doch selten etwas kauffet/der kam nu
auch dazu/vnd zog das Stroh wol halber her
ab/vñ beschetß die Hēd gar. Inn dem kam der
Mann wider auß seiner Herberg/Vlenspiegel
het sich verkleidt/vñ kam auch ein andern wege
her gezogen/vñ sagt zu dem Bawrn/was hast u
zu Markte bracht? pflaumen sprach der Bawr.
Vlenspiegel sagt/du hast bracht als ein schalck/
die pflaumen seind beschiffen/man solt dir das
Landt mit dē pflaumen verbieten/ð gut Mann
sihet darnach/vnd sahe das es also was/vnnd
sprach/vor der Stadt lag ein frantz Mensch/
der sahe gleich als der hie stehet denn das er an
der Fleider an hat den fuhr ich vmb Gots wil
len fur das Thor/der selbige schalck hat mir dē
schaden gethan. Vlenspiegel sprach/der schalck
wer

Seltzame Historien/

wer wol schlagen wert. Also mustt der fromm
mañ die pflaumen weg führen auff die Schelmen
grub / vñ dorfft sie niergends mehr verkauffen.

Die lxxxviii. History.

Wie Vlnspiegel ein Kofteuscher wzt.



A Vff ein zeit hett Vlnspiegel ein stettriges
pferdt feil / da kam einer / vnd wolts im
abkauffen / besahe es vnd gefiel im wol /
vñ fragt in / ob es kein bösen tuch hinder
im het / er solt es ihm nicht verhelen / so wolt ers
im redlich bezalen. Vlnspiegel sprach / ich weiß
kein gebrechē an im / den es geht nicht vber die
Bäum. Der Kauffman sprach / ich will es vber
kein Baum reiten / wiltu mirs vmb ein zimlich
en pfeñing gebē so nim ichs. Vlnspiegel sprach

ich gibe dir's vmb keinen pfenning / aber vmb
fünffzehen gülden wil ich's geben / er wardt des
Rauffs eins / vnd bezalt es im / da er nu dz Ross
wolte zu der Stad außreiten / da fundte er es
nicht vber die Brück bringen / wenn die Brück
war von Baumen gmacht / noch meinet der / so
das pferd faufft her / es gieng nicht vber die
Bäum die auffrecht stunden / vnd nam Vlenspie
gel mit Recht für / da würd erkant es wer ein be
trug / Vlenspiegel solt im sein Gelt wider geben /
vñ solt er sein pferd nemen / das was Vlenspie
gel nicht gelegen.

Die lxxvix. History.
Wie Vlenspiegel einem Roßteuschet
ein pferd abkaufft vnd im das halb bezalt.



Seltzame Historien/

En Hildeßheim kame Vlenspiegel zu einem Roßteuscher/der bot im ein pferdt vmb fünf vnd zwenzig gülden/Vlenspiegel der marckt mit im/die vier vnd zwenzig gülden wolt er im geben/vnd sagt/ich will dir jecz zwölff gülden bar geben/die andern zwölff wil ich dir schuldig bleiben/der Roßteuscher sprach/nim hin/vnd schlugs im dar/Vlenspiegel zält im die zwölff gülden dar/vnd reit mit dem pferdt hinweg.Es stund wol auff Drey Monat/da kam der Roßteuscher zu im vñ hiesch im die zwölff gülden/Vlenspiegel sprach/ich sol sie dir schuldig bleiben/sie kamen mit ein ander für Gericht/Vlenspiegel verantwort sich/wolt nicht von dem geding wie ers kaufft hert/vnnd sprach/ich hab das Roß kaufft vmb vier vnd zwenzig gülden/vnnd hab im zwölff gülden bar drauff geben/die andern zwölff soll ich im schuldig bleiben/wenn ichs ihm nur geb/so bliebs nicht bey meinen worten/vnd hab doch mein wort allwegen war gehalten/vñ gethan was man mich geheissen hat/ich hoff es bleibe auch dabey. Also ward das Recht verzogen/vnnd sol Vlenspiegel das gelt noch geben.

Die xc. History.
Wie Vlenspiegel ein Hirt ward im
Hertzogthumb zu Braunschweig.

Was



WAs Vlenspiegel anfienge / so fundte
 er doch nicht Reich werden / noch gut
 vberkommen / vnd gedacht / wie thet
 test du der Sach / das du auch etwas
 vberkämeſt / Alle Amptleut des Fürſten werd
 den Reich / on ich / vñnd trate auch zu dem Für
 ſten / vñnd bate / das er etliche Jar ſeines Vihe
 ſird wer / er dōtffr im Keinen lohn geben / der
 Fürſt verliehe es im Zehen Jar / da Vlenspiegel
 nu ein gwaltriger ſirdt wardt / ſchreibe er einer
 Stadt im Landt / er hōrt ſagen wie ſie gut Wei
 de hetten / er wolte kommen / vnd ſeines Fürſten
 Viehe drauff weiden. Sie erſchracken vbel vnd
 forchten ſich / als auch geſchehen wer / er würde
 in die Weid gar ab egen / damit ihnen ihr Vihe
 imangel müſſt leiden / vnd ſchickten im fünff vñ

Selzame Historien

zwentzig gülden/er solt sie des vberheben / mit
viel worten/ Vlenspiegel gedacht/ es will gut
werden/ vnd darnach schreib er inn ein andere
Stadt/die im glegen wz / sie schickten ihm auch
Gelt/ vnd also für vnd für / biß er ein fuchs in
Rock trug/ vñ gut vberkam/der Fürst fragt in
wie es zugienß/Vlenspiegel sprach/ Genediger
Herr/ es hat ein sinn/es ist kein Ampt so
Flein/es tregt etwas nutz auff im/
ein ander sprach es ist kein
Ampt so Flein/es
ist hendens

Die xvj. History.
Wie Vlenspiegel ein par Schuh kauf
fet on Gelt.



Vff ein zeit gieng Vlenspiegel zu Erffurde
durch die Schuhmacher gassen / da sprac
he in eines Schuhmachers Fraw an / er
solt jr ein gut par Schuh abkauffen / er
versucht einen Schuh an / der was im gerecht /
vnd thet den andern Schuh auch an / vnd trolt
sich die gassen auß / die Fraw lieff im nach / vnd
schrey / halten den Dieb / die Nachbawrn wolten
ihn halten / da sagt er / hey lasset mich gehn /
wir lauffen die wett / vmb ein par Schuh / also
kam er daruon / vñ gab die Schuh dem Knecht
in seiner Herberg.

Die. xcij History.

Wie sich Vlenspiegel zu ein Bawren
verdingt.



p in Auff

Seltsame Historien/

Als ein mal wolt s Bawr mit seim Knechte Vlen Spiegel inn den Wald fahren / einen Karrn mit Holz holen / der Knechte saß auff dem Pferd / vñ saß der Meister hinder dem Pferd auff den Bäumen / da sahe der Meister einen Hasen vor ihm vber den weg lauffen / vnd sprach / Knecht ker wider vmb / es ist gar vnglücklich / wenn ein Hase eim vber den weg laufft / wir wöllē heut etwas anders thun / Er fuhr wider heim / des andern tags fuhren sie wider hinaus. Da sie schier zu dem Waldt kamen / da sprach Vlen Spiegel / Meister / es ist da vornen ein Wolff vber den weg gelauffen / der Meister sprach / fahr hin es ist eitel glück wenn ein Wolff vber den weg laufft / sie fuhren hin vñ spanten das Pferd auß auff die Weid / vñ liesen den Karrn also stehn / giengen in Waldt vñ machten Holz. Als den schickt der Meister nach dem Pferd vñ Karrn / dz sie lüden vnd heimfuhren / da der gut Knecht für den Wald kompt / so sieht er das dz Pferd gefelt ist / vñ steckt s Wolff mit dem Kopff in im / vnd frisst / Vlen Spiegel wz heimlich fro / laufft hin vnd rüfft dem Meister vnd sprach / Kompt Meister das glück steckt im Pferd / Der Meister sprach / was sagstu? Vlen Spiegel sprach / geht bald / oder ir versaumbt dz glück / da gieng er hinzu / vnd sahe den Wolff im Pferd stecken vnd fraß. Da sprach der Knecht / Meister hettet ir vns dem Hasen lassen nach fahren / der hette euch das Pferd nicht gessen / vnd sprach / Meister ir seid aberglaubig / ich will vrlaub haben.

Die

Wie Vlenspiegel gen Paris auff die
Hohe Schul zog.



Auff ein zeit zog Vlenspiegel gen Paris/ da
was eben ein Disputaz da/ von etlichen
Doctores/ als man Examiniert/ ad Li-
centiaturam/ da gieng Vlenspiegel auch
mit hinein/ vnnnd stunde für den/ der oben auff
dem Stul saß/ vnnnd sahe in an. Der Doctor fra-
get/ vnnnd sprach/ lieber Gesell/ was sihestu al-
so/ woltestu etwas fragen? Vlenspiegel bedacht
sich kurz/ vnd sprach/ ja Herr/ ich hab ein hohe
frag zuthun/ vnd sprach. Welchs ist besser/ ist
besser das ein mensch das thu/ das er weiß/ oder
das/ das einer erst lern/ das er nicht weiß/ oder
p uij machen

Selgame Historien/

machen die Doctores die Bücher / oder machen
die Bücher Doctores? Die Doctores sahen ein-
ander an / vnd wurden Opiniones vnder in / et-
wer meint ihe das ander wer das best / aber der
mehrheit waren drauff / das ein Mensch thet /
das er wisset / wer besser / denn das er lernen wol-
te / das er nicht wisset. Da sprach Vlenspiegel / so
seid jr all groß Narrn / das jr stets / wolt lern dz
jr nicht wisset / vnd das jr wisset / das thut ewer
Feiner / vnd sprach / Disputa vmb die Bücher /
wie obsteht / fert sich vmb / vnd gieng hinweg.

Die xciiij. History.

Wie Vlnspiegel zu Berlin ein Büttel
oder Stadtknecht ward / vnd het ein gros-
sen lust den Bawren Gelt oder
Pfand auß zu tragen.



D Lenspiegel ward auff ein zeit auß geschicket in ein Dorff Gelt zu heischen / von dem Bawren / der gabe nicht gern Gelt auß / was auch arm / Vlenspiegel zog dahin mit seinem Spießlin vnuerdacht / da kam der Teuffel zu im in eins Bawren weiß / aber Vlenspiegel merckt das wol / das es der Teuffel w / sie giengen mit einander zu reden / der Bawer sprach / du wilt Gelt heischen / oder einbringen / laß vns mit einander gemein haben / den ich geh auff ein verborgen Schatz / den wil ich einbringen vnd mit dir theilen / Vlenspiegel gedacht du hast lang wol gehört / der Böß wisse viel Schatz zu finden / vnd war der sache eins mit im / vñ giengen also durch ein Dorff / da hortē sie ein Kindt schreien vnd weinen / da kame die Mutter zum Kindt / sprach in zorn / ey nu schrey vnd weine / das dich der Teuffel holē müsse / da sprach Vlenspiegel / hörstu nicht das man dir ein Kind wil geben / warumb nimstu es jez nicht. Der Teuffel sprach / lieber o Mutter ist nicht ernst / sie ist so zornig. Nu sie giengen hin vber das feld / da giengen sie für ein grosse herd Saw / da waz ein grosse feiste Saw neben auß gelauffen / vñ lieffte der Hirt nach / das er sie wider vmb treib / vnd sprach / huhin / das dich der Teuffel hol als der Saw. Vlenspiegel het gern theil gehabt / vñ sprach / hörstu nicht / da gibt mann dir jez ein Saw / waruñ nimpstu sie nicht / ich will dir fürter die gemeinschaft auff sagen. Vñ der Teuffel sprach / lieber wz wolt ich mit einer Saw thun /

Seltzame Historien/

im ist auch nicht ernst / vñ wenn ich sie den nām/
so müßte sie der arm Hirdt bezalen / ich warte
auff ein bessers. Vlen Spiegel gedacht als auff ein
Schatz/ also giengen sie biß in den Hof/ da Vlen
Spiegel solt heischen/ da stund der Bawr dort in
der Scheurn vnd drasch Korn/ so bald er Vlen
Spiegel sieht mit der Büchsen/ so spricht er/ wol
einher in aller Teuffel namen/ dz dich der Teufel
holen müß. Der Teuffel sagt zu Vlen Spiegel/
hörstu auch was der Bawr sagt/ vñ dem ist ietz
ernst/ du mußt mit mir. Vlen Spiegel sprach/ ich
beget mit dir für das Recht/ den ich hab gesagt
ich wöll die gmeinschafft schier auff sagen / das
thu ich ietz / daruñ thu mir nichts wider Recht
ich binn ein Stadtknecht / vñ gebiete dir für
mein Schultheissen / aber der Teuffel kam nit/
also macht sich Vlen Spiegel bald von dem ampt/

Die xcvi. History.

Wie Vlen Spiegel ein Wertz hett/ die er
für sein Ehefraw außgab/ vñ verdingt sich
zu einem Dorff pfarrher.

Es wardt Vlen Spiegel auff ein zeit redt
lich von einem Dorff pfarrer bezalet/
der dorfft eines Glöckners/ name Vlene
Spiegeln an/ vñ dingt in/ Als er nu ein
zeit bey im was/ da sahe er wol/ das der pfarr
herr ein leckerhafft Man was mit der Frawen/
vñ auff ein mal sprach er/ Herr ich wolte gerne
wissen/ wie viel jr doch Frawen in diesem Dorff
versucht hett. Sagt mirs in geheim/ es soll bey
mir



mir bleiben. Der pfarrherr sagt/ich will dir es
 kundt thun/ich vertraue dir du bist mein getre
 wer Knecht/vñ jez biß Montag ist ein feirtag/
 so wirdt ein groß Opfer/ so ich vber dem altar
 steh/vñ warte des Opffers/ so steh du daneben/
 vnd gib die Stalzu küssen/vnd wenn ich sprich
 Brembs/da hab acht auff/die selb hab ich ver
 sucht. Zu gieng die Schultheissin vñ Heimbur
 gin vñ dē Altar/ er sprach Brembs. Es dauch
 te Vlenspiegeln selzam vñ schweig/in dem geht
 Vlenspiegels Fraw auch vmb den Altar / Er
 sprach Brembs. Vlenspiegel sprach/ es ist mein
 Fraw. Der pfaff sprach/ es sey dein Fraw oder
 nicht/ sie ist Brembs/ ich will dir nicht vnrechte
 thun/von stund an nam Vlenspiegel vrlaub/vñ
 zog hinweg/vñ ließ den pfaffen dahinden/ mit
 der Huren.

Die

Selgame Historien/
 Die xcvi. History.
 Wie Vlenspiegel die Mönch zu Ma-
 rienthal in die Ketten zalt.



Der zeit als Vlenspiegel alle Landt
 umb gelauffen hat / was alt vñ verdros-
 sen worden / da kam in ein Galgenrew-
 an / vnd gedacht wie er sich inn ein Klos-
 ster wolt ergeben mit seiner armut / vñ sein zeit
 also verwandlen / vnd wolt Gott dienen sein le-
 benlang / wenn Gott vber in gebt / das er nicht
 verloren wurd / vñnd kam also zu dem Apt von
 Martenthal / vnd bat in / das er in zu einem Bru-
 der wolt auffnemen / er wolte dem Kloster alles
 dz sein hinder im lassen. Dem Apt wz auch wol
 mit Marten / vnd sprach / du bist noch vermäge-
 lich

Ich / ich will dich gern auff nemen / als du gebet
 ten hast / aber du mußt auch etwas thun / vnnnd
 ein Ampt haben / du sihest / das meine Brüder
 vnd ich alle zuthun haben / vnd jedem ist etwas
 befolhen / da sprach der gut from Vlenspiegel /
 ja herr Apt gern. Wolan in Gottes namen / du
 arbeitest nicht gern / du solt unser Portner sein /
 so bleibstu in deinem Gmach / vnd hast mit alle
 kein bekümmerniß / allein Kost auß dem Keller zu
 holen / vnd die Port auff vnd zuschliessen. Vlenspiegel sprach /
 würdiger Herr / dz vergelt euch
 Gott / das jr mich alten Man so wol versorget /
 ich will auch alles das thun / das jr mich heissen
 werdt. Der Apt sprach / seh in den Schlüssel / du
 solt nicht jederman etolassen / den Dritten oder
 Vierdten laß kaum ein / denn zu vtel einlassen /
 fressen bald das Kloster arm. Vlenspiegel sage /
 ja würdiger Herr / ich will jm recht thun / vnd al
 le die da kamen / sie gehörten in das Kloster oder
 nicht / so ließ er nur den Vierdten ein / vnd nicht
 mehr / die Klage kam für den Apt / der sprach zu
 Vlenspiegel / du bist ein außerleßner schalck / wil
 tu nicht herein lassen gehn / die herein gehören?
 Herr sagt Vlenspiegel den Vierdten / als jr mich
 geheissen habt / hab ich eingelassen / vnnnd nicht
 mehr / vñ hab ewer wort vollbracht. Du hast ge
 than als ein schalck / sprach der Apt / vnnnd wer
 sein gern wider ledig gewesen / vnd setzt ein an
 dern Beschliesser / denn er vernam wol / das er
 sein alte Tüch nicht lassen wolte / gab jm ein an
 der Ampt / vnd sagt / du mußt die Wäch des

Seltzame Historien/

nachts in die metten zelen/ vnnd wenn du einen
vber siehest so soltu wädern. Vlen Spiegel sprach/
das ist mir schwer zu thun/ doch weiß es nicht an
ders sein mag/ muß ich das machen wie es zum
besten werden mag/ Vñ des nachts brach er et
lich staffeln ab von der stiegen/ der prior was
ein gut from alt Man/ vnd allzeit der erst in d
Metten/ Kam stillschweigend zu der stiegen/ vñ
als er meint auff die stiegen zu treten/ statt er
durchhin/ vnd fiel ein Bein entzwey/ da rufft er
jämmerlich/ dz die andern Mönch alle zu lieffen/
vnd wolten sehen was im wer/ damit fiel einer
nach dem andern. Da sprach Vlen Spiegel zum
Apt/ würdiger Herr/ hab ich mein Ampt recht
ausgricht/ vnd gab im das Kerbholz daran er
die Mönch geschnittenet het. Der Apt sprach/ du
hast gethan als ein Bößwicht/ geh mir auß mei
nem Kloster / also Kam er gen Möllen inn die
Stadt/ da war er mit Franchheit vmbgeben/
das er kühlich darnach starb.

Die xcviij. History.

Wie Vlen Spiegel zu Möllen Franch
ward/ vñ dem Apotecer in die Büchsen scheiß.

Lend vnnd fast Franch wardt Vlen Spie
gel als er gehn Möllen came/ zoge er zu
dem Apotecer einn zu Herberg/ vmb
arzney willen / da was der Apotecer
auch geil/ vñ gab Vlen Spiegel ein scharpffe pur
gag/ da es nun gegen dem morgen ward/ wolte
die purgag wirken/ Vlen Spiegel stund auff vnd
wolt



wolt der purgatz ledig werdē / da w; das Hauß
allenthalben beschlossen / ihm ward angst vnnnd
not / jedoch kam er in die Apoteck / schetß in die
Büschchen / vnd sprach / hie kam die artzney auß /
da muß sie wider ein / so ver leurt der Apoteccker
nichts / ich kan jm doch sunst kein Gelt gebē. Da
dz der Apoteccker innen ward / flucht er Vlenspie
gel / vnd wolt in nicht mehr im Hauß haben / vñ
ieß in in den Spittal bringen / der hieß zum Hei
ligen Geist / da saget er zu den leuten die ihn dar
führen / ich hab fast darnach gestanden / vnnnd
Gott alle zeit gebetten / das der Heilige Geist
solt in mich kōnnen / so sendet er mir dz widers
theil / das ich nu in den Heiligen Geist komme /
vñd er bleibt auß mir / vnd ich komme in in. Die
leut lachten sein / vñ giengen alle spōtelichē von

in /

im /

Seltzame Historien/

im / weñ wie eins menschen lebē ist / also ist auch
sein end / das ward seiner Mutter kund gethan
die kam bald zu im / vnd meiner Gelt von im zu
vbei kommen / den sie was ein arme alte Frau /
da weinet sie vnd sprach. Mein lieber Son / wo
bistu Franck? Hie zwischen der Aisten vnnnd der
Wand. Ach lieber Son / sprich mir doch ein süß
wort zu. Vlen Spiegel sprach / liebe Mutter / ko
nig ist ein süß Kraut / die Mutter sagt / ach lie
ber Son gib mir dein süße lere / das ich dein ge
dencken mag. Vlen Spiegel sprach / ja liebe Mut
ter / wenn du deines Gemachs wilt thun / so fer
den Ais von dem Wind / so geht dir der gstand
nit in die Nas. Die Mutter sprach / lieber Son /
gib mir doch etwz von deinem gut. Vlen Spiegel
sprach / liebe Mutter / wer da nicht hat dem soll
man geben / vnd wer etwas hat / dem soll man et
was nemen / mein gut ist verborgen / das es nie
mands weiß / findestu etwas das mein ist / das
magstu angreifen / doch ich gib dir vñ meinem
gut alles das frumb vnnnd schlecht ist. Diweil
da Vlen Spiegel sehr Franck was / dz die leut mein
ten er wurd sterben / vnd sprachen in an / das er
Beichtet / vnnnd die Gottes recht nām / das thet
Vlen Spiegel / denn er befand wol / das er des lä
gers nicht auffkām.

Die Ixevtiis. History.
Wie Vlen Spiegel sein sünd solt berew
en / da rewet in Dreierley schalckheit / die er
nicht gethan hat.

Vlen



D lenspiegel solt rew vnd leid haben vber
 sein sünd in seiner krankheit / dz im die
 Gottes recht werden möchten / dzer des
 ster süßer sterben möcht / sagt im ein al-
 te Begin / zu der sagt Vlenspiegel / das geschicht
 nicht das ich süß sterbe / den der todt ist bitter /
 auch warumb solt ich heimlichē Beichtē ? das
 ich in meinem leben gethan hab / dz ist viel Lan-
 den vñ leuten wol bekant / wem ich etwas gutes
 hab gethan / der wöll das vber mein rewē nicht
 schweigen. Mich hat Dreierley gerewet / vnd ist
 mir leid das ich es nicht gethan hab. Die Begin
 sprach / lieber Gott / das laßt euch leid sein / ist
 etwas böß das jr nicht gethan habt / vnd lasset
 euch leid sein ewer sünd. Vlenspiegel sprach / lie-
 be Fraw / mir ist leid dz ich noch dreierley nicht
 Q — gethan

Seltzame Historien/

gethan hab/ vnnnd Fundt es auch noch nte vber
kommen/ die Begün sprach/ es seind Drey ding/
seindt sie gut oder böß? Vnspiegel sprach/ es
seind Drey ding/ das Erst ist. In meinen jungen
tagen/ wenn ich den sah das ein Mann auff der
strassen gieng/ vnnnd der Rock lang vnder dem
Mantel außhieng/ dem gieng ich nach/ vñ mei-
net der Rock wolt im empfallen/ das ich in denn
möcht auffheben/ vnnnd wenn ich denn zu im ka-
me/ so sahe ich das im der Rock so lang was/ da
ward ich zornig/ vnd hert ihm gern den Rock so
ferr abgeschnitten/ als lang er vnder dem Man-
tel herfür gieng/ vnd das ich das nicht Fundt/
das ist mir leid. Zu das Ander ist/ wenn ich sahe
jemandes sitzen oder gehn/ der mit einem Mes-
ser in zänen grüblet/ das ich im nicht möcht das
Messer inn den Hals schlagen/ das ist mir auch
leid. Das Druit ist/ das ich nicht mocht allen al-
ten Weibern/ die ob iren jaren seind/ die ärs zu-
sicken/ das ist mir auch leid/ wenn sie seind nte
mandt nütz mehr auff Erden/ denn das sie das
Erdrich beschessen/ da die frucht auffstehet/
die Begün sprach/ ey behüt vns Gott/ was sage
ir nu. Ich höre wol wenn ir starck weret/ vnd het
die macht/ ir neht mir mein loch auch zu/ wenn
ich bin ein Fraw wol von sechzig jaren. Vnspie-
gel sprach/ das ist mir leidt/ das es nicht gesche-
hen ist/ da sprach die Begün/ so bewar euch der
Teuffel/ vñ gieng vñ im vñ ließ in ligē. Da saget
Vnspiegel/ es ist kein Begün so andechtig/ wenn
sie zornig wärd/ so ist sie bößer den der Teuffel.
Die

Die vey. History.

Wie Vlenspiegel sein Testament machet/ vñ der pfaff darin die Zünd beschieß.



Wercket Geistlich vund Wellich personen/ das ir ewer Zünd nicht verunreiniget an Testamenten/ als in Vlenspiegels Testament geschah. Ein pfaff war Vlenspiegel zubracht/ das er in Beicht solt hören/ als nu der pfaff zu im kam/ gedacht der pfaff in ihm selber/ er ist ein abenthewerlicher mensch gewesen/ damit hat er viel Gelts zusamē bracht/ dz kñ nicht fehlen/ er muß ein mercklich sum gelts haben/ da soltu nicht abziehen in seinem letzten end/ vielleicht wird dir auch etwas darnon. Als nu Vlenspiegel dem pfaffen begunt

Seltzame Historien/

zu Beichten/vnd Famen also zu worten/vñ vn-
der anderem sprach der pfaff zu im / Vlenpiegel
mein lieber Son / bedencket ewer Seel selig
Zeit inn ewrem end / ihr seid ein abenthowrlicher
Gsell gewesen / vnd habt viel sünd getriben / dz
laßt euch leid sein / vnd habt jr etwas von Gelt/
ich wolt das wol geben in die ehr Gottes / vnd
armen Priestern / als ich bin / das will ich euch
rathen / wennes ist wunderbarlich gewonnen / vnd
wenn jr denn solchs thun wöllet / so offenbarts /
vnd gebt mir sollich Gelt / ich will dz bestellen /
das es sol in die Ehr Gottes kommen. Vnd wöl-
let jr mir auch etwas geben / so will ich ewer all-
mein lebttag gedencken / vnd nachlesen Vigiltien
vnnnd Seelmessen. Vlnspiegel sagt / ja mein lie-
ber Herr / ich will ewer nicht vergessen / Komet
nach Mittag wid / ich wil euch selber in die Händ
geben ein stück Golds / des seid ihr gewiß / der
Pfaff was frö / vnd kam nach Mittag wider ge-
lauffen / vñ dieweil er auß was / da het Vlenpie-
gel ein Kannen / die thet er halb voll Menschen
Drecks / vnnnd zetlet ein wenig Gelt darauff / dz
das Gelt den Dreck bdeckt. Als nu der pfaff wi-
derkam / sprach er mein lieber Son Vlnspiegel
ich bin nun hie / wöllet jr mir nun etwas geben?
als jr mir denn gelobt haben / das will ich jenz-
und von euch empfaben / Vlenpiegel sagt / ja
lieber Herr / wenn jr nur züchtig wolt greiffen /
vnnnd nicht getzig sein / so will ich euch lassen
greiffen einen griff auß dieser Kannen / darbey
solt jr mein gedencken / der pfaff sprach ich will
thun

thun nach ewrem willen/ vnnd darein greiffen
 auff das gnawest ſo ich kan/da thete er die Kani
 auff/vnnd ſagt/ greiffst hinein lieber Herr/ die
 Kani iſt vol Geldts/vnd legt darauß ein hand
 vol/ vnd greiffst doch nicht zu tieff. Der pfaff ſa
 get / ja lieber Vlenſpiegel/ vñ im ward ſo ernſt
 vñ die Geizigkeit betrog in/dz er greiff mit der
 handt in die Kani/ vnnd meinete ein gut Hand
 voll zu er greiffen/ da befand er/ das es naß vñ
 weich vnder dem Geldt wz/ da zucht er die Hand
 wider zu im/ da waren im die Finger beſchiffen
 von dem Dreck/ da ſprach der pfaff/ Wie ein
 vortheiliger/ ſchalck biſtu/ betrugſtu mich in
 deinem leiſten ende/da du in deinem rew Beth
 ligeſt/ ſo dörffen die jenen nicht klagen /die du
 betrogen haſt in deinen jungen tagen. Vlenſpie
 gel ſprach/ Lieber Herr/ ich warnet euch doch/
 jr ſoltet nicht zu tieff greiffen/ betrugt euch nu
 ewer begierlichkeit / vnnd thut vber mein war
 nung/ das iſt nun mein ſchuld nicht/ der pfaff
 ſprach/ du biſt ein Schalck ob allen Schalcken
 außgeleſen/ kündteſtu dich zu Lübeck von dem
 Galgen reden/ ſo antworteſtu auch mit wider/
 vnd gieng damit hinweg/ vnd ließ Vlenſpiegel
 alſo liegen/Vlenſpiegel rüfft im nach/ das
 er harren ſolt/ vnnd das Geldt mit im
 nemen/ der pfaff wolt nicht
 warren oder hören/
 vnd gieng alſo
 heim zu
 Hauß.

Seltzame Historien/

Die c. History.

Wie Vlenspiegel seingut in drey
theil außgab / ein theil sein freunden / dz Ander
theil dem Rath zu Möllen / vnd dz Dritte
theil dem pfarrherr.



Wls nu Vlenspiegel je kräncker war / da se
zet er sein Testament / vnd gab sein Gut
in drey theil. Ein theil sein freunden / dz
ander theil dem Rath zu Möllen / vund
dz dritte theil dem pfarrherr daselbst / doch mit
dem bescheid / weß Gott der Herr vber in geböt
vnd von todts wegen abstünd / so solt man sein
Leichnam begraben auff das Gemeinhet Erbt
rich / vnd sein Seel begehñ / mit Vigilien / vund
Geeemessen / nach Christlicher Ordnung vund
Gewon

Gewonheit/ vnd nach vier wochen sollten sie einhellig die schön Kisten/ die er ihnen mit köstlichen Schlüsseln wol bewart/ auff schliessen / vñ freundlich mit einander / auch sich gütlich darüber vertragen. Dz namen die Drey Parrheien also gütlichen an/ vnd Vlenspiegel starb. Da nun alle ding nach laut des Testaments vollbracht/ vnd die vier wochen herum waren/ Kame der Rath/ der pfarrherr/ vñ Vlenspiegels Freund/ vñ eröffneten die Kist/ seinen verlassnen Schatz zu theilen/ ward darinn nichts anders funden/ denn Stein. Je einer sahe den andern an/ vñ wurden zornig/ der pfarrherr vnd d Rath meinet/ die die Kisten in verwarnung gehabt hettē/ sie hetten den Schatz heimlich drauß genommen/ vnd hetten die Kisten wider zugschlagen/ Die Freunde meineten / die paffen hetten den Schatz heimlich drauß gnommen/ vnd hinweg getragen. Also schieden sie in vnwillen von einander/ vnd wolte der pfarrherr vnd der Rath Vlenspiegeln wider außgraben lassen/ als sie begundten zu graben/ da was er schon faul/ das ntemands bey im bleiben mocht / da machetē sie das Grab wider zu/ also blieb er ligen in seinem Grab/ vñnd ihm ward zu Gedechnis ein Stein auff sein Grab gesetzt/ als man noch sihet.

Die es. History.

Wie Vlenspiegel starb/ vnd die Sew die Baar vmb warffen / vnder der Vgillen/ das er dahin därmelt.

¶ liij

Nach

Seltzame Historien/



Nach dem Vlnspiegel sein Geist heit auff
geben/da kamen die leut inn den Spital/
bewunden in/ vñ legten in auff ein
Baar/ da kamen die pfaffen/vnd wol-
ten im ein Vigilg singen/hubē an/da kame des
Spitals Saw mit iren jungen Sercklin / lieffen
vnder die Baar/vnd begunden sich iuchen/ das
Vlenspiegel von der Baren dürmelt/ da kamen
die Frawen vñnd die pfaffen/ vñnd wolten die
Saw mit den jungē Sercklin zu der thür auß las-
sen/die Saw was zornig/ vnd wolte sich nicht
vertreiben lassen / sondern lieff mit den jungen
Sercklin also zerstreuet inn dem Spital/ da sie
herumb sprungen/lieffen sie vber die pfaffen /
vber die Beginen/ vnd vber die Francken/vber
die Karden/vñnd vber die Leich da Vlnspiegel

in lag/ darauff ein groß geschrey ward/ von den
alten vnd jungen Beginen/ das die Pfaffen lies-
sen die Vigilien stehn/ vnnnd lieffen zu der Thür
auff/ die andern verjagte doch zu letzt die Saw
mit den Ferklin hinweg/ da kamen die Begine
vnnnd legten den Todten wider auff die Baar/
vnnnd kam vnrecht zu ligen / das er den Bauch
gegen der erdē fert. Als nu die Pfaffen hinweg
giengen/ sprachen sie/ wolten sie in begraben/
das möchten sie thun / sie wolten aber nicht wil-
der kommen/ also namen in die Beginen/ vnnnd
trugen in auff den Kirchhof/ vnd legten in zum
Grab wie er lage/ da kamen die Pfaffen wider
vnd sprachen/ was rath sie dazu geben wolten/
wie man in begraben solt/ er möchte nicht ligen
als die andern Christen mensche im Grab / mit
dem wurden sie gwar/ das der Baum vmb ge-
feret was/ vñ er auff dem Bauch lage/ da wur-
den sie lachen vñ sprachen/ er erzeigt selber dz er
verfert wil ligen/ dem wollen wir also thun.

Die cis. History.

Wie Vlenspiegel wolt begraben wer-
den von den Beginen.

Bey Vlenspiegels Begrebuus gieng es
wunderlichen zu/ wenn als sie alle stun-
den auff dem Kirchhof/ vmb den Tod-
tenbaum/ da Vnspiegel in lag/ da leg-
ten sie in auff die beide Seil/ vnd wolten in in dz
Grab senden/ da brach das Seil entwey/ das
bey den füssen was/ vñ der Baum schoß inn das

Q v Grab/

Seltzame Hist. Tyl. Vlen.



Grab/ das Vlnspiegel kam auff die füß zustehn
 in dem stoß. Da sprachen sie alle/ laßt in stehn/
 wenn er ist wunderbarlich gewesen in seinem leben/
 wunderbarlich wil er auch sein in seinem todt/ also
 wurffen sie das Grab zu/ vnd liessen in also ste-
 hen/ vñ sagten ein Stein oben auff das Grab/
 vnd hrewen auff das halbe theil ein Eul vnd ei-
 nen Spiegel/ den die Eul in Klauen hett/ vnd
 schrieben oben an den Stein. Diesen Stein soll
 niemands erhaben/ Sie lehnt Vlnspiegel auffe-
 rechte begraben. Vnd diese Vberschrift ste-
 het zu Möllen auff seinem Grab/ in
 dem Stein gehawen. Im Tau-
 sent/ Dreihundert/ vñ
 Fünffzigsten
 Jar.

EPITAPHIUM.

ERHABEN / VLENSPIEGEL

DIESEN STEIN SOLL NIEMANDS



LEHNT HIE AUFRECHT BEGRABEN /

ANNO DOMINI M. CCC. L.

Das Register / ein jede Hi- story in kurz zu finden.

Wie Vlnspiegel geboren / vnd zu Dreien ma- len Getaufft ward.	Folio 2
Wie alle Bawrn vnd Bewrin vber Vlnspiegel Flagten.	2
Wie Vlnspiegel auff dem Seil lernet gehn.	4
Vlnspiegel redt den jungen die Schuh ab.	5
Vlnspiegels Mutter sagt er solte ein Handwerck lernen.	6
Vlnspiegel betrog ein Brodtbecken.	6
Vlnspiegel aß das Weckbrodt.	7
Vlnspiegel zog mit den Hühnern das Luder.	8
Vlnspiegel kroch in ein Hinstock.	9
Vlnspiegel kdingt sich zu einem Hofjungen.	10
Vlnspiegel fraß gebraten Hühner vom Spieß.	11
Vlnspiegel ward ein Messner zu Budenstedt.	13
Vlnspiegel macht ein Oster Spiel.	14
Vlnspiegel wolt fliegen zu Magdenburg.	15
Vlnspiegel ward ein Arzt.	16
Vlnspiegel macht ein Franck Kindt scheissen.	18
Vlnspiegel vertreib die Francken im Spittal.	19
Vlnspiegels Brodt frassen die Gew.	21
Vlnspiegel ward ein Brodtbecker.	21
Vlnspiegel Beutelt das Mehl in Hof.	22
Vlnspiegel Meidet dreierley Sachen.	24
Vlnspiegel wardte ein Haußmann auff einem Schloß.	24
Vlnspiegel ließ sein pferdt güldene Eisen auff schlagen.	26
Vlnspiegel ward ein Schalksnarr zu Kunst- reich.	27

Das Register.

Ulnspiegel tödt sein eigen pferdt.	28
Ulnspiegel kauft ein Bawren Land ab.	29
Ulnspiegel ward ein Maler im Hessenlandt.	30
Ulnspiegel ward ein Student zu prag.	33
Ulnspiegel lernte ein Esel zu Erfurd lesen.	34
Ulnspiegel wusch alt Belg den Frawen.	36
Ulnspiegel ward ein Terminierer.	37
Ulnspiegel machet die Wächter zu Nüremberg wacker.	39
Ulnspiegel aß zu Hamburg vmb Gelt.	40
Ulnspiegel zog gen Rom.	41
Ulnspiegel betrog die Jüdē zu Franckfurdt.	42
Ulnspiegel gab einer Frawen iren eigen Han zu pfande.	43
Ulnspiegeln fraß ein pfarrherr ein Worst.	44
Ulnspiegel verdient ein pferdt mit Beichte.	46
Ulnspiegel trug ein schmid die Belg in Hof.	48
Ulnspiegel schmidt den Werckzeug zusammen.	49
Ulnspiegel sagt ein Schmid/seiner Frawē/der Magd/vnd dem Knecht die Wahrheit.	51
Ulnspiegel ward ein Schuhmacher/vñ schneid Waffen/Küh/Kelber/Schaf vñ Sew zu.	52
Ulnspiegel begoß ein Bawren ein Suppen mit stinkend Fisch feisst.	54
Ulnspiegel stieß zu Braunschweig einem Stiffel macher die Fenster auß.	55
Ulnspiegel verkaufft Dreck für Dald.	57
Ulnspiegel ward ein Bierbrüher/sod ein Hund für Hopffen.	58
Ulnspiegel ward ein Schneider.	59
Ulnspiegel warff drey Schneidknecht bö ein la den/sagt der Windt het sie herab geweht.	61

Das Register.

Vluspiegel lernt die Schneider ein Kunst.	62
Vluspiegel ward ein Wollenweber.	63
Vluspiegel ward ein Kürßner.	65
Vluspiegel schlieff in Belzen.	66
Vluspiegel macht Wölff für Wolffs Beltz.	67
Vluspiegel verkaufft de Kürßnern ein Rag.	68
Vluspiegel ward ein Ledergerber.	69
Vluspiegel betrog ein Weinzäpffer.	70
Vluspiegel wolt man henden.	71
Vluspiegel ließ ein grosse Täsck machen.	73
Vluspiegel betrog ein Metzger vñ ein bratē.	74
Vluspiegel ward ein Schreinerknecht.	75
Vluspiegel ward ein Brillenmacher.	76
Vluspiegel ward ein Koch vñ Stubenheizer.	78
Vluspiegel ward ein Köstenschner.	81
Vluspiegel betrog ein Pfeiffendreher.	82
Vluspiegel ward betrogen vmb sein Täsck.	84
Vluspiegel betrog ein Bawrē vñ ein Thuch.	86
Vluspiegel schetß in ein Badstuben.	87
Vluspiegel kaufft Milch.	89
Vluspiegel betrog zwölff Blinden.	90
Vluspiegel betreuft den Bratē mit dem Arß.	92
Vluspiegel seet schälck.	93
Vluspiegel ward ein BarbiererKnecht.	94
Vluspiegel ward zu gast geladen.	95
Vluspiegel aß ein weißmuß allein auß.	95
Vluspiegel bließ ein Dreck in ein ärten.	97
Vluspiegel erschreckt ein wiert mit ein wölff.	99
Vluspiegel schetß ein Wiert auff den Tisch.	101
Vluspiegel bezahlt den Wiert on Gelt.	102
Vluspiegel schied von Kostock hinweg.	103
Vluspiegel bezahlt ein Wiert in.	104

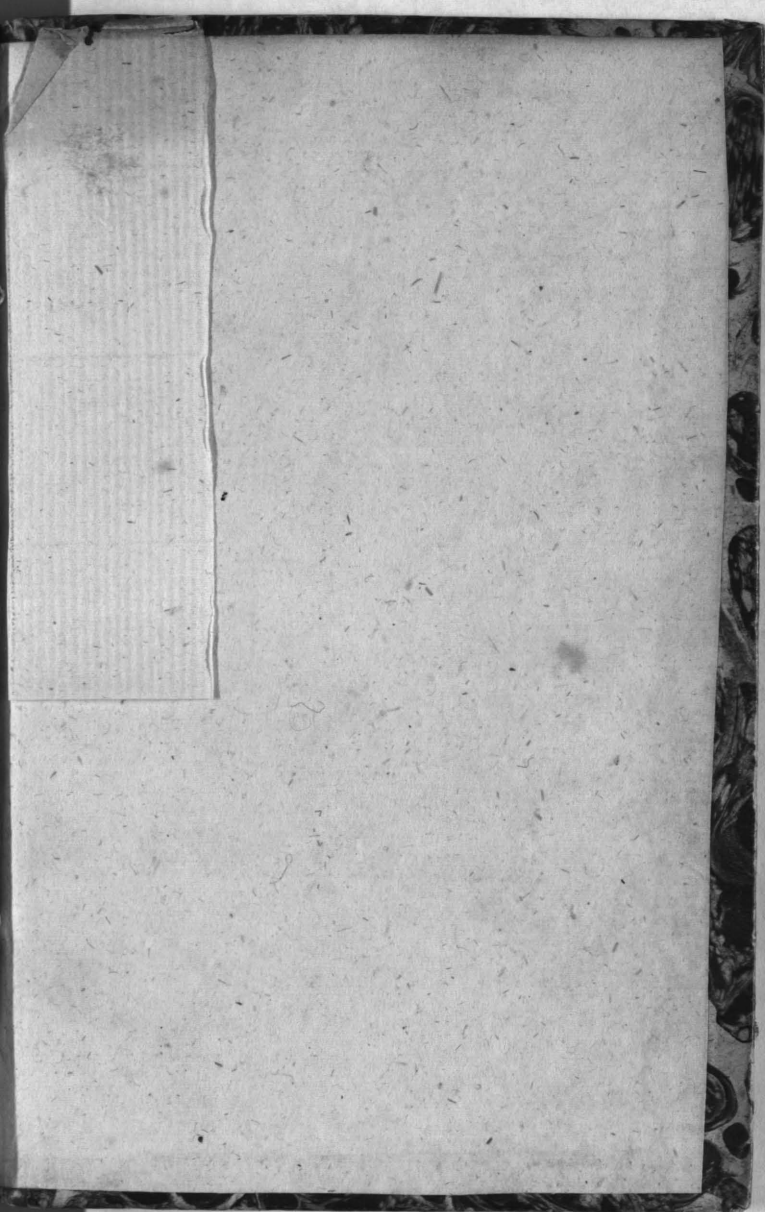
Das Register.

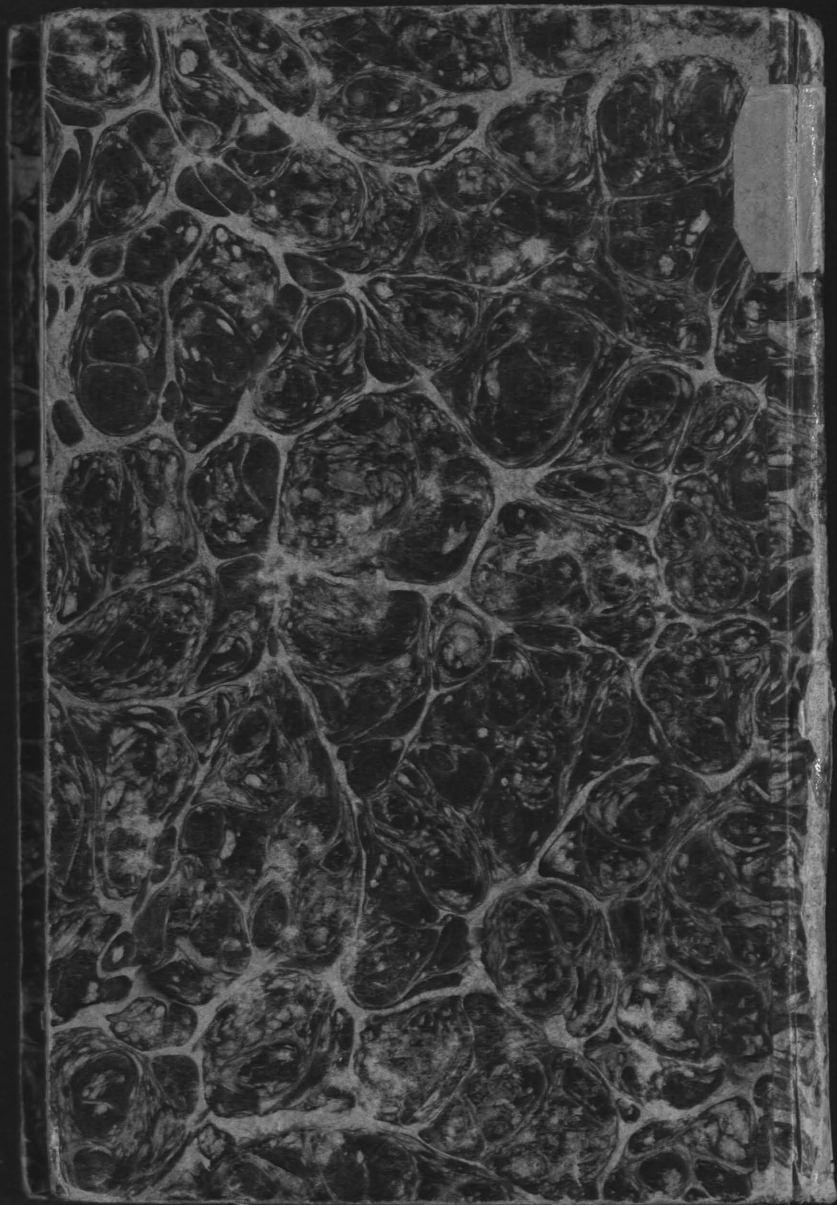
Vluspiegel ligt auff dem Rad.	105
Vluspiegel setzt ein Wiereln in heiss äschen.	106
Vluspiegel scheiß einer Wiertin ins Beth.	107
Vluspiegeln aß ein Solender ein Apffel.	108
Vluspiegel wett mit ein Bischoff von Brem.	109
Vluspiegel scheiß ein bawrn in die pflaume.	111
Vluspiegel was ein Roßteufcher.	112
Vluspiegel ward ein Hirt.	114
Vluspiegel kauft ein par Schuh on Gelt.	114
Vluspiegel verdingt sich zu ein Bawrn.	115
Vluspiegel zog gē Paris auff die hohe schul.	116
Vluspiegel ward ein Stadtknecht.	116
Vluspiegel verdingt sich zu ein pfarrherr.	117
Vluspiegel zelet die Mönch in die Netten.	118
Vluspiegel scheiß ein Apoteker in Bschissen.	119
Vluspiegel rewet dreierley schalckheit.	120
Vluspiegel macht sein Testament.	122
Vluspiegel theilt sein Gut in drey Theil.	123
Vluspiegel starb / vnad warffen die Sew die Baar vmb.	124
Vluspiegel wolt begraben werden von den Be- ghen.	125

Ende.









W

P. germ.

365